



CHANCEN

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

FAHRZEUGE

Auto
Zweirad
Land- und Baumaschinen
Flugzeug und Bootsbau



vorwärts kommen

WEITERBILDUNG

Die umfassendste **Datenbank** für
alle Weiterbildungsangebote in der Schweiz
mit über 33 000 Kursen und Lehrgängen.

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern | Telefon 031 320 29 00 | info@sdbb.ch
SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Telefon 0848 999 001 | Fax 031 320 29 38 | vertrieb@sdbb.ch



SDBB

www.sdbb.ch



Stefan Schumacher, Berufs- und Laufbahnberater biz Urdorf

verantwortlicher Fachredaktor
für dieses Chancenheft

Liebe Leserin, lieber Leser

Fahrzeuge gehören seit langer Zeit ganz selbstverständlich zu unserem Alltag und wir nutzen sie auf dem Wasser, auf der Strasse und in der Luft. Viele Modelle sind heute technisch sehr ausgefeilt und zahlreiche Menschen kümmern sich in verschiedenen Berufsfunktionen um deren Entwicklung, den Betrieb und die Reparatur. In der Branche gibt es eine Vielzahl von Aus- und Weiterbildungen, die auf die hochspezialisierten Aufgaben vorbereiten.

Möchten Sie gerne einen Überblick über dieses Feld erhalten? Das vorliegende Heft gibt Ihnen einen Einblick in die Bildungs- und Karrieremöglichkeiten in den Bereichen Auto, Zweirad, Land- und Baumaschinen sowie Flugzeug- und Bootbau. Besonders wird hierbei der Fokus auf die Weiterbildungen der sogenannten «höheren Berufsbildung» gelegt.

Gerne möchte ich Ihnen die Ausführungen im Branchenteil empfehlen, wo Sie einen umfassenden Einblick in die Breite und die Besonderheiten der Branche erhalten und die Sicht der Insider kennenlernen können.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und viel Erfolg auf Ihrem Weg zur nächsten Station Ihrer beruflichen Laufbahn.

Dank

Wir danken allen beteiligten Personen, Firmen und Verbänden herzlich für ihre Mitarbeit. Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Die Heftreihe «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**» präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 32 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 54.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**».



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter www.shop.sdbb.ch online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf www.chancen.sdbb.ch und www.perspektiven.sdbb.ch.

BRANCHENPULS

7

Interview

Von Technologie bis Leidenschaft: Das Auto hat viele Facetten

Interview mit Olivier Mäder, verantwortlicher für den Bereich Aus- und Weiterbildung und Mitglied der Geschäftsleitung beim AGVS (Branchen- und Berufsverband der Schweizer Garagenbetriebe) und Reto Hehli, Leiter der Abteilung Grund- und Weiterbildung bei carrosserie suisse

8

Allgemeine Infos zur Autobranche

11

Interview

Hochstehende Technik für Mobilität in Arbeit und Freizeit

Interview mit Daniel Schärer, Zentralsekretär des Branchenverbands 2rad Schweiz, Thomas Teuscher, Leiter Fachverband Agrotec Suisse, Vinzenz Batt, Geschäftsführer Schweizerischer Bootbauer-Verband SBV und Balz Albertin, Geschäftsführer beim Schweizerischen Verband Flugtechnischer Betriebe SVFB

14

Allgemeine Infos zu den Branchen Zweirad, Land- und Baumaschinen, Flugzeug und Bootsbau

18

AUS- UND WEITERBILDUNG

22

Einstieg in die Branche

22

Wege nach der beruflichen Grundbildung

23

Fachausbildungen und Kurse

24

Berufsprüfungen BP

25

Höhere Fachprüfungen HFP

26

Höhere Fachschulen HF

27

Fachhochschulen FH, Uni/ETH

28

34

Ana-Marija Sola, Mitarbeiterin Administration und Verkauf, Garage Rütter, Mühlau: «Es gibt nichts Schöneres als die Überzeugung, das Richtige zu tun und dass dein Arbeitgeber, deine Kolleginnen und Kollegen sowie die Kundschaft dir vertrauen.»



AUTO

29

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Alessia Bürgin, Carrosseriefachfrau	30
Sandro Gnädinger, Automobildiagnostiker BP	31
Sarah Dina Stähli, Automobil-Serviceberaterin BP	32
Cornel Ehrler, Automobil-Werkstattkoordinator BP	33
Ana-Marija Sola, Automobil-Verkaufsberaterin BP	34
Simon Jau, Fahrzeugrestaurator BP	35
Patrick Ramisberger, Betriebswirt im Automobilgewerbe HFP	36

ZWEIRAD

37

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Stefanie Leutenegger, Betriebsleiterin Zweiradbranche HFP, Fachrichtung Fahrrad	38
Ueli Ambühl, Betriebsleiter Zweiradbranche HFP, Fachrichtung Motorrad	39

LAND- UND BAUMASCHINEN

41

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Lukas Grüter, Landmaschinenmechanikermeister HFP	42
Robin Meier, Landmaschinenmechanikermeister HFP	43

FLUGZEUG UND BOOTSBAU

45

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Anna Steinmayer, Bootbauerin EFZ	46
Petra Leuthold, Flugzeugtechnikerin HF	47
Andy Kradolfer, Bachelor in Aeronautical Sciences	48

Weiterbildungen und Berufsfunktionen

49

SERVICE

53

Adressen, Tipps und weitere Informationen, Impressum

53

Bestellinformationen

54

Index

55



42

Lukas Grüter, Abteilungsleiter Landtechnik, B. Kaufmann AG, Altishofen: «Ich mag es, mit Kunden zu tun zu haben und Lösungen für ihre Probleme zu finden und umzusetzen.»

Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von berufsberatung.ch erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung www.berufsberatung.ch stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:

Berufe



Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

Aus- und Weiterbildungen

Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen).

Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.



Starke Berufe für starke Typen!

go4mechanic.ch

Aus- und Weiterbildungsangebote:
www.agrotecsuisse.ch

WE ARE HIRING
WE ARE HIRING
WE ARE HIRING
WE ARE HIRING

**BOOTBAUER:IN &
MARINEMECHANIKER:IN**

Bringst du bereits Berufserfahrung als Bootsbauer:in mit oder hast du Erfahrung als Mechaniker:in Fachrichtung Marine, Auto oder Landmaschinen? Leinen los, Anker lichten und volle Kraft voraus.

pro-nautik.ch

PRO NAUTIK

BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



Von Technologie bis Leidenschaft: Das Auto hat viele Facetten

Die Autobranche beschäftigt eine grosse Zahl von Arbeitnehmenden und bietet ein ausdifferenziertes Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Mit dem AGVS und carrosserie suisse engagieren sich zwei Verbände für die Anliegen des Automobil- und Carrosseriegewerbes. Im Interview geben Olivier Maeder und Reto Hehli als Verbandsexperten für Bildung Auskunft über Besonderheiten, Laufbahnwege und den Arbeitsmarkt.

Olivier Maeder, Reto Hehli, wie charakterisieren Sie Ihre Branche und was sind die Besonderheiten in Ihrem Arbeitsgebiet?

Olivier Maeder, Geschäftsleiter Auto Gewerbe Verband Schweiz AGVS: Die Automobilbranche ist vielfältig und dynamisch. Die Hauptmerkmale sind einerseits der rasche technologische Wandel und andererseits die Emotionen, die viele Menschen mit Autos verbinden. Umfragen zeigen, dass das ebenfalls für die Arbeitnehmenden gilt. Unsere Lernenden geben das Auto, ein technologisch hochstehendes und zugleich emotional besetztes Produkt, als Hauptgrund für die Attraktivität ihres Berufs an. Reto Hehli, Leiter Berufsbildung bei **carrosserie suisse**: Unsere Branche unterteilt sich in den Reparatur- und den Fahrzeugbaube-

reich. Während wir an Personenwagen vor allem Reparaturen ausführen, fasziniert im Nutzfahrzeugbereich die grosse Vielfalt von Aufbauten aus Schweizer Produktion. In beiden Bereichen wird die Technik von Jahr zu Jahr anspruchsvoller. An den heutigen Fahrzeugen finden sich zahlreiche elektronische Bestandteile und das widerspiegelt sich in den Anforderungen an die Berufsleute. Kontinuierliche Weiterbildung ist darum einerseits ein Muss, um den Anschluss zu halten und eröffnet andererseits auch zahlreiche Perspektiven im Gewerbe.

Was sind übliche Laufbahnwege nach der Grundbildung?

Olivier Maeder: Die Weiterbildungspalette ist mit den sechs Berufsprüfungen und einer höheren Fachprüfung breit und aktuell. Für Automobil-Mechatroniker und -Mechatronikerinnen führt der Weg häufig über die Berufsprüfung Automobildiagnostiker/in in die Funktion der technischen Spezialisten in der Werkstatt. Einige spezialisieren sich in Leitung und Organisation und werden Werkstattchef/in. Dazu bieten wir die Berufsprüfung Automobil-Werkstattkoordinator/in an. Beliebte und anspruchsvolle ist auch die höhere Fachprüfung Betriebswirt/in im Automobilgewerbe, eine Unternehmensschulung, die die Absolvierenden zur

Führung einer Abteilung oder eines Betriebes befähigt.

Zu den beiden Lehrgängen Automobil-Serviceberater/in und Automobilverkaufsberater/in mit Berufsprüfung ist die Zulassung auch ohne technische AGVS-Grundbildung möglich. Die klassische Garage wird zum Mobilitätsdienstleister und benötigt vermehrt solche Fachkräfte mit ausgeprägten Kompetenzen in der Mobilitätsberatung. Zusammen mit carrosserie suisse und der Interessengemeinschaft der Fahrzeugrestauratoren Schweiz bietet der AGVS zudem die Weiterbildung Fahrzeugrestaurator/in an. Die Weiterbildung Strassenhelfer/in wird ebenfalls im Verbund mit den Verbänden TCS und ASS (Auto-Strassenhilfen-Schweiz) angeboten. Schliesslich können Automobil-Mechatroniker/innen mit Berufsmaturität an der Berner Fachhochschule den Bachelor-Studiengang Automobil- und Fahrzeugtechnik absolvieren.

Reto Hehli: carrosserie suisse geht mit einem modularen Weiterbildungssystem in der höheren Berufsbildung auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden ein: Mit dem Verbandszertifikatlehrgang Carrosseriefachmann/-frau, der im Anschluss an die Grundbildungen Carrosseriespengler/in, Carrosserielackierer/in und Fahrzeugschlosser/in angeboten wird, erhalten die Absolventen während einem



Jahr die technisch-handwerklichen Fertigkeiten zu hervorragend ausgebildeten Werkstattmitarbeitenden. Diese Ausbildung ist geeignet für Vollbluthandwerkerinnen und -handwerker, die sich vor allem im technischen Bereich weiterentwickeln wollen.

Ein weiterer technischer Lehrgang bietet carrosserie suisse mit dem Verbandszertifikat Dellendrucker/in

an. Dieser Lehrgang, welcher ebenfalls modular aufgebaut ist, dauert knapp ein Jahr. Hierbei bilden sich Berufsleute zu Spezialisten im Bereich von Ausbeulen ohne Lack-schaden, insbesondere bei Hagelschäden und Dellen jeglicher Art, weiter.

Wer sich auf den Führungs- und Kundenbereich konzentrieren möchte, kann innerhalb eines Jahres die Kompetenzen für das Verbandszertifikat zum Werkstattkoordinator oder zur Werkstattkoordinatorin erlangen. Es befähigt, eine Werkstatt in den Bereichen Personalführung, Kundenbetreuung und Prozessgestaltung zu führen.

Wer einen eidgenössischen Fachausweis Werkstattleiter/in (BP) anstrebt, absolviert die beiden Verbandszertifikate als Teil der Vorbereitungen. In der Berufsprüfung werden Kompetenzen im Bereich von Technik

und Führung vernetzt geprüft. Wer einen Betrieb führen möchte, kann sich mit der höheren Fachprüfung Carrosseriebetriebsleiter/in den höchsten eidgenössischen Abschluss in unserem Gewerbe holen.

«Die Weiterbildungspalette ist mit den sechs Berufsprüfungen und einer höheren Fachprüfung breit und aktuell.»

Ausserdem bietet das Carrosseriegewerbe – wie Olivier Maeder oben erwähnt – zusammen mit dem AGVS und der IGFS den eidgenössischen Fachausweis Fahrzeugrestaurator/in (BP) an.

Ebenfalls mit einer Grundbildung aus unserer Branche sind Personen mit Berufsmaturität an den Bachelor-Studiengang der Berner Fachhochschule in den Bereichen Fahrzeugbau oder Technik/Dienstleistungen zugelassen.

Die Automobilbranche bietet Arbeitsplätze in Instandhaltung und Reparatur, Carrosserien, Lackieren, Handelsvermittlung und Grosshandel, Einzelhandel, Automobilteile und Zubehör, Motorräder und Tankstellen. Wie sehen die Berufschancen für ausgebildete Berufsleute aus?

Olivier Maeder: Das Angebot an Stellen ist für qualifizierte Fachkräfte sehr gross und die Arbeitsbedingungen sind zeitgemäss. Für qualifizierte Fachkräfte mit der entsprechenden Berufserfahrung und Weiterbildung werden durchaus gute bis sehr gute Löhne bezahlt.

Reto Hehli: Trotz Preiskampf und Währungsdruck schätze ich die Berufschancen für ausgebildete Berufsleute als sehr gut ein. Die Branche ist gut ausgelastet und es werden laufend gute Fachkräfte gesucht. Die Löhne sind marktgerecht und in den letzten Jahren stetig gestiegen. Zudem haben wir einen gesamtschweizerischen Gesamtarbeitsvertrag, der sich für die Branche positiv auswirkt.

Wo sehen Sie die Chancen für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger?

Olivier Maeder: Die grössten Chancen für den Quereinstieg bieten sich im Automobilverkauf, sofern diese Personen vorher im Verkauf oder mit direktem Kundenkontakt gearbeitet haben. Auch mit einem kaufmännischen Hintergrund hat man gute Aussichten, sich in einem mittleren oder grösseren Garagenbetrieb zu etablieren.

Reto Hehli: Für Quereinsteigende bestehen in erster Linie im Bereich Führung und Management Möglichkeiten und Erfolgchancen.



Was sind die Trends und Entwicklungen in der Branche?

Olivier Maeder: Das Mobilitätsverhalten wird vielfältiger, so werden z. B. Auto-Abos an Bedeutung gewinnen. Künftig erwartet deshalb die Kundschaft von einer Garage nicht einfach einen Wartungsdienst oder eine Reparatur, sondern sieht im modernen Garagisten Mobilitätsdienstleister, die an solchen Konzepten partizipieren.

Auch die technische Entwicklung bewegt sich rasant vorwärts. Der Anteil an Fahrzeugen mit alternativen Antrieben, insbesondere Elektro- und Hybridfahrzeuge, nimmt stetig zu. Die EU hat ein Verkaufsverbot ab 2035 für klassische Benzin- und Dieselfahrzeuge erlassen. Das zwingt die Hersteller auf Elektrofahrzeuge zu setzen. Kurse zur Arbeit mit Hochvolt-Systemen und alternativen Antriebssystemen, die zu unseren Lehrgängen in der höheren Berufsbildung gehören, können deshalb auch einzeln besucht werden. Ausserdem gehören Fahrassistenzsysteme, die ein teilweise autonomes Fahren ermöglichen, häufig bereits zur Serienausstattung.

Was wird sich für die Arbeitnehmenden in der Autobranche ändern?

Olivier Maeder: Die Arbeit wird den Garagenbetrieben nicht ausgehen. Sowohl die geänderte Erwartungshaltung der Kundschaft wie auch der technische Fortschritt verlangen nach gut ausgebildeten Fachkräften. Das Thema Weiterbildung gewinnt damit für alle Arbeitnehmenden an Bedeutung, lebenslanges Lernen wird eine Voraussetzung, um in unserer Branche à jour zu bleiben.

Wir gestalten unsere Bildungsangebote diesen Entwicklungen entsprechend. So wurde die Weiterbildung zum/zur Serviceberater/in komplett überarbeitet und auch auf die Mobilitätsberatung ausgerichtet. Bei neuen Grundbildungen im Detailhandel Automobil Sales und Automobil After-Sales stehen die Beratungs- und Verkaufskompetenzen im Zentrum. Auch die neue kaufmännische Grundbildung wurde auf die Anforderungen an die Garagisten als Mobilitätsdienstleister ausgerichtet.

Die Technologieentwicklungen fordern neue Kompetenzen und werden laufend in die

technischen Grundbildungen integriert. So beinhaltet die Ausbildung zum/zur Automobil-Mechatroniker/in und neu auch die zum/zur Automobilfachmann/frau Kompetenzen in den Bereichen Elektro- und Hybridantriebe. Ebenfalls sind Kompetenzen im Bereich der Fahrassistenzsysteme ein Bestandteil der Grundbildung Automobil-Mechatroniker/in. Diese vielfältigen Veränderungen der individuellen Mobilität sind eine Herausforderung und machen unsere Branche für Berufsleute spannend und attraktiv.

Reto Hehli: Der Wandel im Bereich der Assistenzsysteme, bis hin zu selbstfahrenden Fahrzeugen, führt auch zu einer Veränderung der Schadenbilder im Reparaturbereich. Ausserdem kommen laufend Neuerungen im Bereich Elektronik sowie neuartige Materialien auf den Markt, die neue Herausforderungen mit sich bringen. Diese Entwicklungen erhöhen den Stellenwert der ständigen Weiterbildung.

In der Fahrzeugbranche sind überwiegend Männer beschäftigt. Wie schätzen Sie die Attraktivität des Berufsfeldes für Frauen ein?

Olivier Maeder: Auch unsere technischen Autoberufe sind durchaus für Frauen geeignet. Der Anteil Elektrik/Elektronik und Diagnostik nimmt stetig zu und verlangt logisches Denkvermögen. Wir unternehmen in der Nachwuchswerbung einiges, um unsere Berufe auch bei den Frauen beliebt zu machen, denn auch sie sind unsere Arbeitskräfte von morgen.

Reto Hehli: Ich stelle für den Carrosseriebereich einen Unterschied zwischen den Gebieten Spenglerei/Fahrzeugschlosserei und Lackiererei fest. Im Bereich Lackiererei haben wir bereits einen Frauenanteil von annähernd 50 Prozent der Lernenden. Bei Meisterschaften und Lehrabschlussprüfungen sind Frauen ganz vorne dabei.



Olivier Maeder ist Automobilingenieur FH und hat sich mit einem NDS in Unternehmensführung und einem MAS in Dienstleistungsmarketing und -management weitergebildet. In der Automobilbranche war er in verschiedenen Führungsfunktionen im Import- und Retailgeschäft tätig. Seit 2013 ist er beim AGVS für den Bereich Aus- und Weiterbildung verantwortlich und amtiert als Mitglied der Geschäftsleitung. Der AGVS ist der Branchen- und Berufsverband der Schweizer Garagenbetriebe und vertritt rund 4000 Unternehmungen.



Reto Hehli ist gelernter Carrosserie-spengler und war mehrheitlich in dieser Branche tätig, sei es in der Werkstatt, als Führungsperson oder im Kundendienst. Reto Hehli hat sich technisch, betriebswirtschaftlich sowie im Gebiet der Bildung weitergebildet. Seit 2020 arbeitet er für carrosserie suisse, wo er die Abteilung Grund- und Weiterbildung leitet. Im Verband carrosserie suisse sind rund 750 Firmen vertreten, die in den Bereichen Fahrzeugbau und Spenglerei- und Lackiererei-Reparaturen arbeiten.

IMMER IN BEWEGUNG BLEIBEN

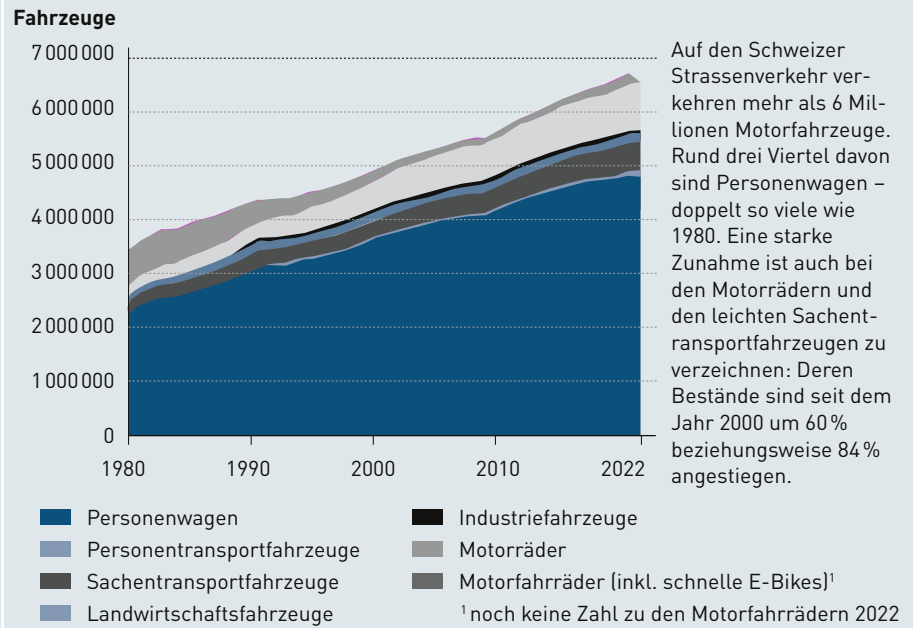
Umwälzungen in der Autowelt

In den Medien ist das Thema häufig anzutreffen und auch beim Autokauf führt kein Weg darum herum: Neben Benzin- und Dieselantrieben werden heute Autos mit Elektro-, Hybrid-, Gas- oder Wasserstoffantrieb ausgestattet. Wohin geht der Trend? In der Schweiz haben aktuell gut 50 Prozent der neu verkauften Personenwagen einen «alternativen Antrieb» (Elektro, Hybride, Plug-in-Hybride, Mild-Hybride). Rein elektrisch sind es unter 20 Prozent. Somit haben noch 80 Prozent der heute verkauften Personenwagen in irgendeiner Form einen Verbrenner eingebaut. Auch ein Blick auf den Fahrzeugbestand zeigt, dass wir am Anfang dieser Entwicklung stehen. Von den ca. 4,7 Mio. Personenwagen in der Schweiz sind momentan um die 180 000 sogenannte Steckerfahrzeuge (Elektro oder Plug-In). Dennoch ist klar, dass das Autogewerbe sich in einer grundlegenden Umwälzung befindet. Das Verkaufsverbot der EU für klassische Benzin- und Dieselfahrzeuge ab 2035 gibt die Richtung vor und die Umstellung auf alternative Treibstoffe verändert die Spielregeln in der ganzen Industrie, von den Zulieferfirmen bis zur Wartung. In einer Befragung gaben beispielsweise fast zwei Drittel von Führungskräften aus der Autoindustrie und Umfeld an, dass sie für 2030 Autos von Technologieherstellern wie Google, Apple oder Amazon erwarten. Dazu kommen Trends wie die Vernetzung der Fahrzeuge mit dem Internet, neue Nutzungsmodelle wie Shared Mobility oder Abonnementsmodelle und schliesslich das autonome Fahren.

Mehr als nur von A nach B

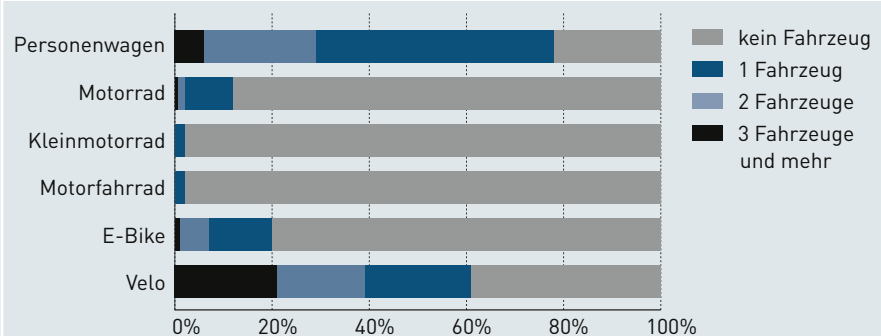
Die Politik und die technologischen Innovationen treiben die Entwicklung in der Autobranche an. Neben dem praktischen Nutzen sind Fahrzeuge jedoch auch stark emotional besetzte Güter. Sie vermitteln ein Erlebnis, das weit über die blosse Notwendigkeit hinausgeht. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz geben vergleichsweise viel Geld aus für Autos wie auch für andere Fahrzeuge. Wir sind beispielsweise traditionell das Land mit dem höchsten PS-Schnitt bei Neuwagen in Europa. Und der Trend setzt sich fort: Die durchschnittlichen PS von Neuwagen stiegen zwischen 2015 und 2020 von 160 auf 199 PS.

STRASSENFAHRZEUGBESTAND NACH FAHRZEUGGRUPPE



Quelle: BFS, ASTRA – Strassenfahrzeugbestand (MFZ)

FAHRZEUGBESITZ DER HAUSHALTE 2021



Im Vergleich zu den Zahlen von 2015 wurde die stärkste Zunahme bei den E-Bikes registriert, von 7 auf 19 Prozent der Haushalte mit mindestens einem E-Bike.

Quelle: BFS, ARE – Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV)

DAS AUTOGEWERBE IN DER SCHWEIZ

Obwohl in der Schweiz keine Autos produziert werden, nimmt das Autogewerbe hierzulande einen wichtigen Platz ein. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz besaßen 2022 4,7 Millionen Autos. Jedes Jahr werden um die 300 000 Neuwagen in Verkehr gesetzt. Ein breites Berufsfeld kümmert sich um all diese Fahrzeuge. Die Fachkräfte im Gewerbe sind auf dem Arbeitsmarkt gesucht. Auch die Corona-Baisse scheint Anfang 2023 in die Erholungsphase zu kommen.

Für jedes Anliegen die richtige Fachperson

Der grosse Fahrzeugbestand und die hohen Ansprüche an die Qualität widerspiegeln sich im Arbeitsmarkt des Autogewerbes. Es sind in der Schweiz rund 11 000 Garagenbetriebe aktiv. Zählt man die damit verbundenen Bereiche dazu (Importeure, Handelsplätze, Reifenhäuser, Zulieferer, etc.), kommt man auf etwas über 16 000 Betriebe und insgesamt rund 87 000 Mitarbeitende (Zahlen 2020). Aufgaben wie Reparaturarbeiten, Pnueservice, Kommunikation mit der Kundschaft oder Verkauf erledigen dabei meistens speziali-

sierte Fachleute mit den entsprechenden Ausbildungen. So nutzt die Branche den Umstand, dass sie aufgrund ihrer Grösse ein dichtes und differenziertes Netz an Dienstleistungen anbieten kann. Sie passt sich auch veränderten Bedürfnissen der Kundschaft an. Durch die Veränderungen im Mobilitätsverhalten und in den Funktions- und Qualitätsansprüchen der Kundschaft werden Garagisten zunehmend gefordert sein, einen

umfassenden Kundenservice anzubieten. Die Autogarage könnte – neben ihren klassischen Aufgaben in Verkauf und Reparatur – zu einer Art Mobilitätsberatung werden, die das gesamte Mobilitätsbedürfnis ihrer Kundschaft im Auge behält, also beispielsweise einen Mietwagen für den Urlaub organisiert oder mit einer Kundin herausfindet, welches Carsharing-Programm für sie passen könnte.

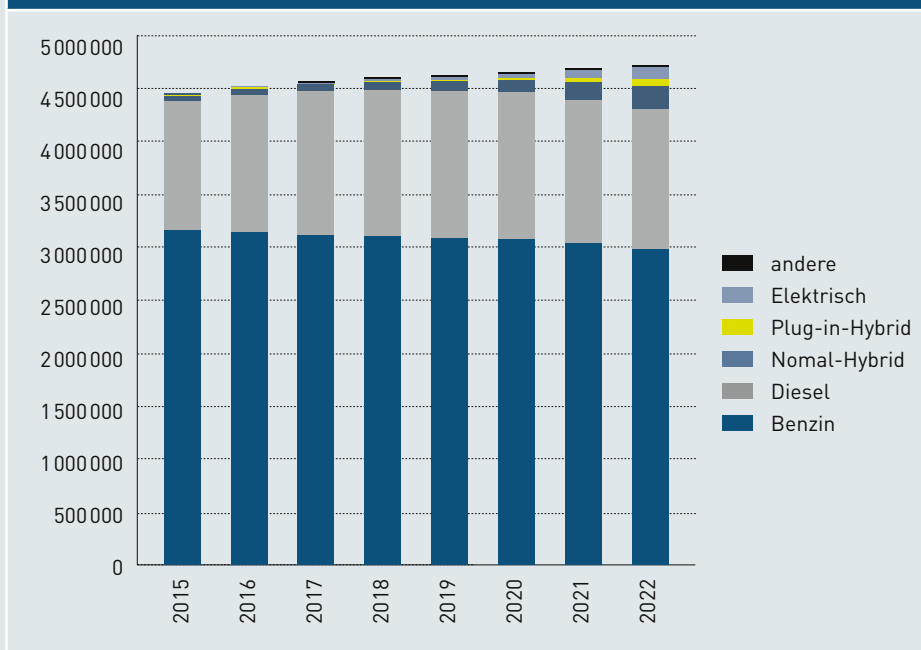
Carrosserie

Auch Arbeiten an den Carrosserien nehmen einen wichtigen Platz im Autogewerbe ein. Um die 3000 Betriebe sind im Bereich Reparatur und Lackieren von Carrosserien tätig. Garagen und Carrosserie-Betriebe übernehmen dabei häufig das gesamte Schadensmanagement: Abschleppdienst, Ersatzfahrzeug, Kontakt mit den Versicherungen respektive mit dem Schadeninspektor, Fahrzeugdiagnose, Kalkulation und Dokumentation des Schadens sowie Offerten zur Reparatur. Neben dem Ausbeulen von Dellen gehören auch Chassis-Richtarbeiten und die Fahrzeugvermessung zum Angebot. Einzelne defekte Stellen, Teile oder ganze Autos werden aufpoliert, versiegelt oder neu lackiert, vor allem um eine Korrosion zu vermeiden, aber auch aus ästhetischen Gründen. Dem geschulten Auge der Fachleute entgeht nichts. Hagelspuren oder kleine Parkschäden werden beispielsweise «sanft gedrückt», wie das Verfahren in der Fachsprache heisst.

Fahrzeugschlosserei und Fahrzeugbau

Fachleute aus dem Bereich Fahrzeugschlosserei/Fahrzeugbau kümmern sich um die Aus- oder Umrüstung von Fahrzeugen, vorwiegend von Nutzfahrzeugen. Sie realisieren verschiedene Um- und Anbauten wie Hebebühnen, Kühlaggregate, Innenausbauten, Verkleidungen, Anpassungen.

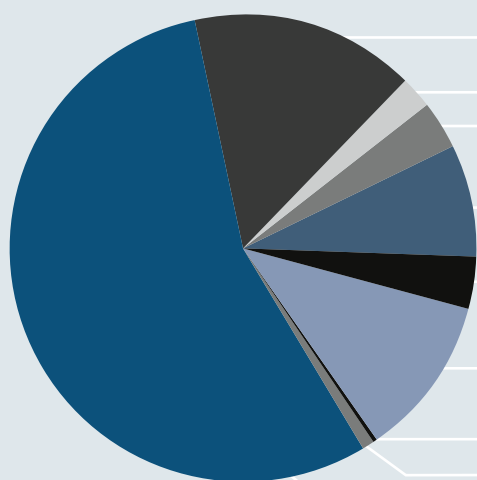
BESTAND DER PERSONENWAGEN NACH TREIBSTOFFART



Quelle: Bundesamt für Statistik



ANZAHL BESCHÄFTIGTE NACH SEGMENTEN



Reparatur und Lackieren von Carrosserien (11'602 Beschäftigte)
Grosshandel mit Automobilteilen und -zubehör (5'717 Beschäftigte)
Detailhandel mit Automobilteilen und -zubehör (3'156 Beschäftigte)
Handel mit Motorrädern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Motorrädern (4'261 Beschäftigte)
Handelsvermittlung und Grosshandel mit Automobilen < 3,5 t (2'901 Beschäftigte)
Detailhandel mit Automobilen < 3,5 t (4'569 Beschäftigte)
Handelsvermittlung und Grosshandel mit Automobilen > 3,5 t (601 Beschäftigte)
Detailhandel mit Automobilen > 3,5 t (859 Beschäftigte)
Instandhaltung und Reparatur von Automobilen (53'784 Beschäftigte)

Quelle: Bundesamt für Statistik

Arbeitsmarkinfos in der Übersicht

In der Schweiz arbeiten circa zwei Prozent der Beschäftigten im Autogewerbe. Eine übersichtliche Darstellung des Arbeitsmarkts liefern die Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau, (ask!) www.arbeitsmarktinfo.ch. Wichtige Eckwerte wie Anzahl und Entwicklung der Arbeitsplätze, Arbeitslosigkeit, ausgeschriebene Stellen oder Geschlechterverhält-

nisse werden hier für die einzelnen Berufsfelder regelmässig aktualisiert und mit anderen Branchen verglichen. So zeigen die ask!-Arbeitsmarktinformationen für die Berufsgruppe KFZ-Mechanik und -schlosserei, dass sich die Arbeitslosenquote in den letzten zwölf Jahren immer unter dem Schnitt aller Berufe bewegt hat.

BERUFSVERBÄNDE

Berufsverbände setzen sich für die Interessen ihres Berufsstandes ein. Sie vertreten ihre Branche nach aussen, informieren nach innen, engagieren sich in der Politik und sind massgeblich an den Aus- und Weiterbildungen beteiligt. Oft findet sich auf ihren Webseiten eine Fülle von Informationen zu der jeweiligen Branche.

Für die Autobranche sind der Auto Gewerbe Verband Schweiz (www.agvs.ch) und carrosserie suisse (www.carrosseriesuisse.ch) wichtige Interessenvertreter (siehe auch das Kapitel Service in diesem Heft).

ABSCHLÜSSE HÖHERE BERUFSBILDUNG

Abschlüsse höhere Berufsbildung	2020 m/w	Zur Prüfung angetreten	2021 m/w	Zur Prüfung angetreten
Berufsprüfungen				
Reifenfachmann/-frau (BP)*	0	0	0	0
Carrosseriewerkstattleiter/in (BP)	22/3	34	9/2	20
Fahrzeugrestaurator/in (BP)	5/3	12	14/0	15
Automobil-Werkstattkoordinator/in (BP)	10/0	11	5/0	6
Automobil diagnostiker/in (BP)	160/5	255	141/1	219
Automobil-Verkaufsberater/in (BP)	20/2	23	27/2	31
Kundendienstberater/in im Automobilgewerbe (BP)	26/3	31	20/5	30
Strassenhelfer/in (BP)	3/0	3	78/2	93
Höhere Fachprüfungen				
Betriebsleiter/in Carrosserie (HFP)	0	0	0	0
Betriebswirt/in Automobilgewerbe (HFP)	18/0	36	24/0	31

*diese Prüfungen werden nur selten durchgeführt.

Hochstehende Technik für Mobilität in Arbeit und Freizeit

Die Branchen Zweirad, Land- und Baumaschinen, Bootsbau und Flugzeug unterscheiden sich in vielen Belangen. Im Brancheninterview geben die Insider aus den vier Berufsverbänden Auskunft über Besonderheiten, Laufbahnwege und den Arbeitsmarkt in ihrem Betätigungsfeld.

Wie charakterisieren Sie Ihre Branche und was sind die Besonderheiten in Ihrem Arbeitsgebiet?

Daniel Schärer, Zentralsekretär des Branchenverbands 2rad Schweiz: Im Vergleich zu Autos ist bei den Zweirädern alles kleiner und tendenziell werden Teile eher repariert, statt sie gegen neue auszutauschen. Deshalb bilden wir in den beruflichen Grundbildungen auch mechanische Grundfähigkeiten wie Schweißen, Löten und Feilen aus. Neben den mechanischen Arbeiten haben Mitarbeitende in der Zweiradbranche häufig Kundenkontakt und sind damit in den Gebieten Verkauf und Beratung gefordert. Der Arbeitsanfall im Zweiradgeschäft ist saisonabhängig, das kann sich auf die Arbeitszeiten auswirken. Eine andere Besonderheit ist, dass die Betriebe in der Branche eher klein sind. Es gibt deshalb nicht immer die Möglichkeit hierarchisch aufzusteigen. Wer sich jedoch mit dem Gedanken trägt, einmal ein eigen-

es Geschäft zu führen, ist in der Zweiradbranche richtig.

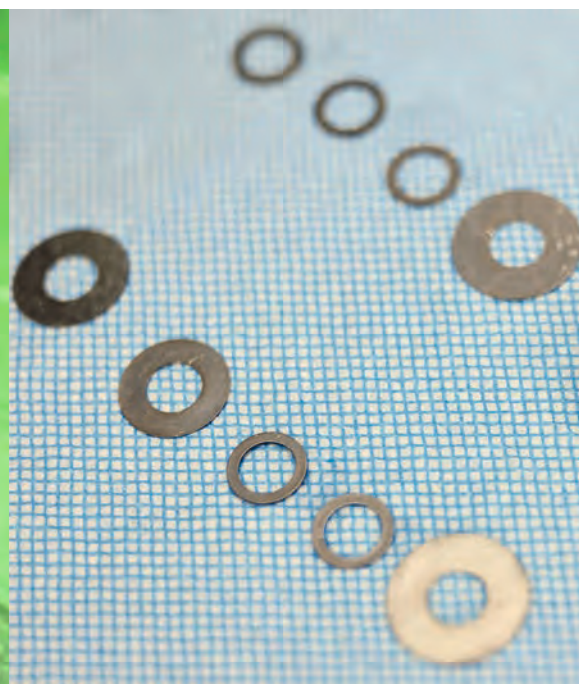
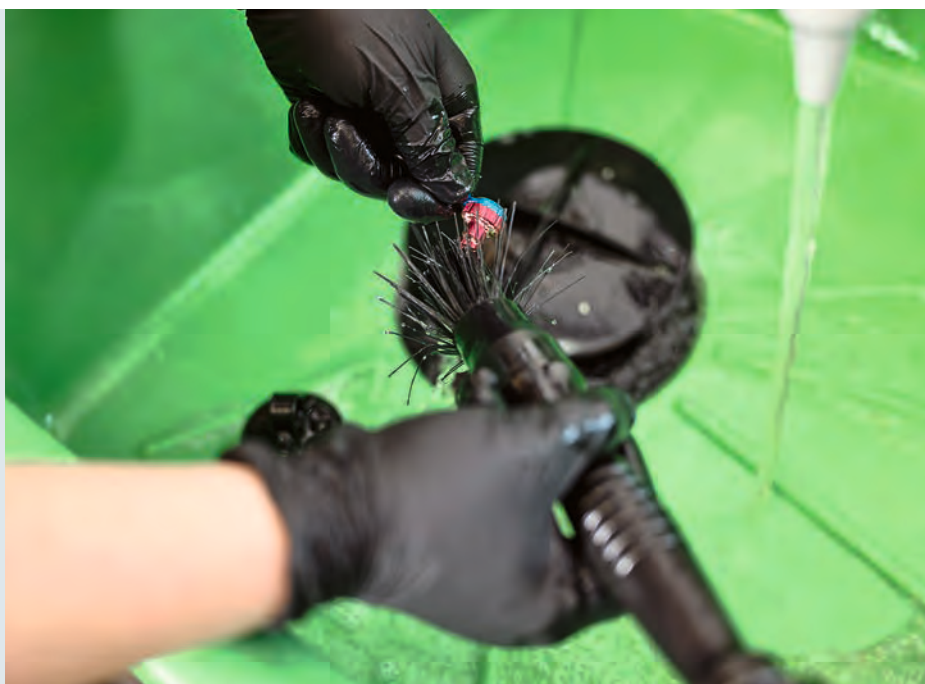
Thomas Teuscher, Leiter Fachverband Agrotec Suisse: Wir unterscheiden bei Agrotec Suisse die drei Berufsfelder Landmaschinen, Baumaschinen und Motorgeräte. Ein gemeinsames Merkmal ist die enorme Breite der jeweiligen Fachgebiete. Die Maschinentvielfalt beginnt bei einem einfachen und handlichen Rasentrimmer und endet bei überwältigend grossen Maschinen, wie einem Mähdrescher oder einem Kranwagen für mobile Baustelleneinsätze.

In den Maschinen und Geräten kommt unterschiedliche Technik zum Einsatz wie Hydraulik, Elektronik, Pneumatik, Motoren und modernste Antriebssysteme. Erfahrung und Fachwissen haben darum in unserer Branche einen hohen Stellenwert. Die grosse Mehrheit der Kunden und Kundinnen unserer Firmen sind selbstständige Unternehmer. Ein längerer Ausfall einer Maschine kostet sie rasch viel Geld. Ersatz kann oft nicht sofort zur Verfügung gestellt werden, weil Maschinen vielfach für ihre spezifischen Bedürfnisse ausgestattet sind. Unsere Mitglieder müssen deshalb praktisch rund um die Uhr für Einsätze bei den Kunden bereitstehen.

Vinzenz Batt, Geschäftsführer Schweizerischer Bootbauer-Verband SBV: Die Branche Bootsbau und Bootsgewerbe umfasst rund 500 Firmen in der Schweiz. Die beiden in der Schweiz ausgebildeten Berufe Bootfachwart/in EFZ und Bootbauer/in EFZ sind die Experten beim Bau, bei der Veredelung und beim Unterhalt der Boote. Die Branche ist durch eine grosse Mehrheit an kleinen Betrieben bis rund 10 Angestellten geprägt. Die allermeisten Unternehmen bauen leider nicht mehr regelmässig Boote,

«Mit der zunehmenden Elektrifizierung der Fahrräder kam schon vor der Corona-Pandemie mehr Bewegung in die Branche.»

dies auf Grund des Preiszerfalls, des internationalen Wettbewerbs und der höheren Lohnkosten als im Ausland. Bootfachwarte und -fachwartinnen arbeiten in Werften, wo sie sich mit der Wartung und der Reparatur von Booten und deren Zubehör wie Motoren, elektrische Installationen und Inneneinrichtungen befassen. Sie sind auch für den Transport und die Winterlagerung der Boote zuständig. Bootbauer/innen bauen,



reparieren und restaurieren Motor-, Segel-, Ruder- und andere Boote aus Kunststoff, Metall und Holz. Zudem bauen sie Motoren, elektrische Anlagen, Kajüteneinrichtungen und diverses Schiffszubehör ein. Sie unterstützen auch bei Wartungsarbeiten sowie der Winterlagerung der Boote.

Balz Albertin, Geschäftsführer Schweizerischer Verband Flugtechnischer Betriebe SVFB: In der Luftfahrt spielt die qualitativ hochstehende Technologie eine zentrale Rolle, was viele Menschen fasziniert. Sie zeichnet sich ausserdem durch eine sehr hohe Sensibilisierung für Sicherheit und menschliches Fehlverhalten aus. Für viele das Reizvollste ist der internationale Aspekt und die Atmosphäre einer offenen Welt. Die Fachsprache Englisch spielt damit in allen Bereichen eine wichtige Rolle. So sind beispielsweise fast alle Ausbildungsunterlagen in englischer Sprache verfasst. Es empfiehlt sich, Sprachaufenthalte zum Vertiefen der Englischkenntnisse in die Laufbahn einzuplanen.

Was sind übliche Laufbahnwege?

Daniel Schärer: Die Lernenden im Zweirad-Bereich haben oft einen emotionalen Bezug zu den Fahrzeugen und fahren selber Fahrrad oder Motorrad. Im Weiterbildungsbereich bieten Hersteller und Lieferanten

eine Vielzahl von Fachkursen an. Die höhere Fachprüfung befähigt zu weiteren Karriereschritten. Der Wechsel in die Werkstattleitung oder in die Selbständigkeit sind realistische Möglichkeiten zum Aufstieg.

Thomas Teuscher: In der Regel beginnt der Einstieg in unsere Branche mit einer vierjährigen Grundbildung zum Landmaschinen-, Baumaschinen- oder Motorgerätemechaniker/in mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Dabei ist auffällig, dass diese Personen meist familiär oder durch den Freundeskreis mit dem Virus unserer Berufe infiziert sind und ihre Attraktivität kennen. Mit dreijähriger Berufserfahrung kann die Berufsprüfung Diagnostiker/in Landmaschinen-, -Baumaschinen oder -Motorgeräte mit eidg. Fachausweis absolviert werden. Und nach einem weiteren Jahr im Beruf können sich Diagnostiker/innen die Kenntnisse zur Führung eines Unternehmens in einer unserer Branchen aneignen und die höhere Fachprüfung Landmaschinen-, Baumaschinen- oder Motorgerätemechanikermeister/in ablegen.

Vinzenz Batt: Die klassische Karriere im Bootsbau umfasst die Grundbildung mit EFZ als Bootbauer/in oder Bootfachwart/in mit anschliessenden Weiterbildungen in den verschiedenen Werkstoffen und

Antriebstechniken (Marinemotoren oder Segeltechnik). Später ist die Übernahme einer verantwortungsvollen Position in der Werkstattleitung oder die Gründung, beziehungsweise Übernahme, einer Bootswerft möglich. Es gibt ausserdem Stellen bei nautischen Behörden (Wasserschutzpolizist/in, Schiffsexpert/in bei Kanton und Bund, Wasserfahrzeugversicherung, Schadenexpert/in, etc.).

Die breite Ausbildung eröffnet beruflich viele Perspektiven. Wer innovativ ist und Nischenprodukte entwickelt, kann Kundestämme aus dem Ausland aufbauen. Auch für die Stellensuche im Ausland stehen Personen mit abgeschlossener Grundbildung die Tore zur Welt offen und man kann in den USA, Neuseeland, Asien oder Europa arbeiten.

Balz Albertin: Berufstätige in der Luftfahrt machen den Einstieg ins Berufsleben oft mit einer technischen Grundbildung in den Bereichen Auto/Nutzfahrzeuge, Elektronik, Landmaschinen oder Polymechanik. Für Luftfahrzeugmechaniker/innen folgt darauf eine Weiterbildung nach dem sogenannten EASA Teil 66-Standard als Grundlage, um sich auf immer mehr Flugzeug- oder Helikopter-Typen weiterzubilden. Der Einstieg in die Konstruktion führt über die Fachhochschule oder Universität.



Welche Entwicklungen gibt es in Bildung und Branche?

Daniel Schärer: Mit der zunehmenden Elektrifizierung der Fahrräder kam schon vor der Corona-Pandemie mehr Bewegung in die Branche. Mit dem Boom während Corona und den folgenden Lieferschwierigkeiten kamen einige neue Anbieter (v.a. Fahrrad) auf den Markt. Die Branche lebt! In der Weiterbildung plant der Verband eine Berufsprüfung im Bereich Diagnose/Verkauf aufzubauen. Die höhere Fachprüfung wird gut besucht und deckt die aktuellen Bedürfnisse ab.

Vinzenz Batt: Neue, sehr oft durch die Digitalisierung angetriebene Technologien machen auch vor dem Bootsbau nicht halt. 3D-Drucker beispielsweise beeinflussen die Branche und werden dies in Zukunft verstärkt tun. Gegenwärtig sind wir daran, eine Weiterbildung «Marine-Mechaniker/in» zu realisieren. Ziel ist, dass der erste Bildungsgang im Jahr 2025 starten kann.

Balz Albertin: Wir beobachten technische Entwicklungen im Bereich der elektrischen und wasserstoffbetriebenen Antrieben. Für diese Antriebe spielt das Safety-Management eine wichtige Rolle und stellt darum schon bei der Konstruktion der Flugzeuge eine Herausforderung dar. Weiter halte ich einen leichten Aufwärtstrend im Frauenanteil für möglich.

Wie sehen der Arbeitsmarkt und die Arbeitsbedingungen aus?

Daniel Schärer: Der zu unterhaltende Fahrzeugpark an Zweirädern in der Schweiz wächst und es braucht Spezialistinnen und Spezialisten, die ihr Metier beherrschen. Fachkräfte sind also sehr gesucht auf dem Markt. Die Arbeit besteht nicht nur aus Reparieren, vermehrt sind Diagnose und Fehlersuche eine wichtige Kompetenz der Berufsleute. Das bringt Abwechslung in die Tätigkeit. Die Löhne in der Branche bewegen sich in einem mittleren Niveau, es besteht kein Gesamtarbeitsvertrag. In der Regel wird von Dienstag bis Samstag mit 42 oder 43 Wochenstunden gearbeitet und es gelten Öffnungszeiten wie im Detailhandel. Wir beobachten jedoch, dass die Arbeitszeitmodelle flexibler werden und gehen davon aus, dass sich auch der Frauenanteil in der Branche in den nächsten Jahren erhöhen wird.

Thomas Teuscher: Fachleute sind in der Branche stark nachgefragt. Landmaschinen-, Baumaschinen und Motorgerätemechaniker/innen EFZ kennen sich dank der breit gefächerten Ausbildung in vielen verschiedenen technischen Bereichen aus und finden interessante Stellen in ihrer Nähe.

Auch Absolvierende der Weiterbildung müssen sich selten um eine Stelle bemühen. Diagnostiktechniker/innen und Meister/innen finden hochinteressante Jobs. Die Arbeitsbedingungen sind aufgrund der hohen Nachfrage meist attraktiv gestaltet.

Vinzenz Batt: Aktuell haben wir im Bootsbau einen Personalmangel durch eine hohe Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt und eine zu tiefe Ausbildungsquote der Betriebe. Neue Lehrbetriebe zu gewinnen ist weiterhin eine

«Unseren Berufsleuten stehen Türen in der ganzen Welt offen.»

der Hauptaufgaben des Verbandes. Besonders gefragt sind initiative und zuverlässige Personen, die gut und gern mit Menschen (Kunden und Team) umgehen, die sich fachspezifisch weitergebildet haben und eine zweite Sprache sprechen.

Wir möchten übrigens insbesondere Frauen ermutigen, in den Bootsbau einzusteigen. An den SwissSkills 2022 hatten wir annähernd 40 Prozent Frauenquote, was mich sehr gefreut hat. Das Ziel ist, diese Quote in der ganzen Branche zu erhöhen, da sich die Tätigkeiten ohne Probleme auch von Frauen durchführen lassen.



Die Saläre sind grundsätzlich gut. Sie variieren wie in anderen Berufen je nach Funktion und Verantwortung, Alter, Arbeitsregion und Vorbildung.

Balz Albertin: Unseren Berufsleuten stehen Türen in der ganzen Welt offen, denn es besteht weltweit ein Mangel an gut ausgebildeten und lizenzierten Fachleuten in Mechanik und Avionik. Besonders gefragt sind Luftfahrzeugtechniker/innen im Avionik-Bereich. Einstiegsgehälter von brutto CHF 5500 bis auf CHF 7500 sind realistisch.

Wie sieht die Situation für Quereinsteigende aus?

Daniel Schärer: In den letzten Jahren gibt es vermehrt Quereinsteigende, die etwas ganz Anderes gelernt und gearbeitet haben. Häufig liegt das Alter dieser Personen zwischen 40 und 50 Jahren. Einzelne von ihnen absolvieren als Erwachsene noch den Berufsabschluss. Dazu ist es auch denkbar, mit Lernenden zusammen einen überbetrieblichen Kurs (üK) zu absolvieren.

Vinzenz Batt: Quereinsteigende sind gesucht und haben sehr gute Chancen. Dies aus dem einfachen Grund, dass sie eine überdurchschnittliche Motivation an den Tag legen und mehr Lebens- und Arbeitserfahrung haben. Besonders gute Voraussetzungen bringen natürlich Personen mit einer Vorbildung in der Schreinerei, Motor-technik oder Elektrik mit.

Balz Albertin: Sofern man eine entsprechende Grundbildung mitbringt (das BAZL führt eine Liste), ist der Quereinstieg möglich. Die mehrjährige Ausbildung ist für alle eine Herausforderung und muss finanziert werden können. Erfreulicherweise stehen die Chancen gut, dass die Arbeitgeber entsprechende Unterstützung bieten. Gute Englischkenntnisse sind wie gesagt ein grosses Plus.



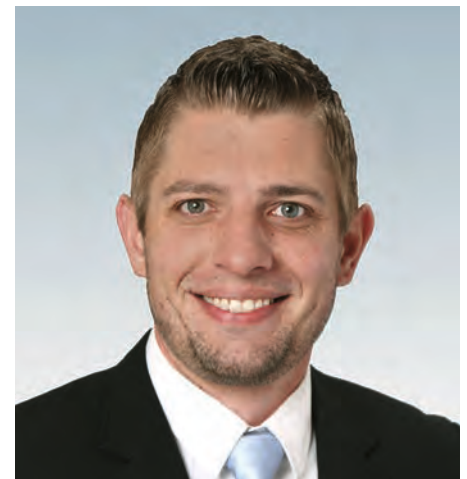
Daniel Schärer ist Zentralsekretär des Branchenverbandes 2rad Schweiz. Er begann seine Berufslaufbahn in Banken und Versicherungen und war im Verbands-wesen engagiert. Seit über fünfzehn Jahren ist er selbstständig tätig und leitet das Sekretariat von 2rad Schweiz. Der Branchenverband 2rad Schweiz vertritt den Schweizer Fachhandel für Zweiradfahrzeuge und vereinigt damit Fachgeschäfte mit motorisierter und nicht motorisierter Ausrichtung.



Thomas Teuscher arbeitete nach seiner Ausbildung zum Landmaschinenmechaniker und verschiedenen Weiterbildungen in unterschiedlichen technischen Branchen. Seit Mai 2020 leitet er den Fachverband Agrotec Suisse. Dieser vertritt die Interessen der in der Landtechnik tätigen Mitglieder-firmen und engagiert sich insbesondere in der Aus- und Weiterbildung sowie in der technischen Beratung.



Vinzenz Batt hat an der Fachhochschule Nordwestschweiz International Management studiert und anschliessend in verschiedenen Positionen in Marketing, HR und Kommunikation gearbeitet. Er ist seit Anfang 2019 Geschäftsführer des Schweizerischen Bootbauer-Verbandes, nachdem er da zuvor während fünf Jahren den Bereich Berufsbildung und Marketing/Kommunikation leitete. Der SBV vertritt gut 1200 Berufsleute in rund 200 Mitgliedbetrieben.



Balz Albertin ist ausgebildeter Polyme-
chaniker mit verschiedenen Lizenzen als Flugzeugmechaniker. Seine Faszination für die Fliegerei führte ihn in verschiedenste Ausbildungen und Funktionen in der Flugzeugtechnik. Er absolvierte ein Studium als Wirtschaftsinformatiker, arbeitete als IT-Service Manager und erfüllte sich schliesslich auch seinen Traum, Liniens-pilot zu werden. Heute amtiert er als Geschäfts-führer des Schweizerischen Verbandes Flugtechnischer Betriebe SVFB. Der SVFB ist die Branchenorganisation schweizerischer Unternehmen, die Luftfahrzeuge und Teile davon warten oder herstellen.

ZWEIRAD

Fahrräder: Gute Zukunftsaussichten

Die Schweiz gehört zu den Ländern mit der höchsten Velodichte. Der Anteil der Haushalte mit mindestens einem Velo beträgt um die 60 Prozent. Geschätzte drei Millionen Fahrräder sind regelmässig in Gebrauch. Die konventionellen Fahrräder werden dabei teilweise von elektrifizierten Modellen abgelöst. Bald ist jedes zweite verkaufte Fahrrad ein E-Bike und so besitzt mittlerweile ein Fünftel der Haushalte in der Schweiz mindestens ein Elektrovelo. Damit hat sich der Bestand innerhalb von fünf Jahren verdreifacht.

Hightech geht über den Ladentisch

Über 1200 Fahrradhändler mit rund 6500 Arbeitsplätzen gibt es in der Schweiz.¹ Sie beraten professionell, verkaufen Fahrräder und Zubehör, übernehmen Anpassungen, Reparaturen und Unterhalt. Jedes Jahr werden rund 500 000 Velos verkauft.² Pro Velo geben Schweizer Haushalte im Schnitt 1150.– Franken aus, deutlich mehr als in den umliegenden Ländern. Vor allem im Sport- und Freizeitbereich wurden Fahrräder in den letzten Jahren immer beliebter, aber auch der Einsatz von Velos im Alltag ist im Trend. Der Veloverkehr ist platzsparend und ressourcenschonend.³

Seit dem Aufkommen von Mountainbikes in den 1990er-Jahren finden sich Hightech-Lösungen wie Scheibenbremsen, Nabendynamo, Alu- und Karbonrahmen oder komfortable Federungs- und Dämpferelemente in unseren Sportbikes. Bei den Verkaufszahlen zeigt sich, dass hochwertige Rennräder und Gravelbikes einen Boom erleben. Letztere wurden 2022 sogar mehr als doppelt so viel verkauft wie im Vorjahr, derweil die Zahlen bei den Mountainbikes teils deutlich sanken.

Nebst dem Kerngeschäft Neuveloverkauf ist der Sekundärbereich mit Bekleidung, Zubehör, Service, Reparaturen und Ersatzteile für den Fachhändler immer wichtiger. Er trägt je nach Geschäft zwischen 40–60 Prozent zum Gesamtumsatz bei.

Velos made in Switzerland

Nach einem Einbruch in den 90er-Jahren werden mittlerweile auch in der Schweiz wieder Fahrräder produziert. Vor allem in den Bereichen Entwicklung, Design, Trendsetting und Technik-Innovation gehören Schweizer Firmen zur Weltspitze und tragen massgeblich zum Erfolg des Velos als modernes Lifestyle-Produkt bei. Einige Firmen produzieren eine Eigenmarke und importieren und vertreiben daneben eine zweite oder dritte ausländische Marke.

VELONEUVERKÄUFE 2022

Sportvelo ohne Ausrüstung (z.B. Rennvelo, Mountainbike):	174'920 Stück
Freizeit-/Alltagsvelo mit Ausrüstung (z.B. Citybike):	89'912 Stück
Elektro-Fahrräder ohne Ausrüstung (z.B. E-Mountainbike):	65'040 Stück
Elektro-Freizeit-/Alltagsfahrräder mit Ausrüstung (z.B. City-E-Bike):	153'690 Stück
Total Veloneuverkäufe	483'562 Stück

Motorräder: Ohne Hightech geht nichts mehr

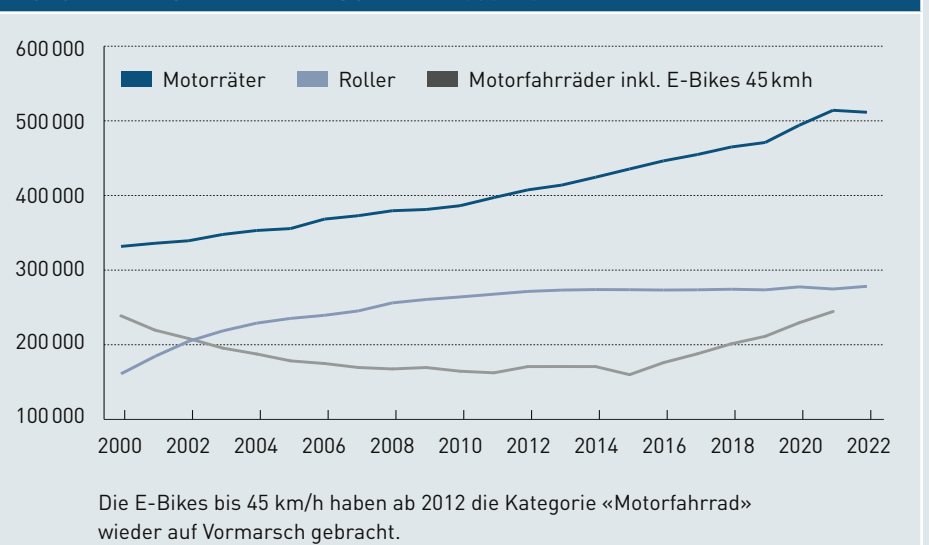
Im Gegensatz zu den 50er- und 60er-Jahren des vorigen Jahrhunderts, als das Motorrad das Auto der armen Leute war, ist es heute ein Lifestyle- und Erlebnis-Produkt. Die Schweiz verfügt in Europa über die grösste Motorrad-dichte.

Roller auf der Überholspur

Die grossvolumigen Maschinen dominieren in der Schweiz, doch die leichten Roller haben über die letzten 30 Jahre stark überdurchschnittlich zugenommen. Waren 1990 noch gut 12 000 Roller immatrikuliert, ist die Anzahl 2022 auf über 278 000 gestiegen. 2021 hat überdies eine Gesetzesänderung die Verkaufszahlen stark beeinflusst. Dank der gesetzlichen Anpassung des Mindestalters in der 125er-Klasse von 18 auf 16 Jahre, wurden erstmals über 50 000 neue Maschinen in diesem Segment verkauft. Roller werden vorwiegend im urbanen Bereich und auf Kurzstrecken eingesetzt und eignen sich deshalb auch gut für Elektroantriebe. 2021 lag der Elektro-Anteil bei den Neuzulassungen bei fast zehn Prozent. Gleichzeitig zeigt sich der Wechsel zu Elektroantrieben auch bei den leichteren Motorrädern. Der Markteintritt der schnellen E-Bikes bis 45 km/h (mit gelbem Nummernschild) liess hier die Bestandszahlen der Motorfahrräder abrupt ansteigen.

Fahrvergnügen in der Freizeit

Motorradfahren ist für die meisten Lenkerinnen und Lenker eine Freizeitbeschäftigung. Entsprechend stark reagiert die Branche auf das saisonale Wetter. Ein sonniger Frühling hat entscheidenden Einfluss auf die Verkaufsbilanz des ganzen Jahres. Im Vergleich zu anderen Fahrzeugkategorien werden bei den Motorrädern eher wenige Neuanschaffungen getätigt. Gründe dafür sind einerseits die geringe technische Belastung der Fahrzeuge dank tiefer Kilometerleistungen (ca. 5000 Kilometer pro Jahr und Maschine), andererseits die hohe Zuverlässigkeit und Qualität sowie die starke emotionale Bindung der Fahrerinnen und Fahrer zu ihren Maschinen. Auch der Arbeitsanfall in den Werkstätten ist saisonal geprägt. Gerade für den Saisonstart in den Monaten März und April gibt es viel Arbeit, wenn die Motorräder wieder aus den Garagen geholt werden. Beispielsweise sollten Bremsanlage, Fahrwerk, Antriebseinheit und Motor durch eine Fachwerkstatt kontrolliert werden. Einfache Reparaturen und Checks lassen sich mit etwas Geschick zu Hause oder unterwegs durchführen. Die Motorradbetriebe der Schweiz bieten anspruchsvolle und vielseitige Arbeitsplätze für rund 6000 Personen.

MOTORRADBESTAND IN DER SCHWEIZ 2000–2021

Quelle: Bundesamt für Statistik

LAND-UND BAUMASCHINEN

Reiche Ernte mit Landmaschinen

Moderne Landtechnikprodukte spielen eine Schlüsselrolle in der Landwirtschaft. In der Wartung, Reparatur und Inbetriebnahme der Maschinen, Fahrzeuge und Geräte gibt es vielseitige berufliche Tätigkeiten. Der Maschinenpark umfasst Bodenbearbeitung, Saat und Pflege, Düngung, Pflanzenschutz, Beregnung/Bewässerung, Erntetechnik, Transport, Hangmechanisierung, Melktechnik, Stalleinrichtungen, Traktoren sowie Feld- und Forstpflüge. Störungen in den Bereichen Mechanik, Hydraulik, Motorentechnik sowie Elektrik und Elektronik müssen fachgerecht behoben werden.

Auch in der Landtechnik kommen neue Technologien auf den Markt. Dank Digitalisierung werden beispielsweise Maschinen mit GPS-Überwachung ausgestattet. Auch die Arbeit mit Systemen, die Satellitenbilder, Wetterdaten oder Vorjahresergebnisse auswerten kann heute zum Aufgabenbereich der Berufsleute gehören.

Gut gebaut mit Baumaschinen

Die Baumaschinenbranche ist unmittelbar von den konjunkturellen Schwankungen der Baubranche abhängig: Wird in der Schweiz mehr gebaut, investieren die Bauunternehmen in ihren Maschinenpark. Unterschiedliche Bagger, Planiertrappen, Teleskop- und Radlader, Muldenkipper, Grabenwalzer, Krane, Frontgabelstapler werden von kompetenten Berufsleuten in Betrieb genommen, gewartet und repariert. Das Fachwissen muss auf höchstem Niveau gehalten werden. Aktuelles Wissen ist beispielsweise für die neuen Erfindungen wie elektronische Steuerungen oder Technologien zur Unfallverhütung gefragt.

Stark mit motorisierten Maschinen und Geräten

Zu den Motorgeräten zählen motorisierte Maschinen und Geräte wie Rasenmäher, Hochdruckreiniger oder Schneeräumgeräte. Fachkundige Reparatur sowie Kontroll- und Servicearbeiten sind wesentlich für funktionstüchtige Geräte in der Gartenpflege, in der Forstwirtschaft, im Obst- und Rebbaubereich sowie im Kommunal- und Winterdienst und in der

Reinigung. Die Berufsleute in diesem Bereich zeichnen sich durch ihre Fachkenntnisse im Starkstrombereich aus. Sie reparieren oder ersetzen ausserdem Benzin-, Diesel- und Elektromotoren, abgenutzte Motorenteile, Getriebe und hydraulische Systeme.

BERUFSVERBÄNDE

Berufsverbände setzen sich für die Interessen ihres Berufsstandes ein. Sie vertreten ihre Branche nach aussen, informieren nach innen, engagieren sich in der Politik und sind massgeblich an den Aus- und Weiterbildungen beteiligt. Oft findet sich auf ihren Webseiten eine Fülle von Informationen zu der jeweiligen Branche.

Zweirad

www.2radschweiz.ch, www.zweiradberufe.ch

Land- und Baumaschinen

www.agrotecsuisse.ch, www.go4mechanic.ch, www.agrartechnik.ch

Flugzeug

www.aerosuisse.ch, www.svfb.ch

Bootsbau

www.bootbauer.ch

STICHWORTE ZUR LANDTECHNIK

Landmaschinen

Traktor, Mähdescher, Ackerbaugeräte, Erntemaschinen. Handgesteuert oder selbstfahrend. Motor, Lenkung, Bremsen, Elektronik, Hydraulik.

Diagnostizieren, reparieren, prüfen, ersetzen, abändern. In der Werkstatt und beim Kunden. Zudem beraten, verkaufen und vermitteln.

Motorgeräte

Rasenmäheroboter, Laubbläser und -sauger, Motorsägen, Trimmer, Häcksler, Kehrsaugmaschinen, Hochdruckreiniger, Kommunalfahrzeuge.

Prüfen, warten, reparieren, beraten und verkaufen.

Baumaschinen

Bagger, Krane, Muldenkipper, Radlader, Baugeräte. Getriebe, Antrieb, Kupplung, Lenkung, Bremsen, Räder, Hydraulik, elektrische und elektronische Anlagenteile.

Prüfen, warten, reparieren, abändern, beraten. In der Werkstatt oder auf der Baustelle.



FLUGZEUGE UND BOOTSBAU**Flugzeuge: Wer sorgt für die Sicherheit?**

Die Coronakrise hat die Luftfahrt aus den Fugen geworfen. Doch bereits 2021 verzeichnete die Schweiz wieder 1,2 Millionen Flugbewegungen (Starts und Landungen) im Land. Bis zu jährlich 60 Mio. Passagierinnen und Passagiere wurden hierzulande schon gezählt und 340 000 Tonnen Fracht und Post wurden 2021 über den Flugverkehr abgewickelt. Zu den Einsatzbereichen von Luftfahrzeugen gehören die nationale und internationale Luftfahrt, der individuelle Personen- und Materialtransport und die Raumfahrt. In den Schweizer Flughäfen sind rund 120 000 Personen beschäftigt. Der Betrieb eines Langstreckenflugzeugs benötigt nach Schätzung von aerosuisse 210 Vollzeitstellen. In diesem Heft geht es um diejenigen Berufe, die sich mit Wartung, Instandhaltung und Konstruktion von Luftfahrzeugen beschäftigen. In diesem Bereich sind gut 80 Unterhalts- und um die 20 Herstellerbetriebe aktiv. Gegen 3000 Angestellte sind beim BAZL als lizenziertes Unterhaltungspersonal registriert. Im Luftverkehr spielt die Sicherheit eine besonders wichtige Rolle. Wer gewährleistet den einwandfreien Zustand des Flugmaterials? Vorab all jene, die für die technische Wartung und Bereitstellung der Flugzeuge verantwortlich sind: die Luftfahrzeugtechniker/innen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Luftfahrt hängt massgeblich von den Fertigkeiten und Kenntnissen des Luftfahrtpersonals ab. Jeder noch so kleine Fehler kann fatale Auswirkungen haben. Daher wird wie nirgendwo sonst in die permanente Aus- und Weiterbildung des Personals investiert. Unabdingbar in dieser

Branche sind sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache, schon allein wegen der vielen technischen Fachausdrücke und internationalen gesetzlichen Bestimmungen.

Bootsbau: Vielseitigkeit und Individualität

Mit der Kraft des Windes schwerelos übers Wasser zu gleiten, fasziniert viele Menschen. Heutige Boote sind Hightech-Produkte, in denen reichlich Fachwissen steckt – und viele sind mit Motoren ausgerüstet. Bootswerften kümmern sich um die Pflege, Wartung, Reparaturen und Unterhalt von verschiedenen Arbeits- und Sportbooten. Sie importieren und exportieren Boote und Motoren, handeln mit nautischem Zubehör und Trailern für den Transport und führen selber Bootstransporte durch.

Ausserdem werden in der Schweiz jährlich zirka 300 Bootseinheiten in Einzelanfertigungen und Kleinserien konstruiert und gebaut. Dabei kommen immer wieder neue Technologien zum Zug, beispielsweise im Kunststoffbereich oder in der Antriebstechnik. Die Aufträge in der Branche sind sehr individuell, Routine stellt sich in diesem Arbeitsfeld selten ein. Besonders interessant ist die Material- und Themenvielfalt, angefangen bei den verschiedenen Werkstoffen bis hin zur Antriebs- und Motorentechnik, Elektrik, Elektronik oder Lackierarbeiten und Sanitär-einrichtungen.

Ab 2025 plant der Verband eine Weiterbildung unter dem Namen «Marine-Mechaniker/in» zu lancieren.

ABSCHLÜSSE HÖHERE BERUFSBILDUNG

	2020 m/w	Zur Prüfung angetreten	2021 m/w	Zur Prüfung angetreten
Berufsprüfungen				
Diagnosetechniker/in Baumaschinen	12/0	14	7/0	11
Diagnosetechniker/in Landmaschinen	29/0	32	31/0	36
Luftfahrzeugtechniker/in - Avionik BP	4/0	5	0	0
Luftfahrzeugtechniker/in - Mechanik BP	5/0	6	1/0	3
Diagnosetechniker/in Motorgeräte BP	0	0	3/0	3
Höhere Fachprüfungen				
Baumaschinenmechanikermeister/in HFP	7/0	10	7/0	7
Betriebsleiter/in Zweiradbranche HFP	0	0	8/4	12
Landmaschinenmechanikermeister/in HFP	31/0	36	24/0	24
Motorgerätemechanikermeister/in HFP	0	0	0	0



eine Idee
besser

Das Weiterbildungszentrum Lenzburg (wbz) ist ein Kompetenzzentrum für Berufsleute, die mehr erreichen wollen. Unter anderem bereiten wir Sie gerne auf folgende Abschlüsse vor:

- **Automobildiagnostiker*in, eidg. Fachausweis**
- **Spezialist*in für alternative Fahrzeugantriebe, Zertifikat**
- **Technische Kaufleute, eidg. Fachausweis**
- **Hochvolt-Zertifizierung mit Kompetenzausweis**
- **Gas 1 mit Kompetenzausweis AGVS**
- **Gas 2 CNG mit Kompetenzausweis AGVS**

Bei uns erwarten Sie: **Motivierte Referent*en, moderne Seminarräume, AGVS-Kurswerkstatt auf dem Campus, ein eigenes Parkhaus mit Ladeinfrastruktur, ÖV-Anschluss und Restaurant**

Weitere Kurse und Lehrgänge sowie Daten von Infoabenden:
www.wbzlenzburg.ch



Weiterbildungszentrum Lenzburg (wbz)
Neuhofstrasse 36, 5600 Lenzburg, T 062 885 39 02, weiterbildung@wbzlenzburg.ch



vorwärts kommen

WEITERBILDUNG

Die umfassendste **Datenbank für alle Weiterbildungsangebote in der Schweiz** mit über 33 000 Kursen und Lehrgängen.

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern | Telefon 031 320 29 00 | info@sdbb.ch
SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Telefon 0848 999 001 | Fax 031 320 29 38 | vertrieb@sdbb.ch



www.sdbb.ch

Einstieg in die Branche

Der Einstieg in die Fahrzeugbranche erfolgt in den meisten Fällen über eine berufliche Grundbildung. Zur Auswahl stehen Grundbildungen mit Attest, die zwei Jahre dauern sowie drei- und vierjährige Grundbildungen, die mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis EFZ abschliessen. Die Grundbildungen Automobilfachmann/-frau EFZ und Automobil-Mechatroniker/in EFZ gehören zu den zwanzig meistgewählten Berufen in der Schweiz.

Lehrabschluss und dann?

Arbeitsplätze sind hauptsächlich in Autohäusern, Garagenbetrieben und Werkstätten zu finden. Die Weiterbildung verläuft in vielen Fällen linear. Nach Abschluss der Grundbildung Carrosseriespengler/in EFZ etwa bietet sich später die Berufsprüfung Carrosseriewerkstattleiter/in Fachrichtung Spenglerei an, um sich im Fachgebiet zu spezialisieren. Je nach Interesse und Eig-

nung kann anschliessend die höhere Fachprüfung (HFP) als Betriebsleiter/in Carrosserie Fachrichtung Spenglerei mit einem eidgenössischen Diplom absolviert werden.

Welche Möglichkeiten gibt es für den Quereinstieg?

Der aktuell noch verstärkte Fachkräftemangel könnte für Umsteigewillige hilfreich sein. Dennoch sind in den meisten Berufen der Fahrzeugbranche die Anforderungen an das Fachwissen hoch. Den Grundstock eignet man sich bereits in der Grundbildung an, weshalb Quereinstiege eher selten sind. Am ehesten gelingt ein Einstieg aus einem anderen mechanisch-technischen Beruf. Die grössten Chancen für Quereinsteiger/innen bieten sich im Automobilverkauf, sofern diese Personen vorher im Verkauf oder mit direktem Kundenkontakt gearbeitet haben. Auch ein kaufmännischer Hintergrund bietet gute Chancen, sich in einem mittleren

oder grösseren Garagenbetrieb zu etablieren. Innerhalb der Fahrzeugbranche sind Wechsel in ein anderes Gebiet häufiger, zum Beispiel von Automobil-Mechatroniker/in oder Automobil-Fachfrau/mann zu Automobil-Serviceberater/in.

Kann man den Berufsabschluss als Erwachsene/r nachholen?

Der Abschluss einer beruflichen Grundbildung ist für Erwachsene über eine Nachholbildung möglich. Der weitaus häufigste Weg ist die sogenannte «direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren» (im Berufsbildungsgesetz in Artikel 32 geregelt). Sie können das theoretische Wissen entweder im Selbststudium oder an der Berufsschule lernen und dann das Qualifikationsverfahren absolvieren. Voraussetzung sind mindestens fünf Jahre Berufspraxis und Fachkompetenzen auf Niveau Lehrabschluss.

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG

EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS EFZ

AUTO

Automobil-Fachmann/-frau EFZ, Fachrichtungen Personenkraftwagen und Nutzfahrzeuge
www.agvs.ch

Automobil-Mechatroniker/in EFZ, Fachrichtungen Personenkraftwagen und Nutzfahrzeuge
www.agvs.ch

Carrosserielackierer/in EFZ
www.carrosseriesuisse.ch

Carrosseriespengler/in EFZ
www.carrosseriesuisse.ch

**Detailhandelsfachmann/-frau EFZ
Automobil After-Sales**
www.agvs.ch, www.bds-fcs.ch

**Detailhandelsfachmann/-frau EFZ
Automobil Sales**
www.agvs.ch, www.bds-fcs.ch

Fahrzeugschlosser/in EFZ
www.carrosseriesuisse.ch

Kaufmann/-frau EFZ Automobil-Gewerbe
www.agvs.ch, www.kfmv.ch

ZWEIRAD

Fahrradmechaniker/in EFZ
www.2radschweiz.ch, www.zweiradberufe.ch

Motorradmechaniker/in EFZ
www.2radschweiz.ch, www.zweiradberufe.ch

LAND- UND BAUMASCHINEN

Baumaschinenmechaniker/in EFZ
www.agrotecsuisse.ch

Landmaschinenmechaniker/in EFZ
www.slv-asma.ch, www.agrotecsuisse.ch

Motorgerätemechaniker/in EFZ
www.agrotecsuisse.ch

FLUGZEUG UND BOOTSBAU

**Automatiker/in EFZ, Schwerpunkt
Flugzeuginstandhaltung**
www.swissmem.ch, www.swiss.ch

Bootbauer/in EFZ
www.bootbauer.ch

Bootfachwart/in EFZ
www.bootbauer.ch

**Polymechaniker/in EFZ, Fachrichtung
Flugzeugunterhalt**
www.swissmem.ch, www.swiss.ch

EIDG. BERUFSATTEST EBA

Automobil-Assistent/in EBA; www.agvs.ch

**Detailhandelsassistent/in EBA Automobil
After-Sales;** www.agvs.ch, www.bds-fcs.ch

**Detailhandelsassistent/in EBA
Automobil Sales;** www.agvs.ch, www.bds-fcs.ch

Lackierassistent/in EBA
www.carrosseriesuisse.ch

Reifenpraktiker/in EBA
www.swisspneu.ch

VERWANDTE BERUFE

**Fachmann/-frau Leder und Textil EFZ,
Fachrichtung Fahrzeuge und Technik**
www.vlts.ch

Seilbahner/in EBA; www.seilbahnen.org

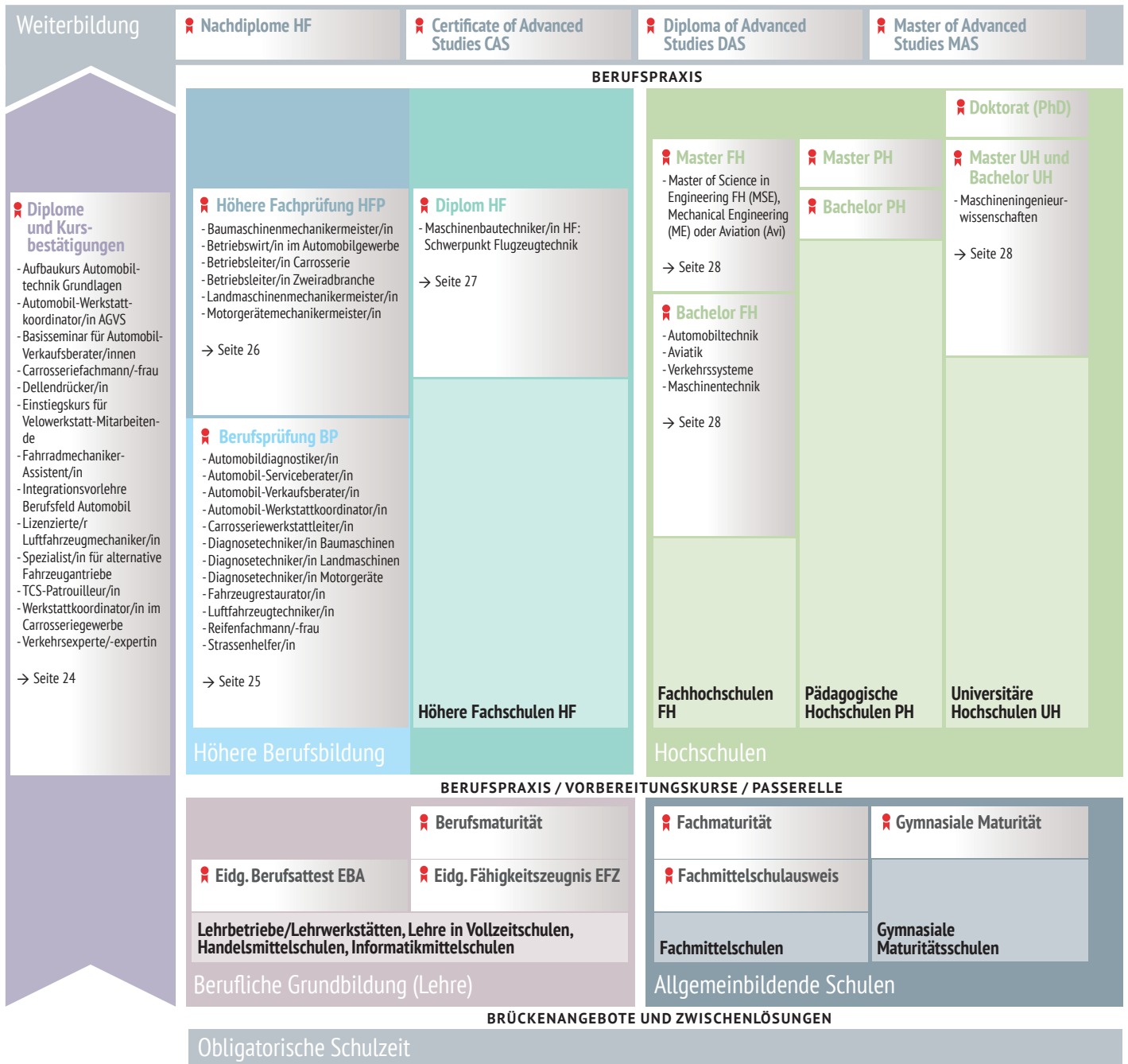
Seilbahn-Mechatroniker/in EFZ
www.seilbahnen.org

Strassentransportfachmann/-frau EFZ
www.astag.ch

Strassentransportpraktiker/in EBA
www.astag.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufen unter www.berufsberatung.ch.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung



KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
→ Weitere Informationen siehe Seite 22

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **Höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen Höheren Fachprüfungen und die Höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen BP schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 25

Wer die **Eidgenössische Höhere Fachprüfung HFP** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
→ Weitere Informationen siehe Seite 26

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 27

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.
→ Weitere Informationen siehe Seite 28

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
→ Weitere Informationen siehe Seite 28



Interaktives Schema
www.berufsberatung.ch/schema



Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen
siehe www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung

Fachausbildungen und Kurse

Weshalb eine Fachausbildung oder einen Kurs machen?

Hier werden neue berufliche Qualifikationen erworben, bestehende erneuert, vertieft oder erweitert. Kurse und Fachausbildungen vermitteln theoretische und/oder praktische Kenntnisse und können meist berufsbegleitend absolviert werden. Sie können einerseits auf einen Ein- oder Umstieg vorbereiten. Andererseits dienen sie als Zwischenschritt auf dem Weg zu einer Berufsprüfung. Die Kurse richten sich teilweise auch an Personen ohne eidgenössisches Fähigkeitszeugnis.

Welchen Stellenwert haben Zertifikate und Diplome von Kursen und Fachausbildungen?

Die Abschlüsse sind teilweise von Berufsverbänden, jedoch nicht eidgenössisch anerkannt. In der Fahrzeugbranche haben die Verbandszertifikate einen hohen Stellenwert. Beispielsweise braucht es für die Zulassung zur Berufsprüfung Carrosseriewerkstattleiter/in BP eine der zwei Fachausbildungen des Verbands **carrosserie suisse Carrosseriefachmann/-frau oder Werkstattkoordinator/in im Carrosseriegewerbe**.

Das Basisseminar für Automobilverkäufer/innen des Auto Gewerbe Verband Schweiz AGVS eignet sich unter anderem auch für Personen, die in den Autohandel einsteigen möchten. Im Flugzeugbereich ist die Part 66 Aircraft Licence für Luftfahrzeugmechaniker/innen eine anerkannte Fachausbildung, die für viele Arbeiten an Flugzeugen gesetzlich vorgeschrieben ist.

Wie wähle ich einen passenden Kurs oder eine Weiterbildung aus?

Beim Erwerb von Zusatzqualifikationen lohnt es sich, vorgängig zu überprüfen, welche Ziele angestrebt werden und was auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist. Dauer, Voraussetzungen, Kosten und Abschluss der verschiedenen Weiterbildungsangebote unterscheiden sich stark. Auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung finden sich Tipps und Infos zur Wahl eines Kurses oder Lehrganges.

Wo sind Angebote zu finden?

Viele Kurse und Fachausbildungen sind in der Datenbank unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar. Dort sind auch weitere Details zu den Inhalten, zur Dauer, zur Durchführung und zu den Kosten zu finden. Die Informationen zu den Angeboten werden laufend aktualisiert. Die Berufsverbände bieten auf ihren Webseiten ebenfalls eine breite Palette von Kursen für Berufslute an.

Aufbaukurs Automobiltechnik Grundlagen
(z. B. für Automobilfachleute EFZ als Vorbereitung für BP Automobildiagnostik)
www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Basisseminar für Automobil-Verkaufberater/innen
www.agvs.ch

Carrosseriefachmann/-frau mit Verbandszertifikat, Fachrichtungen Spenglerei, Lackiererei, Fahrzeugbau
www.carrosseriesuisse.ch

Dellendrücker/in
www.carrosseriesuisse.ch

Einstiegskurs für Velowerkstatt-Mitarbeitende
www.agsag.ch

Fahrradmechaniker-Assistent/in
www.veloplus.ch

Integrationsvorlehre Berufsfeld Automobil
www.sem.admin.ch www.autoberufe.ch

Lizenzierte/r Luftfahrzeugmechaniker/in (EASA Part 66 Aircraft Licence)
www.svfb.ch, www.rega.ch

TCS-Patrouilleur/in
www.tcs.ch

Spezialist/in für alternative Fahrzeugantriebe
www.agvs.ch

Werkstattkoordinator/in im Carrosseriegewerbe mit Verbandszertifikat
www.carrosseriesuisse.ch

Verkehrsexperte/-expertin
www.asa.ch

WEITERE KURSANGEBOTE

Für Automobilbereich:
www.agvs.ch, www.stfw.ch

Für Land-, Baumaschinen- und Motorgerätetechnik:
www.agrotecsuisse.ch

Für Fahrrad, Kleinmotorrad und Motorrad:
www.2radschweiz.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Weiterbildungen finden sich auf den vermerkten Webseiten oder auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Berufsprüfungen BP

Berufsprüfungen gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. In der Fahrzeugbranche gibt es im Auto-, Land- und Baumaschinen- sowie im Flugzeugbereich etliche Weiterbildungen mit diesem Abschluss.

Was ist eine Berufsprüfung?

Eine Berufsprüfung attestiert ein vertieftes theoretisches und praktisches Spezialwissen in einem bestimmten Beruf. Wer eine Berufsprüfung erfolgreich abschliesst, erhält einen eidgenössischen Fachausweis. Alle Prüfungen stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Wer wird zur Prüfung zugelassen?

Für die Berufsprüfung sind Zulassungsbedingungen festgelegt, die zum Zeitpunkt der Prüfungsanmeldung erfüllt sein müssen: Meistens ist es eine abgeschlossene, mindestens dreijährige berufliche Grundbildung EFZ im entsprechenden Berufsbe- reich sowie Berufserfahrung. Teilweise werden auch Berufsleute mit branchenfremden Grundbildungen zugelassen. Beispielsweise gilt als Voraussetzung für die Weiterbildung zum Automobiliagnostiker/in BP: eine vierjährige Grundbildung EFZ im automobilmototechnischen Sektor sowie mindestens zwei Jahre Berufspraxis plus Abschlüsse der erforderlichen Kompetenzmodule. Für den Strassenhelfer, die Reifenfachfrau oder Automobil-Verkaufsberatung BP gibt es auch eine Zulassungsvariante ohne vorherigen Lehrabschluss: Verlangt wird in dem Fall eine höhere Anzahl Jahre Berufspraxis im Bereich der angestrebten Prüfung plus Nachweis der erforderlichen Modulabschlüsse. Alle weiteren Details siehe unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter der jeweiligen Berufsbezeichnung.

Wie kann man sich auf die Prüfung vorbereiten?

Der Besuch von Vorbereitungskursen ist für die Zulassung zwar nicht vorgeschrieben, in der Regel jedoch unumgänglich. Die Kurse dauern zwischen einem und vier Semestern, sie werden berufsbegleitend absolviert. Details zu Inhalten, Durchführung und Kosten



Sandro Gnädinger ist Automobiliagnostiker BP. In seinem Interview erzählt er von seinem Alltag im Familienbetrieb. Porträt Seite 31

finden sich unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung oder bei den jeweiligen Bildungsanbietern.

Abprachen mit dem Arbeitgeber

Die Vorbereitungskurse auf eine Berufsprüfung finden teilweise auch während der Arbeitszeit statt. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen vorgängig mit dem Arbeitgeber besprochen und allenfalls mit einem Weiterbildungsvertrag geregelt werden.

Finanzierung

Für Kurse, die auf Berufsprüfungen vorbereiten, werden seit 2018 direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die Berufsprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen. www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften ist nach wie vor gross. Ungeachtet der Veränderungen in der Automobilbranche gehen die Verbände auch für die Zukunft von einem Mangel an Nachwuchs und insbesondere an Fachkräften aus.

Berufsprüfung – und dann?

Eine bestandene Berufsprüfung legitimiert für eine bestimmte berufliche Funktion und eröffnet damit ein neues oder erweitertes Tätigkeitsfeld. In vielen Fällen ist die abgelegte Berufsprüfung Voraussetzung für die Zulassung zu einer höheren Fachprüfung im gleichen Berufsfeld. Andere Weiterbildungsmöglichkeiten sind ein Studium oder Nachdiplomstudium an einer höheren Fachschule.

AUTO

Automobiliagnostiker/in BP, Fachrichtung Personenwagen und Nutzfahrzeuge

Dauer: 4 Semester berufsbegleitend
www.agvs.ch

Automobil-Serviceberater/in BP

Dauer: 4 Semester, berufsbegleitend
www.agvs.ch

Automobil-Verkaufsberater/in BP

Dauer: 3 Semester berufsbegleitend
www.agvs.ch

Automobil-Werkstattkoordinator/in BP

Dauer: 4 Semester berufsbegleitend
www.agvs.ch

Carrosseriewerkstattleiter/in BP, Fachrichtung Spenglerei, Lackiererei, Fahrzeugbau

Dauer: 3 Jahre berufsbegleitend
www.carrosseriesuisse.ch

Fahrzeugrestaurator/in BP, Fachrichtung Automobiltechnik, Carrosseriespenglerei und -lackiererei

Dauer: 2 Jahre berufsbegleitend
www.fahrzeugrestaurator.ch

Reifenfachmann/-frau BP

Dauer: 2 Jahre berufsbegleitend
www.swisspneu.ch

Strassenhelfer/in BP

Dauer: 1 bis 1½ Jahre (in Blockkursen)
www.roadranger.ch

LAND- UND BAUMASCHINEN

Diagnostiker/in Baumaschinen BP Diagnostiker/in Landmaschinen BP Diagnostiker/in Motorgeräte BP

Dauer: 2 Jahre berufsbegleitend
www.agrotecsuisse.ch

FLUGZEUG UND BOOTBAU

Luftfahrzeugtechniker/in BP, Fachrichtung Mechanik oder Avionik

Dauer: 2 bis 5 Jahre berufsbegleitend (je nach Vorbildung); www.svfb.ch

VERWANDTE BERUFE

Fahrlehrer/in BP

Dauer: Vollzeit ca. 1 Jahr; berufsbegleitend ca. 1½ bis 2 Jahre
www.fahrlehrerverband.ch

Seilbahnfachmann/-frau BP

www.seilbahnen.org

Schweissfachmann/-frau BP; www.svs.ch

Technische/r Kaufmann/-frau BP

Dauer: 2 bis 5 Semester, Vollzeit ca. 2 Semester
www.anavant.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufsprüfungen unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe oder www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Berufs- und Höhere Fachprüfungen

Höhere Fachprüfungen HFP

Was ist eine höhere Fachprüfung HFP

Höhere Fachprüfungen gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Wer eine höhere Fachprüfung erfolgreich abschliesst, erhält ein eidgenössisches Diplom und weist damit vertieftes Fachwissen, Kenntnisse in Personalführung, Organisation und Betriebswirtschaft nach. Der Abschluss qualifiziert für Arbeitsbereiche mit grösserer Verantwortung wie beispielsweise eine Kaderstelle oder die berufliche Selbstständigkeit. Alle Prüfungen stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Nicht jede HFP wird gleich oft durchgeführt. Bei Interesse geben die Verbände Auskunft.

Wer wird zu der Prüfung zugelassen?

Voraussetzungen für eine höhere Fachprüfung sind meist: absolvierte entsprechende Berufsprüfung oder eine andere anerkannte Vorbildung sowie zusätzliche Berufspraxis im Fachgebiet. Für die HFP Betriebsleiter/in Zweiradbranche braucht es zusätzlich den Berufsbildner/innen-Ausweis. Alle weiteren Details siehe unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter der jeweiligen Berufsbezeichnung.

Wie kann man sich auf die Prüfung vorbereiten?

Die für die höhere Fachprüfung erforderlichen Theorie-Kenntnisse werden in der Regel in Form von Modulen erworben. Die Dauer und Organisation der Prüfungsvorbereitungskurse ist unterschiedlich. Die Kurse werden berufsbegleitend absolviert und dauern mehrere Semester. Details zu Inhalten, Durchführung und Kosten finden sich unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung oder bei den jeweiligen Bildungsanbietern.

Abprachen mit dem Arbeitgeber

Die Vorbereitungskurse auf eine höhere Fachprüfung finden teilweise auch während der Arbeitszeit statt. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen vorgängig mit dem Arbeitgeber besprochen und allenfalls mit einem Weiterbildungsvertrag geregelt werden.



Stefanie Leutenegger ist Betriebsleiterin der Zweiradbranche HFP. In ihrem Interview auf Seite 38 gibt sie Einblicke in ihren Allrounder-Alltag.

Finanzierung

Für Kurse, die auf höhere Fachprüfungen vorbereiten, werden seit 2018 direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die höhere Fachprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen: www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Allgemein gilt, dass die Chancen auf dem Arbeitsmarkt ausgezeichnet sind, da die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften nach wie vor gross ist. In der Fahrzeugbranche herrscht zurzeit ein Fachkräftemangel, was sich positiv auf die Aufstiegschancen in diesem Bereich auswirkt. Insbesondere im Zweiradsektor ist der Wunsch nach Selbstständigkeit sehr gut umsetzbar.

Höhere Fachprüfung – und dann?

Als mögliche Weiterbildung kommen grundsätzlich die technischen Studiengänge an einer höheren Fachschule in Frage wie zum Beispiel Maschinenbau, Metallbau oder Elektrotechnik sowie je nach schulischer Vorbildung der Fachhochschulstudiengang in Automobiltechnik FH. Betriebswirt/innen im Automobilgewerbe HFP können sich mit der entsprechenden schulischen Vorbildung auch im kaufmännischen Bereich weiterbilden, beispielsweise mit einem Bachelor-Studiengang in Betriebsökonomie, beziehungsweise Business Administration.

AUTO

Betriebsleiter/in Carrosserie HFP

Dauer: 2 Jahre berufsbegleitend
www.carrosseriesuisse.ch

Betriebswirt/in im Automobilgewerbe HFP

Dauer: 2 Jahre berufsbegleitend
www.agvs.ch
www.gibb.ch
www.tbz.ch
www.hkvaarau.ch

ZWEIRAD

Betriebsleiter/in Zweiradbranche HFP, Fachrichtung Fahrrad oder Motorrad

Dauer: 2 Jahre berufsbegleitend
www.2radschweiz.ch
www.zweiradberufe.ch
www.bbzg.ch
www.webiplus.ch

LAND- UND BAUMASCHINEN

Baumaschinenmechanikermeister/in HFP Landmaschinenmechanikermeister/in HFP Motorgerätemechanikermeister/in HFP

Dauer: 1 Jahr berufsbegleitend
www.agrotecsuisse.ch

VERWANDTE BERUFE

Verkaufsleiter/in HFP

www.suxxess.org



Detaillierte Informationen zu den einzelnen höheren Fachprüfungen finden sich auf den vermerkten Webseiten oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe
Allgemeine Informationen unter www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Berufs- und Höhere Fachprüfungen

Höhere Fachschulen HF

Zur höheren Berufsbildung zählen im schweizerischen Bildungssystem neben den Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen auch die höheren Fachschulen HF.

Was vermitteln die höheren Fachschulen?

Mit der Ausbildung an einer höheren Fachschule HF erwerben sich die Absolvierenden Fach- und Führungskompetenzen, erweitern ihre Berufskennnisse und vertiefen die Allgemeinbildung. Neben der schulischen Bildung stellt die begleitende Berufspraxis einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung dar und wird entweder im Rahmen von Praktika oder in der begleitenden Berufstätigkeit erworben. Genaue Informationen zu den Ausbildungsinhalten sind auf der Webseite der jeweiligen höheren Fachschule zu finden.

Zulassungsbedingungen

Die Lehrgänge der höheren Fachschulen HF bauen meist auf einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung oder einer gleichwertigen Ausbildung auf. Im Gegensatz zur Fachhochschule wird als Vorbildung keine Berufsmaturität vorausgesetzt. Oft werden eine mehrjährige Berufspraxis und, bei berufsbegleitenden Studiengängen, eine ausbildungsbegleitende Berufstätigkeit von mindestens 50 Prozent verlangt. Wer die Ausbildung erfolgreich abschliesst, erhält zum Beispiel ein eidgenössisches Diplom als Maschinenbautechniker/in HF mit Vertiefung Flugzeugtechnik.

Absprachen mit dem Arbeitgeber

Bei den berufsbegleitenden HF-Studiengängen muss meistens das Arbeitspensum reduziert werden. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen vorgängig mit dem Arbeitgeber besprochen und allenfalls mit einem Weiterbildungsvertrag geregelt werden.

In welchen Funktionen arbeiten Absolventinnen und Absolventen einer HF?

Techniker/innen HF der Fahrzeugbranche sind in vielfältigen Einsatzgebieten tätig: Ausser im Engineering und in der Konstruktion können sie im Betriebs-, System- und (Luft-) Fahrzeugunterhalt tätig sein, wozu

auch die Überwachung von Montagen und die Inbetriebsetzung gehört. Mit zusätzlicher Weiterbildung finden sie Anstellungen in der Planung und Entwicklung oder im Verkauf von technischen Produkten und Dienstleistungen.

Als Fachkräfte des unteren bis mittleren Kadern sind beispielsweise Flugzeugtechniker/innen HF auf dem Arbeitsmarkt sehr gesucht.

Diplom HF – und dann?

Diplome höherer Fachschulen ermöglichen den Zugang zu Bachelorstudiengängen an Fachhochschulen im gleichen oder verwandten Bereich. Zu erwähnen sind hier besonders die FH-Studiengänge (BSc) in Aviatik, Maschinenbau und Elektrotechnik. Weiter gibt es mit entsprechender Berufserfahrung die Möglichkeit Nachdiplomangebote auf HF- oder Fachhochschulstufe (CAS, DAS, MAS) zu besuchen. Weitere Informationen unter: www.berufsberatung.ch/weiterbildung



Petra Leuthold ist Customer Support Engineer in der Flugzeugtechnik. Im Interview gibt sie Einblicke in den Berufsalltag und über die Zeit der Weiterbildung. Seite 47

Maschinenbautechniker/in HF, Schwerpunkt Flugzeugtechnik

Dauer: 6 Semester berufsbegleitend, 4 Semester mit technischer BM (Abend- oder Tagesschule)
www.teko.ch

WEITERE MÖGLICHE HÖHERE FACHSCHULEN

- Energie und Umwelttechniker/in HF
- Elektrotechniker/in HF
- Maschinenbautechniker/in HF, Konstruktionstechnik
- Systemtechniker/in HF, Mechatronik
- Prozesstechniker/in HF, Betriebstechnik

➔ **Detaillierte Informationen** zu den Studiengängen an den höheren Fachschulen HF mit Details zu den Inhalten, zur Durchführung und zu den Kosten unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Allgemeine Informationen zu höheren Fachschulen HF unter: Konferenz der höheren Fachschulen HF www.k-hf.ch, Schweizerischer Verband der Absolventen höherer Fachschulen HF www.odec.ch, und www.sbfi.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Höhere Fachschulen

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

In der Schweiz gibt es drei Hochschultypen: Fachhochschulen FH, universitäre Hochschulen (Universität und ETH) und pädagogische Hochschulen.

Unterschiede zwischen Fachhochschulen FH und universitären Hochschulen Uni/ETH

Die Studiengänge an den Fachhochschulen sind praxisorientiert. Sie vermitteln wissenschaftliche Grundlagen und Methoden im Hinblick auf deren Umsetzung und Anwendung im beruflichen Alltag. An den Fachhochschulen ist der Bachelorabschluss in der Regel eine gute Grundlage für den Berufseinstieg im betreffenden Bereich.

Das Studium an den Universitäten ist primär wissenschaftlich ausgerichtet. Hier wird Gewicht gelegt auf die Grundlagenforschung und deren Methodik. Berufspraktische Kompetenzen werden weniger stark gewichtet. An universitären Hochschulen schliesst die Mehrheit der Studierenden mit dem Master ab. Absolvierende beider Hochschultypen arbeiten als hochwertige Spezialistinnen und Spezialisten oder nehmen höhere Kaderfunktionen ein.

Wege an eine Fachhochschule

Um an einer Fachhochschule zu studieren, braucht man in der Regel eine berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität oder eine Fachmaturität/gymnasiale Maturität plus Berufspraxis. Die Berufsmaturität BM1 wird parallel zur beruflichen Grundbildung erworben oder sie wird später erlangt, als BM2 nach Abschluss der beruflichen Grundbildung, berufsbegleitend in zwei Jahren oder als Vollzeitausbildung in einem Jahr. Der Unterricht an den öffentlichen Schulen ist kostenlos. Teilweise gibt es auch andere Wege, um an die FH zu gelangen: mit speziellen Zulassungsprogrammen der Fachhochschulen, «sur dossier» oder allenfalls mit dem Abschluss einer höheren Fachprüfung oder höheren Fachschule.

Fachhochschulabschluss – und dann?

Eine Weiterqualifizierung ist durch die zahlreichen Nachdiplom-Studiengänge (CAS, DAS, MAS) möglich. Oftmals sind sie auch für Fachleute mit höherer Berufsbildung zugänglich. Momentan werden in diesem Be-

reich zahlreiche neue Angebote entwickelt, deren Stellenwert sich auf dem Arbeitsmarkt noch etablieren muss.

Ebenfalls ist der Einstieg in ein Bachelor- oder Masterstudium an einer Universität oder Technischen Hochschule möglich. In welchem Semester eingestiegen werden kann, ist mit der jeweiligen Universität zu klären.

Welche Studienmöglichkeiten bietet die gymnasiale Maturität? Kann sie von Erwachsenen nachgeholt werden?

Die gymnasiale Maturität ermöglicht den prüfungsfreien Zugang zu den Studiengängen der Universitäten und der ETH. Erwachsene können die gymnasiale Maturität auf dem zweiten Bildungsweg erwerben. Übrigens: Mit der Berufsmaturität ist eine verkürzte Ausbildungszeit an gymnasialen Maturitätsschulen für Erwachsene möglich. Für ein Studium an Fachhochschulen wird nach dem Gymnasium in der Regel ein zusätzliches Praxisjahr verlangt. Einige Fachhochschulen bieten auch spezielle Zugänge direkt nach dem Gymnasium an.

Ist ein Studium an einer Uni mit der Berufsmaturität möglich?

Ja, jedoch mit einem zusätzlichen Bildungsschritt: Entweder mit der gymnasialen Maturität für Erwachsene oder der sogenannten Passerelle. Dieser Bildungsgang bereitet in zwei bis drei Semestern auf die Ergänzungsprüfung vor, die von der Schweizerischen Maturitätskommission organisiert wird und eröffnet Absolvierenden einer Berufs- oder Fachmaturität den Weg an die universitären Hochschulen, allerdings nur in der Schweiz.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt mit einem Abschluss der FH/ETH?

Ingenieurinnen und Ingenieure sind nach wie vor gesucht. Die hohe Nachfrage ermöglicht den Absolventinnen und Absolventen einen schnellen Berufseinstieg in vielfältige Arbeitsgebiete, beispielsweise in die Forschung und Entwicklung oder in die Projektplanung und -entwicklung.

BACHELOR UND MASTER FACHHOCHSCHULEN

BACHELORSTUFE FH

Automobil- und Fahrzeugtechnik (BSc)

www.bfh.ch/ti

Aviatic (BSc)

www.zhaw.ch/engineering

Verkehrssysteme (BSc)

www.zhaw.ch/engineering

Maschinentechnik (BSc)

www.zhaw.ch/engineering

www.fhnw.ch

www.hslu.ch/technik-architektur

www.hsr.ch

www.bfh.ch/ti

Mechatronik (BSc)

www.fhnw.ch

Als Vertiefung innerhalb Systemtechnik bzw.

Maschinentechnik:

www.zhaw.ch/engineering

www.bfh.ch/ti

MASTERSTUFE FH

Master of Science in Engineering FH (MSE), mit Vertiefung in Mechatronics & Automation (MA) oder Aviation (Avi)

www.msengineering.ch

UNIVERSITÄRE ABSCHLÜSSE (BACHELOR BSC/MASTER MSC)

Maschineningenieurwissenschaften (BSc/MSc)

www.mavt.ethz.ch

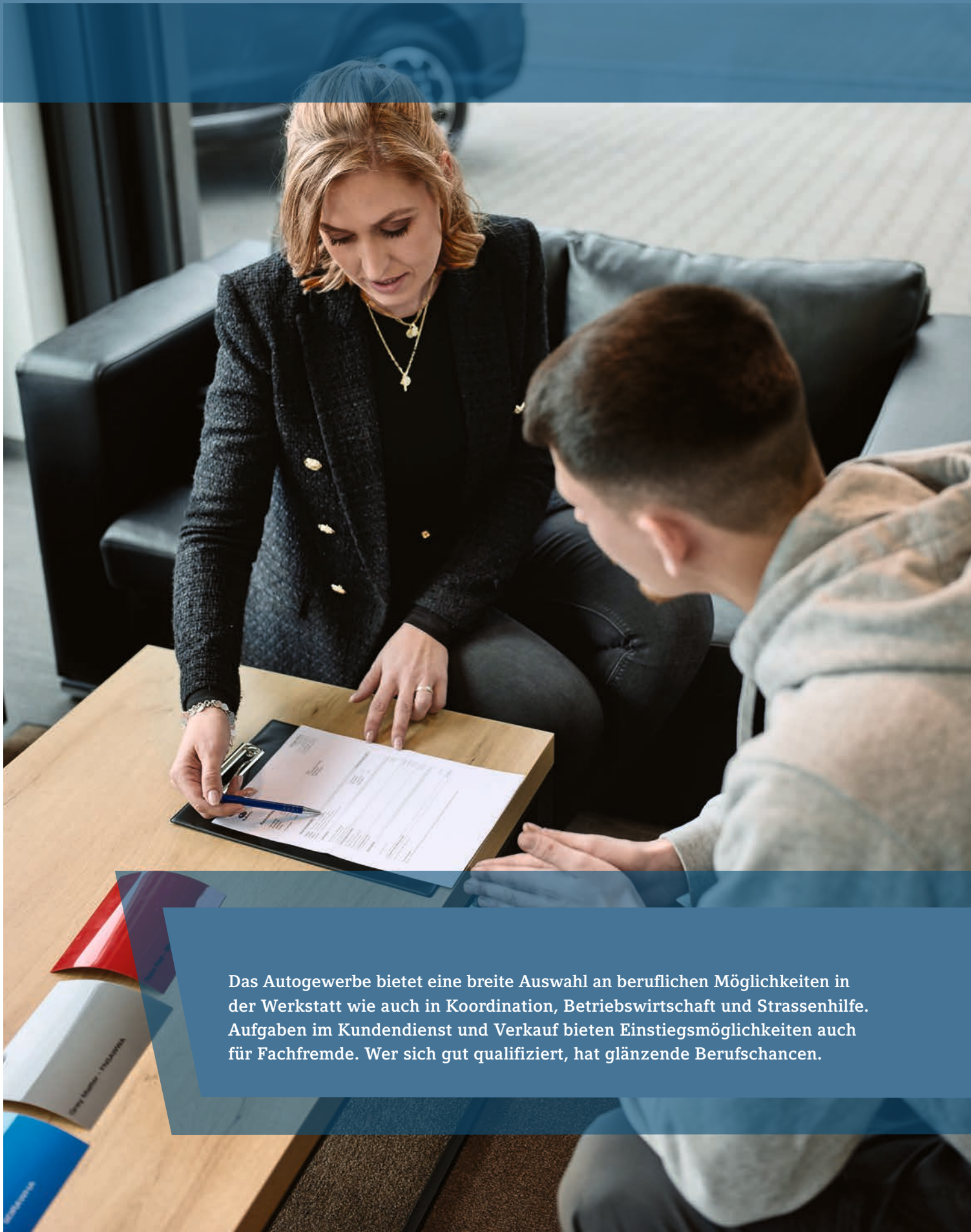
Verschiedene Studienmöglichkeiten, beispielsweise in Fahrzeugbau, -elektronik, -mechatronik und -technik, in Luft- und Raumfahrttechnik sowie in Schiffbau und -technik an Fachhochschulen und Universitäten in Deutschland, Österreich und Holland.

➔ **Weitere Informationen** zu Studiengängen auf Bachelorstufe und Masterstufe an Fachhochschulen und Universitäten siehe Heft «Maschinenbau, Maschineningenieurwissenschaften» aus der Heftreihe «Perspektiven».

Detaillierte Informationen zu den Studiengängen an den Hochschulen mit Details zu den Inhalten unter www.berufsberatung.ch/studium oder www.studyprogrammes.ch

Allgemeine Infos zu den Schweizer Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten): www.swissuniversities.ch

AUTO



Das Autogewerbe bietet eine breite Auswahl an beruflichen Möglichkeiten in der Werkstatt wie auch in Koordination, Betriebswirtschaft und Strassenhilfe. Aufgaben im Kundendienst und Verkauf bieten Einstiegsmöglichkeiten auch für Fachfremde. Wer sich gut qualifiziert, hat glänzende Berufschancen.

Per Zufall die zweite Leidenschaft gefunden



Alessia Bürgin ist nicht nur eine begeisterte Fussballspielerin mit Erfahrung auf nationalem Topniveau, sondern auch eine leidenschaftliche Carrosserielackiererin. Doch ihr Weg zu diesem Beruf war eher zufällig. Auf einem Event zum Thema «Gender und Beruf» während ihrer Schulzeit wurde ihr klar, dass Carrosserielackiererin perfekt zu ihren Interessen an Gestaltung, Farbe und Form passt. Sie begann eine Lehre und hat es nicht bereut.

Wachsender Aufgabenbereich

Während ihrer Ausbildung und Berufserfahrung konnte Alessia Bürgin ihren Aufgabenbereich kontinuierlich erweitern und mehr Verantwortung im Betrieb übernehmen. Ein wichtiges Element auf diesem Weg war für sie die Weiterbildung zur Carrosseriefachfrau, die mit dem Verbandszertifikat von carrosserie suisse abschliesst. Neben ihrer Arbeit in der Lackiererei bildet Alessia Bürgin heute Lernende aus und so beginnt ihr Tag typischerweise damit, Aufgaben für ihr Team zu planen und zuzuweisen, bevor sie sich ihrer Arbeit in der Lackiererei widmet. Daneben ist sie auch mit Kunden im Kontakt und hilft, deren Versicherungsansprüche zu bewerten. Ausserdem ist sie zuständig für Gesundheits- und Umweltsicherheit, verwaltet Materialien und bestellt Vorräte.

Eine Arbeit mit vielen Gegensätzen

Die Arbeit am Fahrzeug gehört jedoch nach wie vor zu ihren Lieblingsaufgaben. Heute beispielsweise sei sie beauftragt worden, einen Renault Clio mit getöntem Klarlack zu lackieren, erzählt sie. Sie sei fasziniert von den Gegensätzen in dieser Tätigkeit. Grobe Arbeit wechselt mit feiner, Mattes wird glänzend, nach staubiger Arbeit muss es wieder absolut sauber und staubfrei sein. Alessia Bürgin findet die ständige Herausforderung neuer Technologien und Materialien spannend. Sie beobachtet, dass Gesundheitsschutz und Umweltschutz einen zunehmend höheren Stellenwert erhalten. Mit hochmodernen Produkten soll energiesparend und umweltschonend gearbeitet und gleichzeitig die produktive Arbeitszeit gesteigert werden.

Alessia Bürgin kombiniert ihre Laufbahn mit einer Karriere im Leistungssport

Ihr Beruf erfordere Entschlossenheit, Taktgefühl, Durchhaltevermögen und Ruhe, sagt Alessia Bürgin. Ob sie sich diese Fähigkeiten im Fussball angeeignet hat? Sie war Leistungssportlerin beim FC Basel. Es war daher nicht einfach, ihre Aus- und Weiterbildungen zusammen mit dem Fussball unter einen Hut zu bringen. Gerade während den Zertifikatskursen zur Carrosseriefachfrau sei der durch den Sport stark strukturierte

ALESSIA BÜRGIN, Verantwortliche Lackiererei, Franz Kurz AG, Sissach

- 20** Berufliche Grundbildung Carrossierin Lackiererei EFZ (heute Carrosserielackiererin EFZ): Franz Kurz AG, Sissach
- 20** Carrosserielackiererin: Franz Kurz AG, Sissach
- 21** Berufsbildnerkurs und Übernahme der Lernendenbegleitung
- 22** Carrosseriefachfrau: Berufs- und Weiterbildung Zofingen
- 23** Beginn der Kurse Werkstattkoordinatorin: Berufs- und Weiterbildung Zofingen

Wochenplan für sie sehr hilfreich gewesen. Auch finanziell gesehen war es ein Vorteil, dass sie mit dem intensiven Programm gar nicht die Zeit gehabt hätte, Geld auszugeben, meint sie mit einem Schmunzeln. Und hat sich der Aufwand gelohnt? Definitiv, ist Alessia Bürgin überzeugt. Sie habe einen höheren Wissensstand und könne dadurch Diskussionen auf höherem Niveau führen. Sie habe auch einen besseren Zugang beim Lösen von Problemen. Ausserdem hat sie wertvolle Kontakte in der ganzen Schweiz knüpfen können und ist nun auf dem Arbeitsmarkt noch besser positioniert. Was jedoch vollends überzeugt, ist der Umstand, dass sie durch den Abschluss bereits wieder Motivation für den nächsten Schritt gefunden hat: Werkstattkoordinatorin im Carrosseriegewerbe und danach die Berufsprüfung zur Carrosseriewerkstattleiterin. Alessia Bürgins berufliches Ziel ist es, eine Führungsposition zu erreichen. Angesichts ihrer Entschlossenheit und Fähigkeiten wird sie diesen Plan bestimmt mit grosser Treffsicherheit zum Abschluss bringen. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Von der Formel 1 ins Familienunternehmen



Als Geschäftsführer einer Autogarage hat Sandro Gnädinger heute ein sehr breites und abwechslungsreiches Aufgabenfeld. Er weiss aber auch, wie es ist, für verschiedene Bereiche eines Formel 1-Wagens zuständig zu sein.

Einstieg als Polymechaniker

Seine Eltern eröffneten bereits 1995 eine Autogarage und doch entschied sich Sandro Gnädinger nicht sofort für diesen Beruf. Er sei sich unsicher gewesen, ob er in dieselbe Branche wie sein Vater wolle und ist darum mit einer Lehre als Polymechaniker EFZ ins Berufsleben eingestiegen.

Während der Ausbildung ist das Interesse an Autos dann doch herangereift und so hängt er gleich eine Zweitlehre als Automobil-Mechatroniker an.

Nach der Lehre in die Formel 1

Während seinen Ausbildungen hat Sandro Gnädinger das Technikfieber gepackt. Er erhielt die Chance, in der Formel 1 als Rennmechaniker zu arbeiten, wo er drei Jahre lang für die Reparatur und Wartung der Rennwagen verantwortlich war. Im ersten Jahr kümmerte er sich um die Vorderachse, danach war er für das Getriebe zuständig. «Ein absoluter Mechanikertraum!», sagt er dazu und es wird klar: Sandro Gnädinger ist ein Mechaniker mit Leib und Seele.

Weiterbildung, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden

Nach drei Jahren in der F1 zog es ihn von den Rennstrecken der Welt zurück in die Schweiz. Die Entscheidung reifte heran, dass er den Werkstattbetrieb der Eltern weiterführen wird. In diesem Moment sei für ihn klar gewesen, dass er sich in einer Weiterbildung vertieftes Wissen holen wollte und er meldete sich für die Vorbereitungskurse zur Berufsprüfung Automobil diagnostiker an. Man lernt das Fahrzeug nochmals neu kennen und es gibt viele Aha-Momente in der Ausbildung, erinnert er sich.

Während sich in der Formel 1 alles um möglichst schnelle Abläufe und allerhöchste Qualität dreht, sind in der Garage auch die Kosten ein wichtiges Kriterium und der Umgang mit Kundschaft gehört zu den täglichen Aufgaben.

Heute kümmert sich Sandro Gnädinger frühmorgens zuerst um die Arbeitsplanung des ganzen Teams für den Tag. Die Firma repariert Autos und Motorräder und als Kleinbetrieb in einer ländlichen Gegend trifft man auch mal Bau- oder Landmaschinen in der Werkstatt an.

Danach bearbeitet er die wichtigsten Bestellungen und E-Mails und beantwortet Telefonate. Den ganzen Tag über behält er den Überblick über die Werkstattarbeiten. Gibt es Fragen oder Probleme in der Werkstatt,

SANDRO GNÄDINGER, Inhaber und Geschäftsführer ATG Gnädinger AG, Ramsen

- 19 Berufliche Grundbildung Polymechaniker EFZ: Fostag AG, Stein am Rhein
- 22 Zweitlehre als Automobilmechatroniker EFZ: ATG Gnädinger AG, Ramsen
- 24 F1-Rennmechaniker: Sauber Motorsport, Hinwil
- 27 Anstellung im Familienbetrieb ATG Gnädinger AG, Ramsen
- 28 Beginn der Vorbereitungskurse zur Berufsprüfung Automobil diagnostiker und Übernahme der Geschäftsleitung des Familienbetriebes

so ist er die erste Ansprechperson. Daneben betreut er auch die Kundschaft und ist im Fahrzeugverkauf dabei.

Einsatz für seine Leidenschaft

Was liebt Sandro Gnädinger so sehr an seinem Beruf? Im Hausbau arbeiten von Maurer über Elektriker bis zu Bodenleger verschiedenste Fachleute mit, erklärt er mit einem Vergleich. Bei unserem Beruf hingegen sind es ausschliesslich die Mechanikerinnen und Mechaniker, die für alles, von der Motorenreparatur bis zur Innenraumausstattung, Soundsystem, Fahrwerkstechnik etc. zuständig sind. Es wird erwartet, dass man sich in jedem Bereich bestens auskennt.

Die Entwicklungen in der Branche sieht er nicht nur positiv. Leider werden die Mechaniker immer mehr zu Teiletaschern und haben kein Interesse mehr an der wirklichen Technik eines Fahrzeugs, sagt er. Dieses Interesse sollten wir den Lernenden näherbringen.

Dafür setzt er sich tatkräftig ein und packt in der Werkstatt immer wieder selber an. «Gibt es Fahrzeuge, bei denen eine Diagnose zu stellen ist, so führe ich diese meist gemeinsam mit meinem Lehrling oder Mechaniker durch. So kann ich mein Wissen und meine Begeisterung direkt weitergeben.» Den Berufsbildnerkurs dazu hat er – wie es üblich ist – als Teil der Diagnostikausbildung absolviert. Trotz seines vollen Terminkalenders findet Sandro Gnädinger Zeit für seine Hobbys und für seine Leidenschaft für Technik und Mechanik. In seiner Freizeit ist er begeisterter Motorradfahrer und bastelt gerne an verschiedenen Projekten in der Werkstatt. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Entschlossen den Wechsel vollzogen



Sarah Dina Stähli, was schätzen Sie besonders an Ihrem Beruf als Serviceberaterin?

Als Serviceberaterin bin ich in der Regel die erste Anlaufstelle für die Kundschaft und beeinflusse somit massgeblich das Bild, das sie von unserer Garage hat. Es macht mich stolz, eine wichtige Rolle in der Organisation zu spielen. Besonders herausfordernd und spannend finde ich es, genau zuzuhören und die Bedürfnisse der Kunden zu erfassen, um daraufhin geeignete Lösungen anbieten zu können. Dabei ist es auch möglich, Schwachstellen im Unternehmen zu identifizieren und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Welche Aufgaben gehören zu Ihrem Tätigkeitsbereich?

Ich bin die Schnittstelle zwischen Verkauf, Werkstatt und Kundschaft und koordiniere Termine, berate Kunden, erstelle Offerten und Rechnungen, bestelle Ersatzteile und verwalte das Lager. Konkret bedeutet dies, dass ich beispielsweise für eine Kundin eine Probefahrt organisiere, anhand des Tagesplans alle notwendigen Ersatzteile bestelle und für den nächsten Tag vorbereite, mit einem Kunden bespreche, ob eine Reparatur sinnvoll ist oder die gesamte Rechnungsstellung nach einem Fahrzeugkauf übernehme.

Was sind die herausfordernden Aspekte Ihres Berufs?

Obwohl ich den Kundenkontakt und das Organisieren von Annahme bis Fertigstellung am meisten geniesse in meiner Arbeit, gibt es an manchen Tagen sehr viel zu tun. Manchmal habe ich das Gefühl, dass alles gleichzeitig erledigt sein sollte. Insbesondere im Kundendienst müssen wir auch mit Konflikten umgehen. Es ist wichtig, frühzeitig Anzeichen von Konflikten zu erkennen und konstruktiv zu bearbeiten. Daher halte ich Zeitmanagement und Kommunikationsfähigkeiten für besonders wichtig in meinem Beruf.

Was hat Sie dazu motiviert, sich als Serviceberaterin im Automobilgewerbe weiterzubilden?

Ursprünglich habe ich als Dentalassistentin gearbeitet, bin aber später in die Automobilbranche eingestiegen. Meine Entschlossenheit, den Wechsel anzugehen, meine Offenheit und mein harter Arbeitseinsatz haben mir dabei sehr geholfen. Natürlich hatte ich auch etwas Glück, da ich durch einen persönlichen Kontakt die Chance bekam, in der neuen Branche Fuss zu fassen. Der Einstieg war jedoch eine anstrengende Zeit für mich. Ich habe zuerst im Ersatzteillager gearbeitet und mir selbständig während der Arbeit und auch in der Freizeit das

SARAH DINA STÄHLI, Serviceberaterin und Stv. Geschäftsleitung, Elektro Competence AG, Lyssach

16 Berufsvorbereitungsjahr, BKE Bildungszentrum Kinderbetreuung, Zürich

19 Berufliche Grundbildung Dentalassistentin EFZ: Dr. med. dent. Stampfli, Herzogenbuchsee/Berufspraxis

22 Promoterin, CPM Switzerland, Thalwil

25 Markom-Zertifikatsprüfung, Swiss Marketing, Zürich

25 Leiterin Ersatzteillager, dann interner Stellenwechsel zur Kundendienstberaterin: Garage Gerbsch GmbH, Ittigen

31 Kundendienstberaterin im Automobilgewerbe BP (heute Automobil-Serviceberaterin BP): gibb Berufsfachschule, Bern

31 Serviceberaterin und Stellvertretung der Geschäftsleitung: Elektro Competence AG, Lyssach

neue Fachwissen angeeignet. Die Berufsprüfung als Kundendienstberaterin hat mir dann die Grundlage gegeben, um im Kundendienst einsteigen zu können.

Wie haben Sie sich während der Ausbildung zeitlich und finanziell organisiert?

Ich hatte die Gelegenheit, unserer Geschäftsleitung die Vorteile der Ausbildung vorzustellen und erhielt Unterstützung durch Anrechnung von Arbeitsstunden und der Möglichkeit, Arbeitszeit vorzuholen. So war es möglich, mein 100%-Pensum beizubehalten.

Für mich war es sehr hilfreich, die Prüfungsvorbereitung von Anfang an gut zu planen. Ich habe bemerkt, dass ich besser in kleinen Einheiten lernen kann, statt kurz vor den Prüfungen in Nachtschichten zu büffeln. So erstellte ich mir einen Plan mit Lerneinheiten von maximal 45min am Stück, dafür jeden Tag.

Welche Vorteile bringt Ihnen der neue Abschluss?

Ich kann fachlich viel profitieren in meinem Arbeitsalltag. Ich erkenne Lösungen schneller und kann diese effektiv umsetzen. Durch meine Ausbildung habe ich gelernt, aktiv zuzuhören, um die Bedürfnisse der Kunden besser zu verstehen. Ich habe auch ein besseres Verständnis dafür, warum wir bestimmte Aufgaben auf bestimmte Weise ausführen und kann dadurch effizienter und effektiver arbeiten. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Den Überblick behalten und mit Menschen zusammenarbeiten



Cornel Ehrler, welche Eigenschaften und Fähigkeiten braucht es für Ihre Berufsfunktion?

Als Werkstattchef sind Belastbarkeit, organisatorisches Geschick, technisches Know-how sowie Freude an der Materie unverzichtbar.

Ich freue mich immer, wenn ein Plan gut aufgeht oder einem Kunden speziell schnell und erfolgreich geholfen werden konnte, und es macht mich stolz, wenn viel los ist im Betrieb und ich den Überblick behalten kann.

Genauso wichtig ist es, gut und gerne mit verschiedenen Menschen zusammenzuarbeiten, sei es mit Kunden, Mitarbeitenden, Händlern oder Chauffeuren. Dazu sind authentisches und selbstsicheres Auftreten sowie ein offenes Ohr für die Bedürfnisse anderer gefragt.

Sie haben mit Automobiliagnostiker und Werkstattkoordinator gleich zwei Berufsprüfungen absolviert. Was motivierte Sie für Ihre Weiterbildungen?

Mich reizten die neuen Herausforderungen und die Möglichkeit, weitere Karriereschritte zu machen. Viele Teile der Ausbildung treffe ich in irgendeiner Form im Arbeitsalltag an. Speziell im Personalmanagement konnte ich viel profitieren und auch in einigen organisatorischen Bereichen erlebte ich eine

Erleichterung durch die Ausbildung. Auch im Umgang mit Konfliktsituationen konnte ich einiges mitnehmen.

Finanziell hatte ich während der Ausbildung zum Glück keine Einbussen, da mein Arbeitgeber den vollen Lohn übernahm. Zeitlich musste ich jedoch auf einiges verzichten und oft am Wochenende lernen. Meine Frau unterstützte mich während dieser Zeit sehr und entlastete mich bei den alltäglichen Aufgaben. Die langen und anstrengenden Arbeitstage sowie die parallele Ausbildung und unsere junge Familie waren eine grosse Herausforderung. Ich habe aber auch das tolle Gefühl genossen, eine Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen zu haben, Schulkollegen kennenzulernen und nicht zuletzt zu erleben, dass es einen Einfluss auf den Lohn hatte.

Wie sieht heute ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?

Zu meinen Hauptaufgaben gehörten das Planen und Organisieren in der Werkstatt und die Koordination mit den Kunden. Ich eröffne morgens die Werkstattaufträge, plane die Arbeitseinteilung der Mechaniker und diskutiere mit ihnen das Vorgehen für die Reparaturen. Dabei muss ich immer unsere Kapazitäten im Auge behalten und die Planung laufend anpassen. Auch mit den Kunden bin ich im Kontakt: per Mail, Tele-

CORNEL EHRLER, Werkstattchef, Altherr Nutzfahrzeuge AG, Nesslau

- 19 Berufliche Grundbildung Automechaniker EFZ, Fachrichtung schwere Motorwagen (heute Automobil-Mechatroniker EFZ, Fachrichtung Nutzfahrzeuge): Altherr Nutzfahrzeuge AG, Nesslau
- 22 Technische Berufsmatura: Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum, St. Gallen
- 27 Automobiliagnostiker (BP): STFW, Winterthur
- 28 Werkstattchef bei Altherr Nutzfahrzeuge AG, Schaan FL und Nesslau
- 35 Werkstattkoordinator (BP): Technische Berufsschule Zürich, Zürich

fon und direkt in der Garage und bespreche beispielsweise technische Anfragen oder Fahrzeug-Überführungen mit ihnen.

Zusätzlich erledige ich administrative Arbeiten wie Teilebestellungen, Kostenvorschläge erstellen, Verschiebungen von Neuwagen, Ersatz-, Miet- oder Vorführfahrzeugen organisieren und vieles mehr.

Daneben erledige ich aber immer noch ganz praktische Tätigkeiten. Ich stelle Fahrzeuge für die Reparaturen in die Werkstatthalen, übernehme Probefahrten und mache Schlusskontrollen und unterstütze auch mal die Mechaniker bei ihren Aufträgen.

Welche beruflichen Pläne haben Sie?

Ich möchte weiterhin in meiner Funktion als Werkstattleiter arbeiten, um meine Erfahrungen zu vertiefen und weiteres Wissen zu sammeln. Als Familienvater ist es mir wichtig, bewusste Zeit mit meiner Familie zu verbringen und Freiräume einzuplanen, um Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. In meiner Freizeit gehe ich gerne Snowboarden, Wandern und mache Biwakausflüge. Auch das Thema Haus und Garten sowie die Beobachtung von Wildtieren und der Natur liegen mir am Herzen. (StS)

Sich selbst immer wieder neu erfinden



«Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.» Dieses Zitat, das Henry Ford zugeschrieben wird, begleitet Ana-Marija Sola auf ihrem beruflichen Weg. Ihr Lebenslauf zeigt, dass sie bereit ist, Risiken einzugehen und Dinge zu tun, bei denen das Ergebnis nicht garantiert ist.

Sprung ins Erwachsenenleben

In der Sekundarschule interessierte sich Ana-Marija Sola für Berufe im Bereich Gesundheit und sie absolvierte eine Lehre als Dentalassistentin. Auch heute noch ist ihr Berufsstolz spürbar, wenn sie über ihre damaligen Aufgaben berichtet.

Nach sechs Jahren Berufserfahrung wollte Ana-Marija Sola mehr Eigenständigkeit und begann eine Weiterbildung als Prophylaxeassistentin. Sie schätzte es, dass sie dort eigenverantwortlich individuelle Mundhygieneprogramme für die Patienten erstellen konnte. So konnte sie den Menschen noch näher kommen und persönlicher mit ihnen arbeiten.

Durch Zufall auf ein neues Berufsfeld gestossen

Weitere sechs Jahre später ist Ana-Marija Sola auf eine neue Möglichkeit gestossen. Per Zufall lernte sie den Mann kennen, der kurz darauf zu ihrem Arbeitgeber wurde. Sie sind auf die Arbeit zu sprechen gekom-

men und er hat ihr schliesslich das Angebot für einen Einstieg in die Branche gemacht. Anfangs war sie vor allem im administrativen Bereich tätig und unterstützend im Verkauf. Nach einiger Zeit erwachte der Wunsch nach einer Weiterbildung, wo sie Kenntnisse im Verkauf und über Automobiltechnik erhalten sowie die Abläufe vom ersten Kundenkontakt bis zur Ablieferung des Fahrzeugs von Grund auf kennenlernen konnte. Sie entdeckte ein Basisseminar für Automobil-Verkaufsberatung beim AGVS und dachte sich: «Das passt!» Das Seminar wurde schliesslich wegen Covid-Massnahmen verschoben und als Weiterbildungen wieder möglich wurden, war Ana-Marija Sola bereits einige Monate im neuen Beruf. So habe sie sich entschlossen, gleich die Berufsprüfung zur Automobil-Verkaufsberaterin in Angriff zu nehmen. Im August 2021 konnte sie die Ausbildung starten.

Die Weiterbildung fordert viel von den Absolventinnen

Eine berufsbegleitende Weiterbildung ist anstrengend und zugleich bereichernd, sagt Ana-Marija Sola. Die Kurse forderten ihr «Grips, Zeit und Energie, Selbstdisziplin, Organisationsfähigkeit und Engagement» ab. Der Nutzen davon war, dass sie zunehmend Sicherheit in ihrer täglichen Arbeit gewinnen konnte.

ANA-MARIJA SOLA, Mitarbeiterin Administration und Verkauf, Garage Rütter, Mühlau

- 18** Berufliche Grundbildung
Dentalassistentin EFZ: Zahnarztpraxis Dr. med. dent. Susanne Sindersberger, Affoltern am Albis
- 18–22** Dentalassistentin: Zahnarztpraxen Dr. med. dent. Susanne Sindersberger, Affoltern, und Dr. med. dent. Barbara Lehmann, Zürich
- 25** Prophylaxeassistentin SSO: Schule Zürich für Dentalassistentinnen, Zürich SZDA; Zürich
- 25** Dental- und Prophylaxeassistentin: Zahnarztpraxis Dr. med. dent. Susanne Sindersberger, Affoltern am Albis
- 32** Wechsel in die Automobilbranche, Administration und Verkauf: Garage Rütter, Mühlau
- 34** Automobil-Verkaufsberaterin BP: AGVS, Bern

«Es gibt nichts Schöneres als die Überzeugung, das Richtige zu tun und dass dein Arbeitgeber, deine Kolleginnen und Kollegen und die Kundschaft dir vertrauen.», sagt sie. Weil die ganzen technischen und mechanischen Kenntnisse rund ums Fahrzeug Neuland waren, war sie dankbar, dass das ganze Team in der Garage sie hilfsbereit unterstützte.

Vielseitiger Berufsalltag

Heute kümmert sich Ana-Marija Sola um eine Vielzahl von Bereichen. Im Zentrum steht das Verkaufsgespräch mit dem dazugehörigen korrekten Auftritt. Sie findet in der Bedarfsabklärung heraus, was das Motiv der Kunden ist und was die Wünsche und Bedürfnisse sind. Daneben erledigt sie Offerten, Rechnungen und Versicherungskorrespondenz, entwirft Inserate und kümmert sich um die Fahrzeugablieferung. Sie hält ausserdem verschiedene Daten im System aktuell, verschickt Erinnerungsschreiben an die Kundschaft, unterstützt den Kundendienst, kümmert sich um den Social-Media-Auftritt und ist auch mal mit der Dekoration des Showrooms beschäftigt.

«Man darf nicht vergessen, dass die Kunden heute oft bereits mit viel Vorwissen zu uns kommen. Daher sollten wir versuchen, immer einen Schritt voraus zu sein», sagt Ana-Marija Sola. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Für diesen Beruf muss man Oldtimer lieben»



Der Arbeitsplatz von Simon Jau ist eine Autogarage. Die Autos dort sind jedoch allesamt spezielle Exemplare. Er arbeitet mit sogenannten Veteranenfahrzeugen, oft auch Oldtimer genannt. Die Fahrzeuge wurden über viele Jahre gefahren, gehandelt, weggestellt und wiederbelebt. Dadurch haben sie ihre ganz eigene Vergangenheit. «Ich halte Zeitzeugen am Leben!», sagt Simon Jau zu seiner Arbeit. «Ein Fahrzeug, das 80 oder mehr Jahre auf dem Buckel hat, kann eine unglaubliche Geschichte erzählen, wenn ihm der Mechaniker oder Restaurator die angemessene Aufmerksamkeit schenkt.»

Dafür braucht es spezialisiertes Wissen. Entsprechend der Epoche, aus der die Autos stammen, und der unterschiedlichen Hersteller ist die Technik unterschiedlich. Mit einem Standardvorgehen kommt man hier nicht weit. «In vielen Fällen braucht es Speziallösungen, die wir nirgendwo nachlesen können. Darum ist Kreativität gefragt und die Fähigkeit, ausserhalb von üblichen Strategien zu denken – man muss so etwas wie ein «mechanisches Gehirn» entwickeln», bringt er es auf den Punkt.

Gemeinsam geschaffener Ausbildungsabschluss

So haben sich zahlreiche Fachpersonen in Garagen, Carrosserie- und Polsterbetrieben, Autolackierereien oder Motorradgaragen

über Jahrzehnte ein grosses Spezialwissen angeeignet. Dank der Zusammenarbeit von drei Verbänden wird dieses Know-how nun unter der Trägerschaft Interessengemeinschaft Fahrzeugrestaurator IGF (AGVS, carrosseriesuisse und IGFS) in einer zweijährigen, berufsbegleitenden und modular aufgebauten Vorbereitung auf die Berufsprüfung weitergegeben (siehe www.fahrzeugrestaurator.ch).

Faszination muss sein

Wer in dieser Branche arbeitet, hat ein Flair für die alten Motoren und Getriebe, die Keilriemen und Ventiltriebe. Jeden Tag dreckige Finger, der Geruch von bearbeitetem Rohmaterial und uralten Betriebsstoffen in der Nase gehören hier dazu. Simon Jau merkt man die Leidenschaft deutlich an. «Man muss Oldtimer lieben und ehren und als technische Wunderwerke betrachten», sagt er.

Die grossen Momente für die historischen Sportwagen sind die Rennen. Letzte Einstellungen und Korrekturen an Motor und Fahrwerk werden in der Werkstatt vorgenommen. Alles muss tipp topp funktionieren und den Vorschriften in den Reglementen entsprechen. Schliesslich werden die Fahrzeuge und das Material bereitgestellt und auf LKWs verladen.

Mit Begeisterung berichtet Simon Jau über seine vielseitige Tätigkeit und es fällt auf,

SIMON JAU, selbständiger Fahrzeugrestaurator, Toffen

20 Berufliche Grundbildung Anlagen- und Apparatebauer EFZ mit Berufsmaturität: Baminox GmbH, Worb

23 Anlagen- und Apparatebauer: Baminox GmbH

24 Mitarbeiter Polizei- und Militärdirektion Kt. Bern

27 Gründung der eigenen Automobil-Werkstatt, Teilzeitanstellung als Oldtimermechaniker: SIM AG, Frauenkappelen

28 Fahrzeugrestaurator auf Harley Davidson Motorrädern: Custom Cycle AG, Toffen

31 Fahrzeugrestaurator BP: IGF, Bern / Anstellung bei Graber Sportgarage AG, Toffen: historischer Rennsport und Betreuung exklusiver Oldtimer

35 Selbständig als Fahrzeugrestaurator

dass er neben den Fahrzeugen auch immer wieder die Kundschaft erwähnt. Im Liebhaber-Bereich spielt der Kontakt zu den Besitzerinnen und Besitzern eine bedeutsame Rolle. «Vertrauen ist wichtig. Genauso wie korrekte und ehrliche Beratung und herzliche Betreuung von Mensch und Maschine», meint er.

Den Quereinstieg geschafft

Muss man für diese Liebe die Werkstattluft schon von Kindesbeinen an eingeatmet haben? Simon Jau ist ein Quereinsteiger in die Branche. Seine berufliche Grundbildung hat er als Anlagen- und Apparatebauer abgeschlossen. In seiner Freizeit hat er sich das spezielle Wissen und Können angeeignet, sodass er schliesslich zum Fachmann wurde. Der Fachausweis als Fahrzeugrestaurator ist das krönende Element in seinem Laufbahnwechsel. «Damit habe ich bewiesen, dass ich mit viel Herzblut und Leidenschaft mein Hobby zum anerkannten Beruf machen kann», sagt er stolz. «Ausserdem konnte ich dank der Weiterbildung viele Kontakte knüpfen und mir einen guten Ruf erarbeiten.»

Und Simon Jau bleibt nicht stehen. Nebst fachlichen Weiterbildungen, z. B. einen Kurs «Drehen für Landmaschinenmechaniker» und der Tätigkeit als Prüfungsexperte, betreut er seit einiger Zeit Fahrzeuge und deren Besitzer für sogenannte «Concours d'Elégance» – quasi Schönheitswettbewerbe für Autos. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Von Anfang an ein Ziel vor Augen



Einen eigenen Betrieb führen: Dieses Ziel hat sich Patrick Ramisberger bereits in der Lehre als Automobil-Mechatroniker gesteckt. Dementsprechend ging er ehrgeizig an seine Karriere heran.

«Was es wirklich bedeuten würde, diesen Weg zu gehen, und was ich tun müsste, um mein Ziel erreichen zu können, habe ich mir aber erst nach der Lehre überlegt», sagt er. Ab da richtete er seine Stellen und seine Weiterbildungen auf dieses Ziel aus.

Von der Werkstatt in den Kundendienst

Patrick Ramisberger arbeitete nach der Lehre noch einige Zeit als Mechaniker, absolvierte bald darauf das Bürofachdiplom und konnte in den Kundendienst wechseln. Sechs Jahre später suchte er eine neue Herausforderung im Verkauf, fand eine Stelle, bereitete sich berufsbegleitend auf die Berufsprüfung zum Automobil-Verkaufsberater vor und gleich im Anschluss auf die höhere Fachprüfung zum Betriebswirt im Automobilgewerbe.

Dass er sich schon vor Antritt der Ausbildungen zum Ziel gesetzt hatte, als Bester abzuschliessen, habe ihm dann geholfen, mit den Anforderungen umzugehen. Er habe viel von seiner Freizeit für das Lernen aufgewendet. Finanziell sei er zum Glück vom Betrieb unterstützt worden.

Seine Weiterbildungen hätten ihn auch persönlich bereichert, sagt Patrick Ramisberger. «Ich habe neben den vielen grossar-

tigen Menschen in der Branche viele gute Dozenten kennengelernt. Ausserdem bekam ich durch den Abschluss der Ausbildung vom AGVS die Chance, als Prüfungsexperte tätig zu sein.»

In der Automobilbranche zu Hause

Patrick Ramisberger eignete sich seine neuen Kompetenzen schrittweise an. Nachdem er in der Werkstatt eine solide Basis erworben hatte, erweiterte er seine Kenntnisse im Umgang mit Kunden. Zusätzlich lernte er administrative Aufgaben wie Marketing, Disposition und Fuhrparkmanagement kennen. Mit dem Wechsel in den Verkauf seien Hartnäckigkeit dazugekommen und ein Ehrgeiz, sich mit den anderen Verkäufern zu messen. Zuerst konnte er für eine einzelne Automarke arbeiten, später wurde er Verkaufsleiter und konnte damit mehrere Marken betreuen und das Verkaufsteam führen.

Ende Sommer 2022 hat sich sein Wunsch schliesslich erfüllt und er konnte den Schritt zum Geschäftsführer machen.

«Ich bin seit dem ersten Tag in der Automobilbranche zu Hause und kenne sämtliche Bereiche einer Garage», kann Patrick Ramisberger heute mit Fug und Recht sagen. In der Funktion als Geschäftsführer könne er alle seine erlernten Fähigkeiten wieder zusammenbringen: das Wissen über die Werkstattarbeiten, die zwischenmenschlichen Fähigkeiten mit den Mitarbeitenden

PATRICK RAMISBERGER, Geschäftsführer, AMAG Automobil und Motoren AG, Filiale Oftringen

- 20** Berufliche Grundbildung Automobilmechatroniker EFZ: Küng Automobile AG, Gebenstorf
- 23** Bürofachdiplom VSH: Minerva, Baden
- 23-29** Kundendienstberater: Garage Tornisello AG und Bächli Automobile AG, Oftringen und Siggenthal
- 24** Dipl. Kundendienstberater FGASSA (Markenspezifische Weiterbildung Fiat, Alfa Romeo, Abarth): Markenausbildung im Betrieb
- 30** Automobil-Verkaufsberater BP: AGVS, Bern
- 32** Dipl. Betriebswirt im Automobilgewerbe HFP: STFW, Winterthur
- 34** CAS Datenbasiertes Autohaus Management, zhaw, Winterthur
- 30** Verkaufsleiter: Stocker Automobile AG, Emil Frey und AMAG in Kirchdorf, Schlieren und Schinznach-Bad AG

sowie sein Flair für Zahlen und betriebswirtschaftliche Fragen.

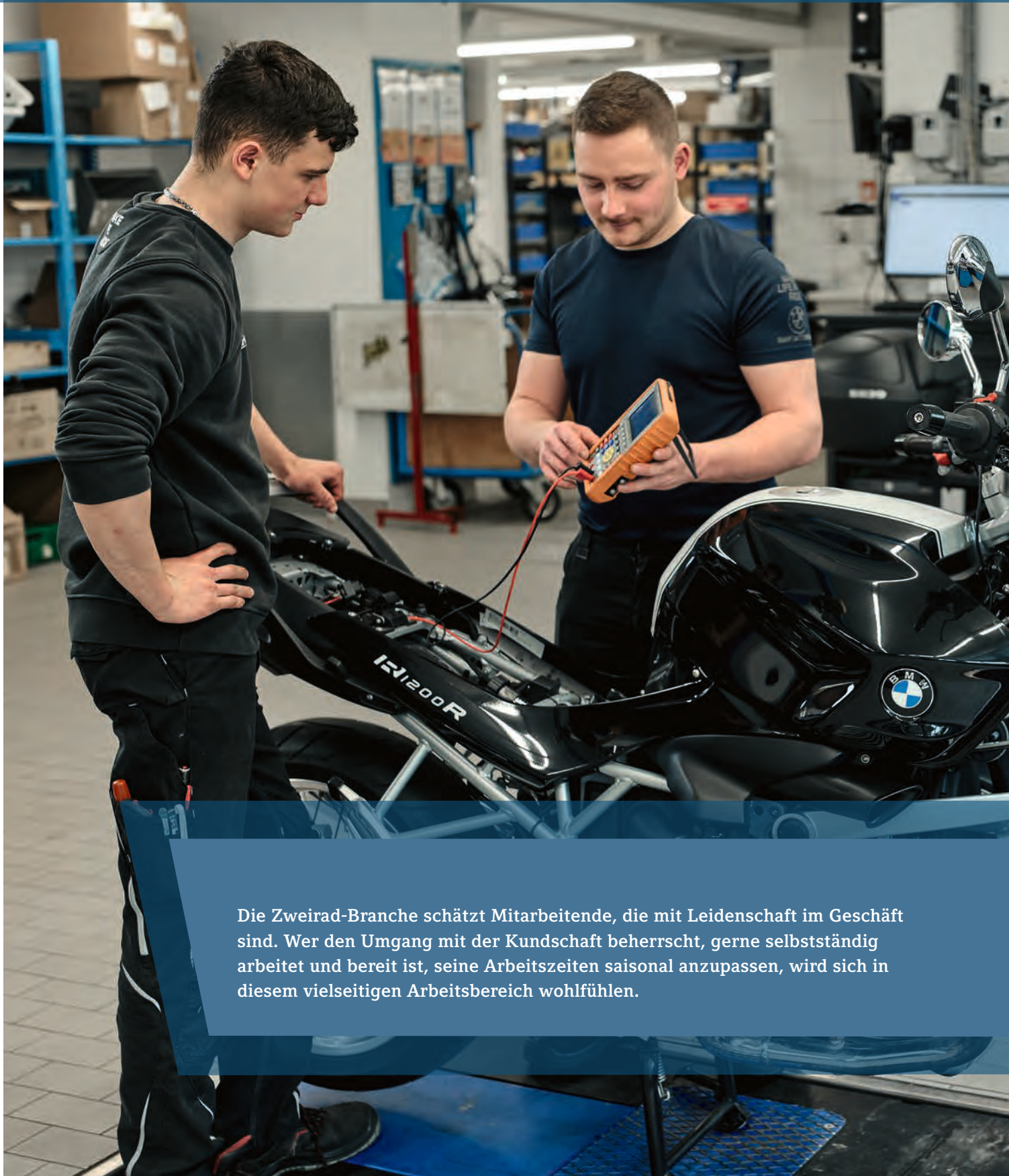
Der Mix aus Automobil und Menschen macht es aus

Was hat den Berufsmann über all die Jahre an seinem Berufsfeld fasziniert? «Ich liebe den Mix zwischen dem Automobil und den Menschen. Zusammen können wir an einem gemeinsamen Ziel arbeiten.» Für ihn sind Vertrauen, eine transparente Kommunikation und eine optimistische Haltung unverzichtbar. Zudem schätzt er Eigenschaften wie Wille, Durchsetzungsvermögen, Empathie, Zahlenverständnis, die Fähigkeit, Zusammenhänge in der Branche zu erkennen und eine gute Portion Selbstsicherheit. Patrick Ramisberger beobachtet als aktiver Brancheninsider eine Reihe von Trends. Er hält sich über Elektromobilität und Miet- und Abonnementsmodelle auf dem Laufenden, aber auch Themen wie Fachkräftemangel und veränderte Lieferfristen beschäftigen ihn.

Dennoch hat Patrick Ramisberger nicht nur die Arbeit im Kopf. Seine Familie, insbesondere sein junger Sohn, ist ihm sehr wichtig. In seiner Freizeit spielt er gerne Golf, wenn es ihm die Zeit erlaubt. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

ZWEIRAD



Die Zweirad-Branche schätzt Mitarbeitende, die mit Leidenschaft im Geschäft sind. Wer den Umgang mit der Kundschaft beherrscht, gerne selbstständig arbeitet und bereit ist, seine Arbeitszeiten saisonal anzupassen, wird sich in diesem vielseitigen Arbeitsbereich wohlfühlen.

Es ist nie zu spät für neue Wege



Während der Schule schon schraubte Stefanie Leutenegger an ihrem Töffli und darum war ihr schnell klar, dass sie einen Handwerksberuf erlernen möchte. Eine Schnupperlehre brachte sie zur Ausbildung als Fahrradmechanikerin. «Ich durfte eine geniale Lehrzeit erleben», sagt sie im Rückblick.

Von der Lehre zur Werkstattleiterin

Gleich nach der Lehre konnte sie in einer anderen Firma die Werkstattleitung übernehmen. Ein Sprung ins kalte Wasser sei das gewesen und sie wurde mit vielen neuen und unbekanntenen Situationen und Aufgaben konfrontiert. Trotz mancher Schwierigkeiten sei sie heute froh um diese Erfahrungen. Diese Zeit hätte ihr Wissen, ihre Selbstständigkeit und auch ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Nach fünf Jahren begann sich Stefanie Leutenegger nach einer Veränderung zu sehnen. Sie hatte Lust, mit weniger Kundenkontakt zu arbeiten. Tatsächlich ergab sich die Gelegenheit, bei der Fuchs Movesa AG, einer Handelsfirma mit Veloprodukten, einzusteigen. Sie begann dort im technischen Kundendienst zu arbeiten, bis sie nach vier interessanten Jahren und einem vollgepackten Rucksack mit Wissen in die Abteilung für Suspensionsprodukte wechseln konnte.

Abwechslung zwischen Administration und Werkstatt

Stefanie Leuteneggers Tätigkeitsfeld ist sehr vielseitig und abwechslungsreich. Von ad-

ministrativen Tätigkeiten bis hin zur Werkstattarbeit ist alles dabei. Sie kümmert sich um die telefonische und schriftliche Unterstützung der Händler, beantwortet Fragen zu Tuning, berät und klärt Anfragen und Bestellungen mit den Einkäufern. In der Werkstatt ist sie als Servicetechnikerin eingeplant und kümmert sich um alle Service- und Garantiarbeiten an Fox Dämpfern, Gabeln und Sattelstützen. Der Aufbau, die Technik und die Funktionalität des Fahrrads faszinieren und fesseln sie nach wie vor. Seit 2017 ist Stefanie Leutenegger auch Prüfungs-Expertin und bewertet die praktischen Arbeiten der angehenden EFZ-Absolventen/Innen.

Ihr ehemaliger Berufsschullehrer hat sie zur Weiterbildung ermutigt

Den Auslöser für ihren nächsten grossen Laufbahnschritt habe ein Gespräch mit ihrem ehemaligen Berufsschullehrer gegeben. Er empfahl ihr, die höhere Fachprüfung zur Betriebsleiterin Zweiradbranche anzugehen. Sie habe einige Zweifel gehabt, ob sie für den höchsten Abschluss der Branche schon bereit sei. Doch sie wollte sich nicht so schnell bremsen lassen und nahm sich vor, ganz unvoreingenommen den Informationsanlass zu besuchen. Heute sagt Stefanie Leutenegger, dass sie unglaublich stolz ist, diesen Weg eingeschlagen zu haben. Wenn überhaupt, frage sie sich, warum sie sich nicht schon früher dafür entschieden habe.

STEFANIE LEUTENEGGER, Servicetechnikerin und Berufsfachkundelehrerin, Fuchs-Movesa, Lupfig/
Berufsbildungszentrum Arth Goldau

- 21 Berufliche Grundbildung Fahrradmechanikerin EFZ: Velo Rapp GmbH, Herzogenbuchsee
- 21 Fahrradmechanikerin: Stöckli Sports AG, Zuchwil
- 28 Technikerin: Fuchs Movesa AG (FUM0), Lupfig
- 31 Einstieg als Berufsfachschullehrerin für Berufskunde: Berufsbildungszentrum Goldau, Goldau
- 31 Abschluss Betriebsleiterin Zweiradbranche HFP: BBZG, Goldau
- 32 Didaktisches Basismodul A: Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB, Olten

Ein Traum geht in Erfüllung

Dank dem Beginn der Weiterbildung wurde es möglich, dass sich ein lang gehegter Traum von Stefanie Leutenegger erfüllen konnte. 2021 wurde sie angefragt, ob sie in einem 20-Prozent-Pensum als Berufsschullehrerin arbeiten möchte. Heute hat sie zwei intensive Jahre hinter sich: Sie arbeitete 80 Prozent bei der Fuchs Movesa AG, stieg in die Unterrichtstätigkeit ein und absolvierte parallel dazu das notwendige didaktische Basismodul an der eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung. In der gleichen Zeit bereitete sie sich auf die höhere Fachprüfung als Betriebsleiterin vor und verfasste die Schlussarbeit dazu. Eine Leistung, die nur möglich war dank der Unterstützung von ihrem Arbeitgeber, Teamkollegen und -kolleginnen und der Familie. Der Aufwand hat sich gelohnt für Stefanie Leutenegger. Nebst ihrer neuen Tätigkeit als Fachkundelehrerin konnte sie dank der Weiterbildungen ihr berufliches Netzwerk ausbauen und fand darüber hinaus neue Freundinnen, mit denen sie sich heute noch regelmässig trifft.

Was ist ihr als Berufsfrau besonders wichtig?

Man sollte sich mit dem gewählten Beruf gut identifizieren können, sagt sie. Dies treibt sie an, sich über technische Neuerungen auf dem neusten Stand zu halten und ihr Wissen an jüngere Menschen weiterzugeben. (StS)

Als Werkstattleiter mit dem gesamten Betrieb im Kontakt



Ueli Ambühls Berufswunsch Motorradmechaniker ist nach und nach entstanden, nachdem er sich sein erstes Mofa gekauft hat. Es war eine gute Wahl. Heute ist er ein engagierter und ambitionierter Werkstattleiter in dem Betrieb, in dem er seine Lehre absolviert hat.

Ein abwechslungsreicher Alltag

Ein typischer Arbeitstag beginnt für Ueli Ambühl damit, sich einen Überblick über die geplanten Arbeiten zu verschaffen und eventuelle Unklarheiten vom Vortag zu klären. Danach bespricht er mit dem Kundendienstteam Zeitpläne und weitere Herausforderungen. Am Ende dieser Sitzung treffen meist die ersten Mechaniker ein, so dass er ihnen bei Fragen oder Unklarheiten Lösungsansätze mitgeben und im Gespräch mit dem Einzelnen jeweilige Knackpunkte oder Abholzeiten von reparierten Maschinen besprechen kann. Danach beginnt das «normale» Mitarbeiten als Mechaniker. Er diagnostiziert Fehler an Fahrzeugen, führt Reparaturen durch und erledigt Servicearbeiten am Motorrad. Als Werkstattleiter hat Ueli Ambühl nicht nur fachliche Verantwortung, sondern auch eine Führungsposition inne, die ihn herausfordert und ihm ermöglicht, sich auch in diesem Bereich weiterzuentwickeln. Er arbeitet mit allen Stellen im Betrieb zusam-

men. Mit der Geschäftsleitung bespricht er die Quartalsergebnisse und diskutiert Änderungen und Verbesserungen im Betriebsablauf. Mit dem Kundendienst ist er im Austausch über die Aufträge und Wünsche der Kundschaft und er hält sich auf dem Laufenden über Reklamationen und Lob. Das Verkaufsteam wendet sich an ihn, wenn Umbauten an Fahrzeugen kalkuliert werden müssen. Und natürlich ist er für sein Werkstattteam da. Dazu gehören auch die vier Lernenden im Betrieb, die er als Berufsbildner begleitet.

Ein offenes Ohr für alle

Eine seiner wichtigsten Funktionen sei es darum, ein offenes Ohr für alle zu haben, sagt er. Es brauche Empathie und Verständnis für die Mitarbeitenden, eine ausgeprägte geistige Ausdauer für die oft langen und intensiven Tage in der Saison und natürlich ein grosses Interesse an der Technik.

Das MotoCenter Seetal führt Reparatur- oder Wartungsarbeiten an Husqvarna- und BMW-Motorrädern aus. Der Betrieb erfüllt auch gerne Träume und baut ein Motorrad ganz nach Kundenwunsch um. Die Kunden und Auftraggeber sind vielfältig, von Privatkunden über Versicherungen, Firmen, die Polizei, die Armee bis zu Strassenverkehrsämtern.

**UELI AMBÜHL, Werkstattleiter,
Mechaniker und Berufsbildner,
MotoCenter Seetal AG, Hochdorf**

- 20** Berufliche Grundbildung Motorradmechaniker EFZ: MotoCenter Seetal AG, Ballwil (alter Standort)
- 22** Anstellung als Motorradmechaniker, später Übernahme Werkstattleitung und Lehrlingsausbildung: MotoCenter Seetal AG, Hochdorf (neuer Standort)
- 24** Betriebsleiter Zweiradbranche (HFP), Berufsbildungszentrum Goldau
- 26** Werkstattleitung und Lehrlingsausbildung: MotoCenter Seetal AG

Vielfältiger Nutzen der Weiterbildung

Was motivierte Ueli Ambühl für die Weiterbildung als Betriebsleiter Zweiradbranche? Es sei die Möglichkeit zum internen Aufstieg gewesen und die Chance, seine beruflichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, sagt er. Die Ausbildung erlebte er sehr vielfältig. Er konnte viele Kompetenzen mitnehmen, die er in seinem Arbeitsalltag direkt anwenden kann, z. B. bei der Diagnose am Motorrad, beim Mitarbeitergespräch oder bei der Gestaltung des Showrooms. So sei für ihn quasi in jeder Situation, die er in seinem Arbeitsalltag antrifft, ein Nutzen sichtbar. Gleichzeitig habe sich sein Blickfeld erweitert, so dass er heute ein verfeinertes Auge für Zusammenhänge habe und beispielsweise das Handeln der Geschäftsleitung besser verstehen könne.

Vorwärtkommen dank Begeisterung

Nebst seiner Funktion als Werkstattleiter hat ihm das Diplom auch weitere Funktionen ermöglicht. Seit Sommer 2022 ist Ueli Ambühl als Prüfungsexperte in Goldau tätig und darf somit Motorradmechaniker aus der ganzen Zentralschweiz auf ihre praktischen und mündlichen Fähigkeiten prüfen. Ausserdem wurde er zum Bildungsobmann Zentralschweiz für den Beruf des Motorradmechanikers gewählt.

Komplexe Arbeiten in nützlicher Frist mit höchster Zufriedenheit erledigen: So bringt Ueli Ambühl die Quelle für seinen täglichen Antrieb auf den Punkt. Bestimmt wird er noch viele grosse Schritte in seiner Laufbahn unternehmen wollen. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/
weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

PROFIS AM START.

Mehr Infos unter carrosserieberufe.ch

Carrossierelackierer/-in EFZ

Carrossierespengler/-in EFZ

Carrossiereparateur/-in EFZ

Fahrzeugschlosser/-in EFZ

Lackierassistent/-in EBA

carrosserie suisse

Fokus Studienwahl



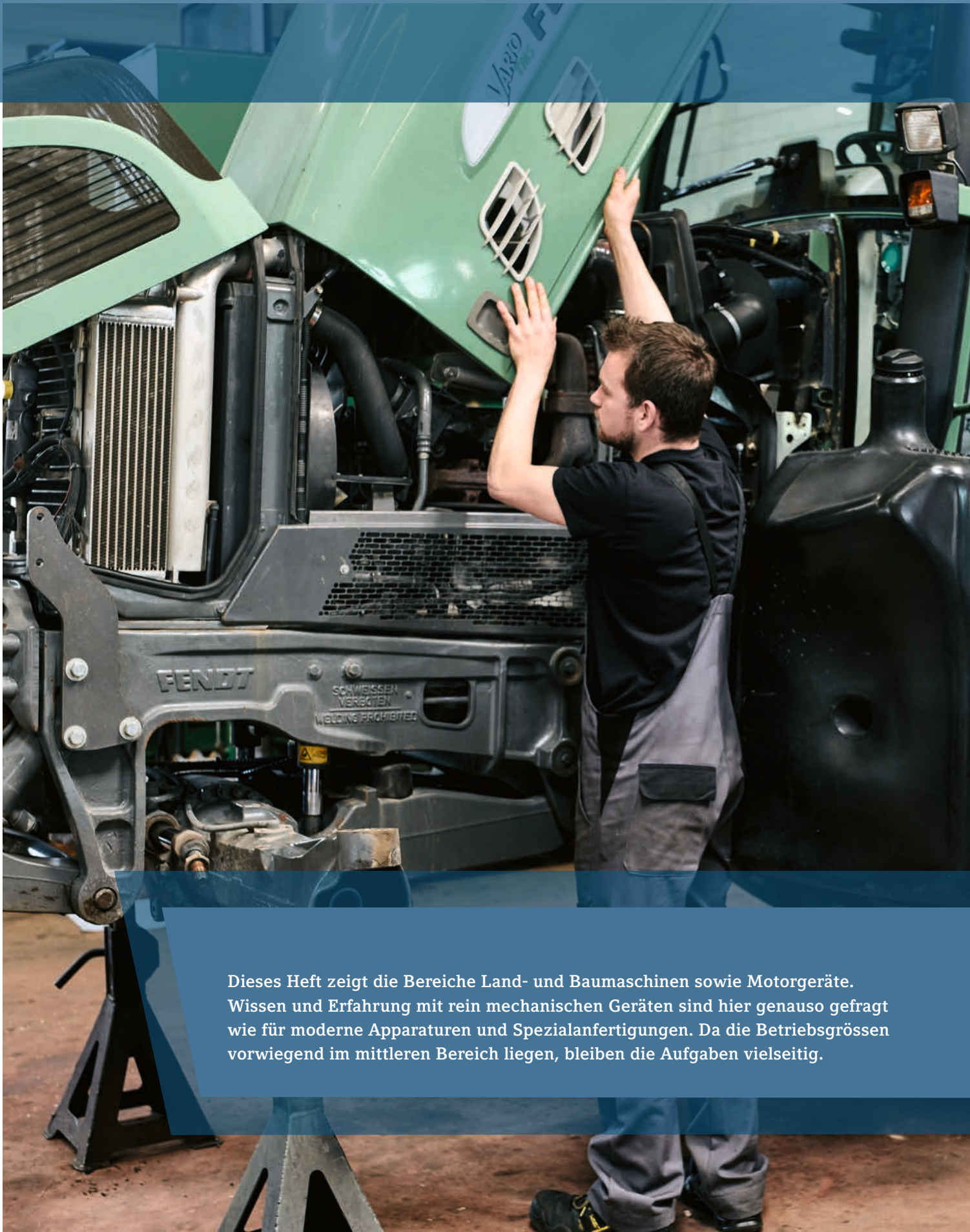
Die Studienwahl ist ein zeitintensiver Prozess und keine Entscheidung, die in kurzer Zeit gefällt wird. «Fokus Studienwahl» begleitet die Ratsuchenden durch diesen Prozess.

Das zum Buch gehörende Arbeitsheft (Art.-Nr. LI1-3068, CHF 5.–) regt zur aktiven Auseinandersetzung mit den entsprechenden Themen an. Das Paket eignet sich sowohl als Instrument für den Studienwahlunterricht, das Selbststudium von Maturandinnen und Maturanden, als auch für den Beratungsalltag in der Studienberatung.

Auflage: 5. unveränderte Auflage 2022
 Sprache: Deutsch
 Umfang: 76 Seiten
 Art.-Nr.: LI1-3022
 Preis: CHF 18.–

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
 SDBB Verlag | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern | Tel. 031 320 29 00 | info@sdbb.ch | www.sdbb.ch
 SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Tel. 0848 999 001 | vertrieb@sdbb.ch

LAND- UND BAUMASCHINEN



Dieses Heft zeigt die Bereiche Land- und Baumaschinen sowie Motorgeräte. Wissen und Erfahrung mit rein mechanischen Geräten sind hier genauso gefragt wie für moderne Apparaturen und Spezialanfertigungen. Da die Betriebsgrößen vorwiegend im mittleren Bereich liegen, bleiben die Aufgaben vielseitig.

Mich begeistert, Theorie in Praxis umzusetzen



Lukas Grüter, was fasziniert Sie persönlich an Ihrem Beruf?

Ich habe mich schon im Kindesalter für Technik interessiert und wie etwas genau funktioniert. Dadurch, dass ich auf einem Bauernhof aufgewachsen bin, war ich der Landtechnik vom ersten Tag an nahe. Die Begeisterung für Maschinen zog sich dann weiter auf meine Berufslehre als Landmaschinenmechaniker.

Heute schätze ich an meinem Beruf besonders die ständige Weiterentwicklung der Landtechnik und die Gelegenheit, immer wieder Neues auszuprobieren. Mein Team ist mir dabei sehr wichtig und die Digitalisierung macht meine Arbeit noch interessanter.

Wie verlief Ihre Laufbahn?

Ich konnte nach meiner Lehre direkt als Landmaschinenmechaniker arbeiten. Vorwiegend war ich im Aussendienst als Monteur bei den Kunden unterwegs. In dieser Zeit konnte ich sehr viel lernen, weil es bei den Kunden immer wieder andere Problemstellungen waren und man nicht die komplette Ausrüstung zur Verfügung hat wie in der Werkstatt. Ich musste mir öfter mal etwas einfallen lassen und improvisieren, damit die Maschine möglichst schnell wieder einsatzbereit war.

Was motivierte Sie für die Weiterbildungen zum Diagnosetechniker und Mechanikermeister?

Das Interesse, mehr zu lernen und nach Möglichkeit auch eine andere Funktion in einer Werkstatt übernehmen zu können, war eine grosse Motivation. Nach der Berufslehre und einigen Jahren Berufserfahrung wusste ich schon ziemlich viel. Mir war aber klar, dass wenn ich weitergehen wollte, auch in Bezug auf die heutige Technik, eine Weiterbildung unumgänglich war.

Wie haben Sie sich zeitlich und finanziell organisiert?

Während diesen drei Jahren lag mein Fokus natürlich auf der Ausbildung selbst, welche Priorität vor Hobbys und anderen Aktivitäten hatte. Allerdings war es durch gute Organisation möglich, auch Zeit für andere Dinge zu finden.

Ein wichtiger Faktor für den erfolgreichen Abschluss war die Unterstützung meines Betriebes. Mein Arbeitgeber ermöglichte es mir, an den theoretischen Schulungen und den Kursen in Aarberg teilzunehmen und war in dieser Hinsicht sehr flexibel. Infolgedessen konnte ich meine Ausbildung ohne grosse Einschränkungen meistern. Während meiner Ausbildung zum Diagnosetechniker konnte ich eine Arbeitszeit von 80 Prozent beibehalten, während ich beim

LUKAS GRÜTER, Abteilungsleiter Landtechnik, B. Kaufmann AG, Altishofen

- 20** Berufliche Grundbildung Landmaschinenmechaniker EFZ: Schär Landtechnik AG, Bleienbach
- 25** Land- und Baumaschinenmechaniker: A. Leiser Maschinen und Fahrzeuge AG, Reiden
- 27** Diagnosetechniker Landmaschinen BP: AM Suisse, Langenthal
- 28** Landmaschinenmechaniker und Verkäufer Landmaschinen: B. Kaufmann AG, Altishofen
- 28** Landmaschinenmechanikermeister HFP: AM Suisse, Langenthal
- 29** Abteilungsleiter Landtechnik: B. Kaufmann AG, Altishofen

Meister aufgrund von weniger Kursen wieder auf eine Vollzeitstellung zurückkehrte und fehlende Tage durch Überstunden kompensierte.

Inwiefern waren diese Abschlüsse für Sie am Arbeitsplatz nützlich?

Vor allem der Meistertitel hat mir viele Türen geöffnet. Ich konnte das Gelernte aus der Schule direkt in die Praxis umsetzen und beispielsweise mein Marketing-Wissen als Abteilungsleiter für Verkaufsprodukte nutzen. Nach der Meisterprüfung konnte ich meine Karriere im Betrieb fortsetzen und die Landtechnik-Abteilung übernehmen.

Welches sind heute Ihre Hauptaufgaben im Betrieb?

Als Leiter der Abteilung Landmaschinen ist meine Hauptaufgabe die strategische Entwicklung der Abteilung. Ich entscheide über die Aufnahme neuer Produkte in unser Sortiment oder die Erweiterung bestehender Produkte. Zudem bin ich für die Werbeaufträge und das Marketing verantwortlich. Darüber hinaus kümmere ich mich um den Verkauf unserer Maschinen, z. B. Traktoren, Teleskopklader oder Hofklader. Ich halte engen Kontakt zu unseren Lieferanten und führe Verhandlungen mit ihnen durch. Weitere Aufgaben beinhalten das Schreiben von Offerten für Kunden, die Planung von Kundenterminen und Beratungsgesprächen sowie administrative Aufgaben im Büro. Schliesslich bin ich auch Teil der Meisterprüfungskommission von AM Suisse. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildung ist persönliche Weiterentwicklung



Für Robin Meier wurde schon in der ersten Oberstufe klar, dass er Landmaschinenmechaniker werden möchte und er fand einen Lehrplatz in einem Betrieb mit sehr vielfältigen Arbeiten. In seinem Lehrbetrieb waren sowohl Land- und Baumaschinen wie auch Kleingeräte anzutreffen. Diese Zeit ist ihm heute noch in guter Erinnerung.

Nach der Ausbildung geht das Lernen erst richtig los

Nach der Lehre wechselte er als Landmaschinenmechaniker in einen neuen Betrieb. «In der Lehre konnte ich meinen Rucksack packen mit dem Nötigsten, danach ging das Lernen aber erst richtig los», blickt er heute auf seinen Berufseinstieg zurück. Der Zeitdruck und die Verantwortung für die aufgetragenen Arbeiten erforderten noch einmal einen neuen Level an Selbständigkeit. Die Breite der Geräte ist beeindruckend. Es werden Maschinen mit Baujahr in den 1970er Jahren bis neueste Modelle repariert. In absehbarer Zeit werden auch elektrisch angetriebene Geräte dabei sein.

Bald regte sich in Robin Meier aber schon wieder die Lust, sein Arbeitsfeld zu erweitern. Er bereitete sich an der Berufsbildungsschule Winterthur auf die Berufsprüfung zum Diagnosetechniker Landmaschinen vor. Das zusätzliche technische Wissen aus den integrierten mechanischen Kursen in

Aarberg sei ihm sehr nützlich gewesen. Und mit seiner Zusatzqualifikation konnte er im Betrieb schon bald als Berufsbildner die Begleitung der Lernenden im Betrieb übernehmen.

Den Schwung ausnutzen für den nächsten Karriereschritt

Die Vorbereitungskurse, die Hausaufgaben und dazu noch eine 80-Prozent-Anstellung seien eine sehr anstrengende Zeit gewesen. Doch Robin Meier war motiviert und wollte den Schwung ausnutzen für die nächste Stufe: die höhere Fachprüfung als Landmaschinenmechanikermeister. 2022 konnte er auch diese Prüfung erfolgreich abschliessen und gleich darauf die Früchte davon ernten mit der Übernahme der Werkstattleitung.

Mehr Verantwortung und mehr Abwechslung

Heute hat Robin Meier jeden Tag verschiedenste Aufgaben zu erledigen. Abends erstellt er im Büro die Aufträge für die Mechaniker am nächsten Tag. Am Tag darauf braucht es meistens noch einige Anpassungen am Arbeitsplan, Maschinenteile müssen besorgt werden und Kunden melden sich nicht selten in dieser Zeit für dringende Reparaturen. Seine Arbeitstage bestehen aus einem Hin und Her zwischen den Lernenden, den Mechanikern, der Kundschaft und

**ROBIN MEIER, Werkstattleiter,
Gujer Landmaschinen AG, Mesikon**

19 Berufliche Grundbildung Landmaschinenmechaniker EFZ: F. Keller Technik AG, Schalchen

19 Landmaschinenmechaniker: Gujer Landmaschinen AG, Mesikon

25 Diagnosetechniker Landmaschinen (BP): BBW Berufsbildungsschule Winterthur, Winterthur

26 Übernahme der Werkstattleitung bei Gujer AG und Abschluss Landmaschinenmechanikermeister HFP: BBW Berufsbildungsschule Winterthur, Winterthur

Arbeiten im Büro. «Meistens alles miteinander», ergänzt Robin Meier mit einem Lachen. «Wir sind in der Regel komplett ausgelastet mit Aufträgen», sagt er. Deshalb ist es seine zentralste Aufgabe, Prioritäten zu setzen und dafür zu sorgen, dass die wichtigsten Reparaturen zuerst erledigt werden. Gerade den Umgang mit der Kundschaft findet er besonders bereichernd.

Neben dieser Aufgabenerweiterung und der grösseren Verantwortung ermöglicht ihm seine neue Position auch mehr Freiheiten. So kann er die Arbeiten für die Lernenden als Werkstattleiter noch individueller planen und ihnen auch schon die fordernden und spannenden Aufgaben zuteilen. Mit der Zeit wird er auch weitere Aufgaben wie Offert- und Rechnungswesen übernehmen.

Die Weiterbildung hat sich gelohnt

Obwohl nicht alle Lerninhalte direkt auf seinen Arbeitsalltag übertragbar waren, hat die Weiterbildung ihn dennoch auf die vielfältigen Aufgaben vorbereitet, die er als Werkstattleiter übernehmen muss. Jetzt, da er in dieser Position arbeitet, erkennt er immer mehr Zusammenhänge und kann seine Kenntnisse gezielt einsetzen.

Für Robin Meier hat sich das ambitionierte Programm also gelohnt. Er konnte sein technisches Wissen auf den neusten Stand bringen, sich auf eine leitende Position vorbereiten und ausserdem sein berufliches Netzwerk ausbauen. Auch in seiner Freizeit ist Robin Meier seiner Leidenschaft für sein Handwerk treu geblieben und widmet sich dem Restaurieren eines älteren VW-Busses. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

CHANCEN WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

Die 32-teilige Heftreihe bietet einen umfassenden Einblick in die jeweilige Branche. Dabei werden **Berufe, Funktionen und Weiterbildungsmöglichkeiten** übersichtlich aufgezeigt. Die Laufbahnbeispiele bieten interessante Einblicke in die Berufspraxis von Fachleuten.

Die Hefte werden im Vier-Jahres-Rhythmus überarbeitet. Pro Jahr erscheinen acht Hefte zu unterschiedlichen Branchen, die sowohl im Abonnement als auch als Einzelheft erhältlich sind.



ALLE CHANCENHEFTE IM ÜBERBLICK

- Banken und Versicherungen
- Bau
- Begleitung und Betreuung, Therapie
- Beratung
- Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit
- Bildung und Unterricht
- Bühne
- Chemie, Kunststoff, Papier
- Energieversorgung und Elektroinstallation
- Fahrzeuge
- Gastgewerbe und Hauswirtschaft/ Facility Management
- Gebäudetechnik
- Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie
- Gesundheit: Pflege und Betreuung
- Handel und Verkauf
- Holz- und Innenausbau
- Informatik und Mediamatik (ICT)
- Kunst & Design
- Logistik
- Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen
- Marketing und Kommunikation
- Maschinen- und Elektrotechnik
- Medien und Information 1
- Medien und Information 2
- Nahrung
- Natur
- Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege
- Sicherheit
- Textilien, Mode und Bekleidung
- Tourismus
- Metall und Uhren
- Verkehr

FLUGZEUG UND BOOTSBAU



Flugzeug- wie Bootsbaubranche sind international ausgerichtet. Darum ist es sinnvoll, sich auch über Weiterbildungsmöglichkeiten im Ausland zu informieren. In diesem Heft werden die technischen Berufe berücksichtigt. Funktionen wie Pilot/in, Flugverkehrsleiter/in oder Kapitän/in befinden sich im Heft «Verkehr».

«Wir sind immer mit neuen Aufgaben konfrontiert»



Anna Steinmayer, Sie wurden in den Familienbetrieb Ihres Vaters geboren.

War es für Sie klar, dass Sie in diese Branche einsteigen würden?

Nein, nach der Volksschule war es mir wichtig, meinen eigenen Weg zu gehen. Ich entschied mich zuerst für das Gymnasium und absolvierte dann die Grundbildung als Kauffrau. Die Ausbildung zur Bootbauerin habe ich mit 29 Jahren begonnen und mittlerweile habe ich auch das Qualifikationsverfahren bestanden.

Wie war es für Sie, noch einmal eine Lernende zu sein?

Die Lehre war eine spannende Zeit für mich. Nach meiner mehrjährigen Berufserfahrung konnte ich noch einmal völlig neue Seiten unserer Branche entdecken. Jede Werft hat ihre eigenen Herangehensweisen und Methoden. In der Ausbildung lernte ich die Schulmeinung dazu kennen und mehr über die theoretischen Hintergründe. Im Gegensatz zu dem, was ich in der Werft lernte, ist das eine Art unvoreingenommenes Wissen. Das hat mir gefallen und es bestätigte, was mein Vater oft zu mir sagte: «Man hat nie ausgelernt in diesem Beruf.»

Heute vermisse ich etwas den Austausch mit den anderen Lernenden und das Gefühl, in Kontakt mit neuen Projekten, Arbeitstechniken und «am Puls» des Nachwuchses

zu sein. Dies ist auch ein Grund, weshalb ich mich seit dem Abschluss intensiv mit der Nachwuchsförderung befasse. Ich bin Mitglied der Berufskommission vom Bootbauerverband und war im Organisationskomitee der Swiss Skills.

Wie sieht heute Ihr Alltag aus?

Einerseits führe ich die typischen Arbeiten in der Werft aus: Wir nehmen Reparaturen an glasfaserverstärkten Kunststoffschiffen oder Holzbooten vor, kontrollieren und warten sämtliche Teile der Boote, schleifen und lackieren mit verschiedenen Schutzanstrichen und kümmern uns um die Motoren. Für diese Aufgaben müssen die Boote fachgerecht aus- und eingewassert werden. Andererseits bin ich Teil der Geschäftsleitung und habe in dieser Funktion viele weitere Aufgaben in Planung, Führung und Administration. Ich bin z. B. im Kontakt mit unseren Kunden. Wenn jemand sein Schiff restaurieren möchte, nehme ich Wünsche und Bedürfnisse auf und suche die beste Lösung für das Anliegen. Dazu gehören Abklärungen zu Materialien und Technologien sowie die Zeitplanung und eine Kostenrechnung. Schliesslich bespreche ich unsere Offerte mit den Kunden und kümmere mich um die Umsetzung.

Für das Team bin ich verantwortlich für die Arbeitseinteilung und -planung. Wir setzen

ANNA STEINMAYER, Bootbauerin und Mitglied der Geschäftsleitung, Bootswerft Steinmayer, Stäfa

20 Gymnasiale Maturität, neusprachliches Profil: Kantonsschule Zürich

21 Sprachaufenthalt in England

25 Kauffrau EFZ: AKAD, Zürich

31 Abschluss Bootbauerin EFZ: Bootswerft Steinmayer, Stäfa / Mitglied der Berufskommission Bootbauerverband / Organisationskomitee Swiss Skills

32 Mitglied der Geschäftsleitung: Bootswerft Steinmayer, Stäfa

uns jeden Morgen zuerst zusammen und besprechen den groben Tagesablauf, machen Absprachen und planen besondere Herausforderungen und Lösungsansätze.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Arbeit?

Wir sind immer mit neuen Aufgaben konfrontiert und müssen dazu machbare Lösungen finden. Das ist komplex und braucht viel Planungs- und Koordinationsaufwand. Genau diese Herausforderung liebe ich. Wir wollen die Kunden zufriedenstellen und gleichzeitig achte ich auf ein gutes Arbeitsklima. Dazu gehört für mich, dass ich die Mitarbeitenden mit ihren Stärken gezielt einsetze. Wenn das Team etwas länger arbeitet, um zusammen ein Projekt abzuschliessen und wir positives Feedback von den Kunden erhalten, sehe ich, dass mir das gelungen ist. Und dann weiss ich: Ich bin im richtigen Beruf tätig.

Man stellt sich Ihre Branche sehr saisonabhängig vor.

Wer sein Boot in der Freizeit braucht, möchte es im Herbst wintersicher gelagert wissen und im Frühling wieder zur Verfügung haben. Darum haben wir in dieser Zeit sicherlich am meisten Aufträge. Wir haben aber auch viel Kundschaft, die das ganze Jahr aktiv ist: beispielsweise professionelle Regattasegler.

Welche beruflichen Pläne haben Sie?

Die letzten Jahre waren intensiv und ich habe nicht an Weiterbildung gedacht. Doch nun habe ich mich für den Berufsbildnerkurs angemeldet und ich plane, mich zu betriebswirtschaftlichen Themen und im Bereich Motoren weiterzubilden. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Weiterbildung war mir schon immer wichtig»



Petra Leuthold, wie kam es zu Ihrem Berufswunsch Polymechanikerin?

Wie erlebten Sie die Lehrzeit?

Ich wollte eine anspruchsvolle Grundausbildung absolvieren, die mir später gute Perspektiven eröffnet. Weiterbildungsmöglichkeiten waren mir schon damals wichtig. Die Lehrzeit erlebte ich als eine sehr gute Zeit, obwohl ich nur unter Männern war – vielleicht auch genau darum. Ich würde es jederzeit wieder genauso machen.

Wie ging es dann weiter?

Nach der Ausbildung sammelte ich Berufserfahrung als Polymechanikerin, ging ein paar Monate auf Reisen und fand eine Stelle in der Administration in einem Baubüro für Gipser. Da ich in dieser Arbeit Quereinsteigerin war, legte ich nebenbei noch das Bürofachdiplom ab. Nach einem Jahr wollte ich mehr, wollte wieder in den technischen Bereich. Ich fand eine Stelle im technischen Verkauf einer Firma für Kanalreinigungsdüsen und konnte dort an Messen teilnehmen, Kundschaft zu den Produkten beraten, Offerten schreiben und den Versand ins In- und Ausland organisieren. Damals beabsichtigte ich, mich auf den Verkauf zu spezialisieren. Ich schloss darum die Markom-Zulassungsprüfung ab, um danach eine Weiterbildung als Verkaufsfachfrau zu starten.

Schliesslich kam es anders. Ich entschied mich, bei der Pilatus Flugzeugwerke AG einzusteigen. Ich war dort im Kundendienst zuständig für die Ersatzteile und Reparaturen. Diese Arbeit gefiel mir gut, jedoch hatte ich Lust, wieder mehr mit dem technischen Teil der Geräte zu tun zu haben. Deshalb versuchte ich, intern in den technischen Kundendienst zu wechseln. Meine Vorgesetzten haben mich unterstützt und es wurde für mich ein Trainingsplan erstellt. Dieser Plan beinhaltete die Ausbildung zur Flugzeugtechnikerin. Ein halbes Jahr nach dem Start der Weiterbildung konnte ich schon als Junior im neuen Team beginnen.

Was sind heute Ihre Aufgaben?

Mittlerweile arbeite ich in der Funktion eines Customer Support Engineers und bin damit das Bindeglied zwischen unseren Kunden und dem Engineering oder den Reparaturshops. Ich bin im ständigen Kontakt mit den Mitarbeitenden aus unseren Abteilungen und mit den Kunden und Lieferanten. Dazu gehören das Bearbeiten der Mails, Kontrollieren von Kundenflugdaten, Verfassen technischer Kundenberichte, Lösen technischer Probleme und diverse Meetings mit Projektteams, dem Engineering und meinem eigenen Team. Unterdessen bin ich Fachspezialistin geworden und für meinen eigenen Kundenstamm zuständig.

PETRA LEUTHOLD, Customer Support Engineer, Pilatus Flugzeugwerke AG, Stans

- 20** Berufliche Grundbildung Polymechanikerin EFZ: Müller Martini AG, Stans
- 20** Berufspraxis als Polymechanikerin in der Administration und im Technischen Verkauf
- 21** Sprachaufenthalt und Bürofachdiplom VSH: TEKO Luzern
- 23** Markom-Zulassungsprüfung: KV Luzern
- 25** Kundenberaterin Reparaturen und Ersatzteile, später Junior Customer Support Engineer: Pilatus Flugzeugwerke AG, Stans
- 28** Flugzeugtechnikerin HF, TEKO Zürich
- 31** Customer Support Engineer: Pilatus Flugzeugwerke AG, Stans

Meine Arbeit ist sehr vielfältig. Die wichtigsten Eigenschaften für diese Funktion sind technisches Verständnis, guter Umgang mit Kundinnen und Kunden, Verständnis der Regeln der Luftfahrt und natürlich Kenntnisse der Flugzeuge und deren Komponenten. Ich arbeite sehr gerne mit meinen Kolleginnen und Kollegen zusammen – wir haben ein wirklich aussergewöhnlich gutes Team. Die unangenehmeren Seiten sind für mich, wenn ein Kunde nicht zufrieden ist oder wenn es mal eine ruhigere Phase gibt.

Was motivierte Sie für die Weiterbildung als Flugzeugtechnikerin?

In erster Linie war es schon mein interner Stellenwechsel bei Pilatus. Ich habe viel bezüglich Luftfahrt und Flugzeugen gelernt und verstehe durch den Lehrgang technische Probleme und Zusammenhänge besser. Das Diplom kann aber auch weitere Türen auf dem Arbeitsmarkt öffnen. Ich habe nun gute Voraussetzungen für einen Einstieg ins Projektmanagement, ins Engineering oder auch eine Stelle als Teamleiterin.

Wie haben Sie sich zeitlich und finanziell organisiert?

Zeitlich hat mein Privatleben sicher etwas gelitten. Zum Glück waren die Dauer und der Abschluss der Weiterbildung absehbar und ich konnte immer auf den Rückhalt von meinen Freunden und der Familie zählen. Finanziell wurde ich zum Teil von Pilatus unterstützt, aber auch meine Familie war immer da, wenn es mal eng wurde. In der Rückschau hat mir diese Zeit gezeigt, was alles zu erreichen ich fähig bin. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Rückblickend ergänzt sich das Erlernete zu einem Ganzen



Andy Kradolfer, Sie haben am Flughafen Kloten ein Büro landseitig und eines flugseitig. Wie muss ich mir das vorstellen?

Ja, tatsächlich ist mein Arbeitstag zweigeteilt. Ich fange am Morgen im Büro auf der Landseite des Flughafens an, dort wo sich unser Empfang befindet. Da arbeite ich die E-Mails ab und kläre dringende Probleme mit dem Sekretariat und der Buchhaltung. Gegen die Mittagspause gehe ich dann airside (flugseitig) zum Unterhaltsbetrieb in mein zweites Büro. Auch da werden die anstehenden Probleme mit dem Werkstattleiter und der technischen Administration besprochen. Heute hatte ich einen Schaden an zwei Flugzeugen, der übers Wochenende beim Handling passiert ist. Ich informiere den Kunden, entschuldige mich dafür und kläre das weitere Vorgehen.

Am Nachmittag musste ich dann einem Piloten, der eines unserer Flugzeuge mietete, bei Startschwierigkeiten helfen. Zum Abschluss mache ich noch einige Telefonate, um Zukunftsplanungen vorwärtszubringen. Wenn ich sehe, dass keine anstehenden Probleme vorhanden sind, verlasse ich den Betrieb am Abend.

Können Sie uns Ihren Betrieb und Ihre Funktion vorstellen?

Die Motorfluggruppe Zürich wurde 1928 ge-

gründet und ist damit der älteste Flugverein in der Schweiz. Wir betreiben aktuell elf Flugzeuge und haben circa 250 aktive Mitglieder, die bei uns das Fliegen als Hobby betreiben. Hin und wieder können wir das Sprungbrett für eine Airline-Pilotenkarriere sein. Unsere Bereiche sind Flugzeugvermietung, Flugschule, Handling (Bodenabfertigung), Flugzeugunterhalt, Sekretariat und Buchhaltung.

Ich bin der Geschäftsführer des Vereins und habe damit die Verantwortung des Sekretariats, des gesamten Flug-, Bodenabfertigungs- und Unterhaltsbetriebes bei uns. Am besten gefallen mir das Networking und die Zusammenarbeit mit anderen Betrieben im gleichen Business. Ein wichtiges afrikanisches Sprichwort für mich ist: «Willst du schnell gehen, gehe allein. Willst du weit gehen, gehe gemeinsam mit anderen.»

Wie ist Ihre berufliche Laufbahn verlaufen?

Nach der Lehre als Landmaschinenmechaniker im Betrieb meines Vaters arbeitete ich für ein Jahr dort weiter und fing dann meine Zweitausbildung zum Flugzeugmechaniker an. Als Landmaschinenmechaniker war ich es gewohnt, mit dreckigen Geräten zu arbeiten und erwartete in der Fliegerei einen Schritt in Richtung höherer Qualität und Technologie. Mit der sauberen Arbeit habe

ANDY KRADOLFER, Geschäftsführer, Motorfluggruppe Zürich (MFGZ), Flughafen Zürich

- 20** Berufliche Grundbildung und Berufserfahrung als Landmaschinenmechaniker EFZ: Bucher Guyer und Kradolfer AG, Niederwenigen und Obfelden
- 23** Lizenzierungsausbildung zum Flugzeugmechaniker (heute EASA-Lizenz): Jet Aviation, Kloten-Flughafen
- 24** Berufliche Weiterbildung Flugzeugmechaniker M-Lizenz: SVFB / Anstellung als Flugzeugmechaniker und Handling Agent: Motorfluggruppe Zürich, Kloten, und Flugschule Eichenberger, Buttwil
- 30** Bachelor of Science in Aeronautical Science: LeTourneau University, Texas, USA
- 30** Pilot/Mechaniker/Maintenance Manager/ Ops Manager für das humanitäre Hilfswerk Flying Mission in Afghanistan und im südlichen Afrika
- 44** Geschäftsführer: MFGZ (Motorfluggruppe Zürich), Kloten-Flughafen

ich mich nicht getäuscht. Mittlerweile weiss ich aber, dass die Technologie in der Fliegerei tendenziell veraltet ist. Dafür repariert ein Flugzeugmechaniker noch vieles und ersetzt nicht einfach nur Komponenten. Später ging ich zusammen mit meiner Frau in die USA, um dort einen Bachelor in Aeronautical Science zu absolvieren. Nach dem Abschluss konnte ich in Afghanistan für ein humanitäres Hilfswerk als Pilot und Mechaniker arbeiten. Wir flogen die Passagiere und Hilfsgüter und übernahmen Ambulanztransporte. Später haben wir in verschiedenen Ländern in Afrika gelebt, bis wir schliesslich wieder in die Schweiz kamen.

Wie schauen Sie heute auf Ihren Weg zurück?

Heute kann ich erkennen, wie sich vieles Erlernete aus meiner Laufbahn passend ergänzt. Angefangen hat es mit dem Aufwachsen in einem Betrieb, wo ich lernte, was es bedeutet, sein eigenes Geld verdienen zu müssen. In der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker entdeckte ich die Arbeitswelt aus der Perspektive des Angestellten, im Gegensatz zum Sohn sein. An der Universität in den USA habe ich mich mit der theoretischen Ausbildung vertraut gemacht. Ich schätze es sehr, dass ich in meinen Stationen immer auch meinen Kulturhorizont erweitern konnte. (StS)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

AUTOMOBILDIAGNOSTIKER/IN BP, FACHRICHTUNGEN PERSONEN- ODER NUTZFahrzeuge

Automobildiagnostikerinnen und Automobildiagnostiker stellen mithilfe moderner Prüfgeräte Fehler und Störungen an Fahrzeugen fest. Je nach Fachrichtung arbeiten sie mit Personen- oder Nutzfahrzeugen und beaufsichtigen die Reparatur- und Wartungsarbeiten in der Werkstatt. Ausserdem beraten sie die Kundschaft und verhandeln mit Versicherungsexpertinnen. Die Berufsleute sind die Schnittstelle zwischen der Werkstattleitung und dem Werkstattpersonal.

➔ **Porträt von Sandro Gnädinger auf Seite 31**

AUTOMOBIL-VERKAUFSBERATER/IN BP

Automobil-Verkaufsberater/innen sind in einer Garage für den Verkauf von Neu- oder Gebrauchtwagen zuständig. Sie beraten Interessierte, erstellen Offerten, wickeln Verkäufe ab und betreuen die Kundschaft. Sie verfügen über Grundkenntnisse in Automobiltechnik, wissen, wie ein Motor funktioniert und kennen sich auch in anderen technischen Fragen aus. Die Beratung umfasst auch Finanzierungsmöglichkeiten, Versicherungsfragen und Garantieleistungen.

➔ **Porträt von Ana-Marija Sola auf Seite 34**

AUTOMOBIL-WERKSTATT-KOORDINATOR/IN BP

Automobil-Werkstattkoordinatoren und -koordinatorinnen sind die zentralen Ansprechpartner bei Reparaturen an Personwagen und Nutzfahrzeugen. Sie beaufsichtigen die Arbeiten ihres Teams und führen die Endkontrollen durch. Als Führungspersonen garantieren sie die Einhaltung der Fristen und des Budgets. Sie beraten die Kundschaft, verhandeln mit Lieferantinnen und Versicherungsexperten und sind das Bindeglied zwischen dem Personal und der Geschäftsleitung.

➔ **Porträt von Cornel Ehrler auf Seite 33**

BAUMASCHINENMECHANIKER-MEISTER/IN HFP

Baumaschinenmechanikermeister und -meisterinnen leiten eine Werkstatt für Baumaschinen. Sie sind als Betriebsleitende oder Kadermitarbeitende verantwortlich für unternehmerische, fachtechnische und personelle Fragen.

BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN FÜR BERUFSKUNDE

Berufsfachschullehrer und -lehrerinnen unterrichten an Berufsfachschulen den Fachunterricht der eigenen Berufsgruppe. Sie vermitteln den Lernenden berufsbezogene Kenntnisse (Fachkunde, Fachkenntnisse) und leiten sie zu selbstständigem Lernen an.

BETRIEBSLEITER/IN CARROSSERIE HFP

Betriebsleiter/innen führen einen eigenen Carrosseriebetrieb oder sind in leitender Funktion tätig. Sie verfügen über vertiefte fachliche Kenntnisse und betriebswirtschaftliches Wissen. Sie planen und koordinieren die gesamte Auftragsabwicklung, verteilen Aufträge ans Werkstattpersonal, geben Anweisungen und überwachen die Termine. Sie kümmern sich um die Kundenakquisition und pflegen den Kontakt zur Stammkundschaft.

BETRIEBSLEITER/IN ZWEIRADBRANCHE, FACHRICHTUNGEN FAHRAD ODER MOTORRAD HFP

Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen Zweiradbranche leiten einen eigenen Betrieb oder übernehmen Fach- und Führungsaufgaben in Werkstätten, Fachgeschäften und im Handel.

➔ **Porträts von Ueli Ambühl und Stefanie Leutenegger auf Seiten 39 und 38**

BETRIEBSWIRT/IN IM AUTOMOBIL-GEWERBE HFP

Betriebswirte und Betriebswirtinnen verfügen über fundiertes technisches und betriebswirtschaftliches Wissen sowie Kenntnisse in Personalführung. Sie sind in einer Kaderposition oder als selbstständige Unternehmer/innen tätig. Sie führen Mitarbeitende in der Werkstatt und bilden Lernende aus. Zudem pflegen sie Kontakte zur Kundschaft, beurteilen Schäden und erstellen Kostenvoranschläge. Sie verfügen über Kenntnisse im Fahrzeughandel und verkaufen Neu- oder Occasionswagen.

➔ **Porträt von Patrick Ramisberger auf Seite 36**

CARROSSERIEFACHMANN/-FRAU

Carrosseriefachleute leiten die Werkstatt in allen fachtechnischen Belangen und unterstützen Mitarbeitende und Lernende in deren Herausforderungen. Als fachlich ausgebildete Führungskräfte können sie die Kundenberatung bei besonderen Aufträgen von Privatpersonen wie auch Automobilbetrieben übernehmen, die Aufträge kalkulieren und der Kundschaft entsprechende Lösungen unterbreiten.

➔ **Porträt von Petra Leuthold und Alessia Bürgin auf Seiten 47 und 30**

CARROSSERIEWERKSTATTLEITER/IN BP FACHRICHTUNGEN SPENGLEREI, LACKIEREREI UND FAHRZEUGBAU

Carrosseriewerkstattleiter/innen haben ein breites Fachwissen und übernehmen vielseitige Aufgaben im Betrieb. Sie sind in der jeweiligen Fachrichtung für die Koordination und fachgerechte Ausführung der Arbeiten an den Fahrzeugen verantwortlich. Sie leiten Teams, instruieren die Mitarbeitenden, bilden Lernende aus und beraten die Kundschaft.

DIAGNOSETECHNIKER/IN BAUMASCHINEN BP

Diagnosetechniker/innen für Baumaschinen führen ein kleines Team in einer Werkstätte für Baumaschinen und sind für den fachtechnischen Bereich verantwortlich. Sie instruieren Mitarbeitende und kümmern sich um die Ausbildung von Lernenden. Sie kennen sich aus mit Fahrzeugen und Maschinen, die im Hoch- und Tiefbau eingesetzt werden. Sie diagnostizieren und beheben Störungen, Schäden und Mängel an Baggern, Pneu-ladern, Bulldozern, Staplern, Walzen, Kompressoren, Kranen, Abbauhämmern und anderen Baumaschinen.

DIAGNOSETECHNIKER/IN LANDMASCHINEN BP

Diagnosetechniker/innen für Landmaschinen sind in einer Werkstätte für Landtechnik für den fachtechnischen Bereich verantwortlich. Sie leiten ein Team, instruieren die Mitarbeitenden und kümmern sich um die Ausbildung von Lernenden. Sie diagnostizieren und beheben Störungen, Schäden und Mängel an Zugfahrzeugen, Bodenbearbeitungsgeräten, Dünge- und Sämaschinen, Kulturspritzen, Erntemaschinen, Heugebläsen, Förderbändern, Krananlagen, Pumpen, Seilwinden etc. Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse auf den Gebieten Mechanik, Elektrik, Elektronik, Hydraulik, Pneumatik sowie Motorentechnik.

**DIAGNOSETECHNIKER/IN
MOTORGERÄTE BP**

Diagnostechniker/innen für Motorgeräte sind in einer Werkstätte für Motorgeräte für den fachtechnischen Bereich verantwortlich. Sie leiten ein Team, motivieren die Mitarbeitenden und kümmern sich um die Ausbildung von Lernenden. Sie kennen sich aus mit Maschinen und Fahrzeugen mit folgenden Anwendungsbereichen: Rasenpflege, Sportplatzpflege, Bodenbearbeitung, Kompostierung, Forstwirtschaft, Obst- und Rebbaue, Winterdienst, Reinigung sowie mobile Stromversorgung.

ENERGIE- UND UMWELTECHNIKER/IN HF

Energie- und Umweltechniker/innen begleiten den Aufbau oder die Sanierung von Anlagen zur Nutzbarmachung von Energiequellen wie Wasser, Sonnenlicht, Wind, Erdwärme und Biomasse von der Planung bis zur Inbetriebnahme und stellen den ressourceneffizienten Betrieb sicher.

FAHRLEHRER/IN BP

Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer vermitteln Fahrschüler/innen verschiedener Altersgruppen die Grundlagen, um sich mit dem Fahrzeug sicher und stressfrei im Straßenverkehr bewegen zu können. Dazu gehören die notwendigen Kenntnisse über Aufbau und Bedienung des Fahrzeugs, über die geltenden Verkehrsregeln und die verkehrspsychologische Verhaltensschulung.

FAHRZEUGRESTAURATOR/IN BP

Fahrzeugrestaurator/innen sind spezialisierte, erfahrene Berufsleute für die Instandhaltung, Wartung und Pflege sowie für die Konservierung, Restaurierung, Reparatur und Rekonstruktion von fahrzeugtechnischen Komponenten und Carrosserien an historischen Fahrzeugen. Sie arbeiten an der Schnittstelle von Geschäftsleitung, Kundschaft, Lieferanten, Versicherungen, Dienstleistern und Mitarbeitenden und stehen in engem Kontakt mit der Kundschaft, die sich vorwiegend aus Liebhabern von historischen Fahrzeugen zusammensetzt.

➔ [Porträt von Simon Jau auf Seite 35](#)

**LANDMASCHINENMECHANIKER-
MEISTER/IN HFP**

Landmaschinenmechanikermeister und -meisterinnen leiten eine eigene Werkstatt oder übernehmen Führungsaufgaben in einem Landtechnik-Unternehmen. Sie sind verantwortlich für unternehmerische, fachtechnische und personelle Fragen.

➔ [Porträts von Robin Meier und Lukas Grüter auf den Seiten 43 und 42](#)

LUFTFAHRZEUGTECHNIKER/IN BP

Luftfahrzeugtechniker und Luftfahrzeugtechnikerinnen BP sind zuständig für die Wartung und die Kontrolle aller Arten von Luftfahrzeugen (Flugzeuge, Helikopter). Sie reparieren ausserdem Defekte und Abnützungen, machen Unterhaltsarbeiten, kleinere und grössere Reparaturen an der gesamten Struktur, überprüfen Instrumente und wechseln einzelne Bauteile aus. Zudem sind sie fähig, Arbeitsanweisungen und Kontrollblätter zu interpretieren, auch in Englisch.

**LIZENZIERTER/LUFTFAHRZEUG-
MECHANIKER/IN**

Lizenzierte Luftfahrzeugmechanikerinnen und Luftfahrzeugmechaniker unterhalten und kontrollieren alle Arten von Luftfahrzeugen (Flugzeuge, Helikopter etc.). Ihre EASA-Lizenz ist obligatorisch zum Arbeiten an Fluggeräten und berechtigt, Freigabesignaturen für die überarbeiteten Fluggeräte zu vergeben.

MASCHINENBAUTECHNIKER/IN HF

Technikerinnen und Techniker HF Maschinenbau konstruieren Maschinen oder Bauteile und bauen Prototypen. Als Projektleitende beteiligen sie sich an der Entwicklung und Herstellung neuer Produkte und leiten ein Team oder eine Abteilung.

**MASCHINENBAUTECHNIKER/IN HF,
FLUGZEUGTECHNIK**

Technikerinnen und Techniker HF Maschinenbau im Schwerpunkt Flugzeugtechnik beurteilen und prüfen bestehende Anlagen und Systeme in Flugzeugen und nehmen Unterhaltsarbeiten vor. Sie bestimmen bei Schäden die notwendigen Reparaturen, wählen Inneneinrichtungen aus (z.B. Bordküchen, Sitze, Unterhaltselektronik) und überwachen deren Einbau. Sie übernehmen Führungsfunktionen und planen und führen Arbeitsgruppen.

➔ [Porträt von Petra Leuthold auf Seite 47](#)

**MASCHINENBAUTECHNIKER/IN HF,
KONSTRUKTIONSTECHNIK**

Technikerinnen und Techniker HF Maschinenbau im Schwerpunkt Konstruktionstechnik entwickeln und konstruieren mit Hilfe von CAD- und CAM-Programmen Produkte, Maschinen und Anlagen. Sie konzipieren diese nach technischen, marktwirtschaftlichen und ökonomischen Gesichtspunkten, ermitteln den Materialbedarf und berücksichtigen dabei die Anforderungen an Design und Funktion.

SYSTEMTECHNIKER/IN HF, MECHATRONIK

Systemtechnikerinnen und Systemtechniker im Schwerpunkt Mechatronik können dank umfassenden Kenntnissen in Elektrik/Elektronik, Automatik/Steuerungstechnik, Mess-/Regeltechnik und Informatik komplexe Maschinen und andere Einrichtungen montieren, überprüfen und anpassen. Sie entwickeln selbstständig steuerungstechnische Teilkomponenten und bauen Versuche oder Versuchsreihen auf.

**PROZESSTECHNIKER/IN HF,
BETRIEBSTECHNIK**

Prozesstechnikerinnen und Prozesstechniker im Schwerpunkt Betriebstechnik planen Produktionsprozesse und optimieren Arbeitsabläufe in Dienstleistungs- oder Industriebetrieben nach wirtschaftlichen und kundenorientierten Kriterien. Sie optimieren Prozesse vom Einkauf bis zum Absatz unter Berücksichtigung der technischen Einrichtungen, der Informatikmittel, des Personals und der Organisation.

MEISTER/IN LEDER UND TEXTIL HFP

Meister/innen für Leder und Textil arbeiten in leitender Position in einem Betrieb der Leder- und Textilbranche oder führen ein eigenes Geschäft. Sie sind je nach Fachrichtung für die Herstellung von Produkten im Bereich Pferdesport, Fahrzeuge und Technik oder Feinlederwaren verantwortlich.

REIFENFACHMANN/-FRAU BP

Reifenfachleute arbeiten in einem Betrieb des Reifenfachhandels, im Garagengewerbe, im Transportgewerbe oder im öffentlichen Verkehr. Sie führen Mitarbeitende und sind zuständig für anspruchsvolle Servicearbeiten an Reifen und Rädern, Kundenberatung und die Bewirtschaftung des Betriebs.

SCHWEISSFACHMANN/-FRAU BP

Schweissfachleute übernehmen die Schweissaufsicht in Unternehmen des Stahl-, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus. Sie überwachen die Schweissarbeiten, kontrollieren geschweisste Bauteile und kümmern sich um die Qualitätssicherung.

SEILBAHNFACHMANN/-FRAU BP

Seilbahnfachmänner und -fachfrauen BP sind als Führungskraft für die Betriebssicherheit und vorschriftsgemässe Instandhaltung von Seilbahnanlagen, Sessel- oder Skiliften sowie Gondelbahnen verantwortlich. Sie prüfen die Funktionstüchtigkeit, beheben Mängel und überwachen den täglichen Betrieb der Anlagen. Bei Störungen halten sie die Anlage an und beheben technische Fehler. Die Sicherheit der Fahrgäste gehört ebenfalls in ihren Verantwortungsbereich.

STRASSENHELFER/IN BP

Strassenhelfer und Strassenhelferinnen sind auf den Strassen tätig und helfen Opfern von Verkehrspannen oder -unfällen. Sie kümmern sich um teilweise oder vollständig funktionsuntüchtige Fahrzeuge, nehmen nach Möglichkeit eine Notreparatur vor oder entfernen sie vom Unfallort. Die Fachkräfte sorgen für die Sicherheit aller beteiligten Personen und den Schutz der Natur.

TECHNISCHE/R KAUFMANN/-FRAU BP

Technische Kaufleute mit eidg. Fachausweis arbeiten als Fach- und Führungspersonen im technisch-betriebswirtschaftlichen Umfeld. Sie arbeiten in verschiedenen Bereichen wie Supply Chain Management, technischer Verkauf und Marketing und nehmen dabei Führungsaufgaben wahr.

VERKAUFSLEITER/IN HFP

Verkaufsleiter/innen führen den Innen- und Aussendienst der Verkaufsabteilung eines Unternehmens. Sie sind für die Planung und Führung der Verkaufs- und Vertriebsorganisation verantwortlich. Sie erarbeiten und realisieren auf der Grundlage der Unternehmensziele Verkaufskonzepte.

VERKEHRSEXPERTE/-EXPERTIN

Verkehrsexperten und -expertinnen arbeiten in einem kantonalen Strassenverkehrsamt. Sie sind zuständig für die Durchführung von Fahrprüfungen und beurteilen den technischen Zustand von Strassenfahrzeugen (Fahrzeugprüfung). Bei speziellen Fragen

steht ihnen eine umfangreiche Datenbank zur Verfügung, die Auskunft über den Inhalt der Typenscheine und -genehmigungen des jeweiligen Fahrzeuges gibt.

WERKSTATTKOORDINATOR/IN IM CARROSSERIEGEWERBE

Werkstattkoordinator/innen leiten und koordinieren die Abläufe und die Administration in der Werkstatt und sind engagiert in der Weiterentwicklung des Werkstattbetriebes. Sie sind mitverantwortlich für die Rekrutierung und Entwicklung der Mitarbeitenden im Werkstatt-Team. Ferner beraten und betreuen sie die Werkstattkundschaft und verhandeln mit Beteiligten.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

BAUMASCHINENFÜHRER/IN

Baumaschinenführer/innen bedienen Baumaschinen fachgerecht und halten dabei die Sicherheitsvorschriften ein. Sie sind an der Arbeitsvorbereitung beteiligt und führen Kontroll- und Wartungsarbeiten aus.

BERUFSBILDNER/IN

Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sind zuständig für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb. Sie führen die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein, definieren Lernziele, begleiten, unterstützen und fördern die Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilen die Lernergebnisse. In grösseren Betrieben wird die Ausbildung oft auf mehrere Personen verteilt.

FLUGSICHERUNGSTECHNIKER/IN (AIR TRAFFIC SAFETY TECHNICIAN)

Flugsicherungstechniker und Flugsicherungstechnikerinnen stellen sicher, dass die Flugsicherungs-Infrastruktur permanent zur Verfügung steht. Sie arbeiten eng zusammen mit Pilotinnen und Piloten, Flugverkehrsleitenden sowie den Fachpersonen des Flugzeugunterhalts.

HEIZER/IN, DAMPFMASCHINIST/IN, MASCHINIST/IN (BINNENSCHIFFFAHRT)

Heizer und Heizerinnen überwachen die (Dampf-)Maschinen oder Dieselaggregate im Maschinenraum von Schiffen der Binnenschiffahrt.

MATROSE/MATROSIN MASCHINENDIENST (HOCHSEESCHIFFFAHRT)

Matrosen und Matrosinnen der Hochseeschiffahrt erledigen Reinigungs-, Pflege-, Unterhalts- und Reparaturarbeiten an den komplexen Maschinen und elektrischen Anlagen auf dem Schiff.



TCS-PATROUILLEUR/IN

TCS-Patrouilleurinnen und Patrouilleure verhelfen Verkehrsteilnehmenden mit einer Autopanne vor Ort zur direkten Weiterfahrt.

TECHNISCHE/R LEITER/IN SEILBAHNEN

Technische Leiter und Leiterinnen Seilbahnen sind verantwortlich für die Instandhaltung und den sicheren Betrieb von Seilbahnanlagen. Neben ihrer Führungsaufgabe arbeiten sie selber aktiv mit im Bahnbetrieb.

WERKSTATTCHIEF/IN (FAHRZEUGE)

Werkstattchefs und Werkstattchefinnen arbeiten als Koordinations- oder Führungsperson in einem Betrieb der Fahrzeugbranche. Sie verfügen über fundiertes technisches und betriebswirtschaftliches Wissen. Sie führen Mitarbeitende und bilden Lernende aus. Sie pflegen Kontakte zur Kundschaft, beurteilen Schäden und erstellen Kostenvoranschläge. Sie verfügen über Kenntnisse im Fahrzeughandel und verkaufen Neu- oder Occasionsfahrzeuge.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulsumfeld.

AUTOMOBILINGENIEUR/IN FH

Automobilingenieur/innen arbeiten in verschiedenen Gebieten: Sie sind verantwortlich für Schulung, Marketing oder Kundendienst bei Automobil-Importeuren, arbeiten in der Konstruktion oder Entwicklung bei Zulieferanten und Herstellern, als technische/r Sachbearbeiter/in oder sind Geschäftsführer/innen bzw. Betriebsleiter/innen in Garagen oder anderen Betrieben der Fahrzeugbranche. Sie sind auch in der fachtechnischen Ausbildung an Berufsschulen tätig.

AVIATIKINGENIEUR/IN FH

Aviatikingenieure und Aviatikingenieurinnen FH arbeiten als Fachkräfte im hoch spezialisierten System Luftfahrt. Sie beteiligen sich als Allrounder an Forschungsprojekten und erkennen und beobachten neueste Trends und Entwicklungen.

➔ [Porträt von Andy Kradolfer auf Seite 48](#)

MASCHINENINGENIEUR/IN ETH

Maschineningenieure und Maschineningenieurinnen ETH entwickeln und konstruieren Instrumente, Apparate, Anlagen, mechanische und elektronische Systeme. Sie leiten Projekte in Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Dort sind sie auch verantwortlich für die Organisation von Produktionsprozessen oder die Einführung neuer Technologien.

MASCHINENINGENIEUR/IN FH

Maschineningenieure und Maschineningenieurinnen FH entwickeln, gestalten und optimieren Geräte und Anlagen. Sie analysieren und modernisieren Produktionsverfahren. Sie leiten Projekte in Industrie- und Dienstleistungsunternehmen.

MASTER OF SCIENCE IN ENGINEERING FH IN TECHNIK UND IT, ZEHN FACHGEBIETE

Master of Science FH in Technik und IT sind als Fachspezialisten und Fachspezialistinnen und Kadermitarbeitende in der Industrie oder der öffentlichen Hand tätig. Sie spezialisieren sich in Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, Produktion, Logistik oder Beratung und sind für die Leitung interdisziplinärer Projekte qualifiziert. Für die Fahrzeugbranche besonders nennenswert sind die Fachgebiete Aviation (Avi), Mechanical Engineering (ME) und Mechatronik & Automation (MA).

MECHATRONIKINGENIEUR/IN FH

Mechatronikingenieure und Mechatronikingenieurinnen FH planen und realisieren komplexe technische Systeme, Geräte und Anlagen. Sie übernehmen anspruchsvolle Projektleitungs- und Führungsaufgaben.

VERKEHRSSINGENIEUR/IN FH

Verkehrssingenieurinnen und -ingenieure FH sind Führungskräfte in der Planung, Ausführung und im Management von Verkehrssystemen. Sie befassen sich mit der Optimierung von Mobilitätsangeboten und Logistiksystemen sowie mit Forschungs- und Entwicklungsprojekten.



INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen und ausgeliehen werden. Sie sind auch bestellbar beim SDBB-Vertrieb, www.shop.sdbb.ch; vertrieb@sdbb.ch

«Perspektiven Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»:

– Maschinenbau, Maschineningenieurwissenschaften; www.perspektiven.sdbb.ch

«Chancen Weiterbildung und Laufbahn»:

– Maschinen und Elektrotechnik
– Verkehr; www.chancen.ch

BIZ-Berufsinfo-Blätter (für viele Berufe)
www.berufsberatung.ch > Berufe

Weitere Publikationen, SDBB Verlag:

– Berufswahlmagazin: Fahrzeuge
– Faltblätter zu einzelnen Berufen, z.B. Carrosserieberufe, Automobil-Mechatroniker/ in, Automobil-Fachmann/-frau, Automobil-Assistent/in, Reifenpraktiker/in
– Welt der Aviatik – Berufe der Luft- und Raumfahrt; www.shop.sdbb.ch

FACHMEDIEN UND ZEITSCHRIFTEN

AUTO

Autoinside; www.agvs.ch, www.autoberufe.ch

Auto & Wissen über die App «beook»

AUTO&Wirtschaft; www.auto-wirtschaft.ch

Carrossier über www.carrosseriesuisse.ch

Automobil Revue; www.automobilrevue.ch

auto-schweiz; www.auto.swiss

ZWEIRAD

Velojournal; www.velojournal.ch

Töff Magazin, Moto Sport Schweiz
www.moto.ch

Scootertime; www.scootertime.ch

LAND-UND BAUMASCHINEN

Schweizer Landtechnik; www.agrartechnik.ch

Baumagazin; www.baumagazin-online.de

BOOTBAU

marina.ch; www.marina.ch

VERBÄNDE UND BRANCHEN-ORGANISATIONEN

AUTO

Auto Gewerbe Verband Schweiz; www.agvs.ch
carrosserie suisse

www.carrosseriesuisse.ch

Verband Leder Textil Schweiz VLTS (für Carrosseriesattler); www.vlts.ch

Reifenverband der Schweiz

www.swisspneu.ch

IG Fahrzeugrestaurator

www.fahrzeugrestaurator.ch

ZWEIRAD

2rad Schweiz

www.2radschweiz.ch

motosuisse

www.motosuisse.ch

LAND- UND BAUMASCHINEN

Agrotec Suisse; www.agrotecsuisse.ch

Schweizerischer Landmaschinen-Verband

www.slv-asma.ch

Schweizerischer Verband für Landtechnik

www.agrartechnik.ch

Verband der Schweizerischen Bau-

maschinenwirtschaft; www.vsbm.ch

FLUGZEUG

Schweizerischer Verband Flugtechnischer

Betriebe; www.svfb.ch

Dachverband der Schweizerischen Luft-

und Raumfahrt; www.aerosuisse.ch

SR Technics www.srtechnics.com

[Swiss.ch](http://www.srtechnics.com)

Bundesamt für Zivilluftfahrt

www.bazl.admin.ch > Für Fachleute

BOOTBAU

Schweizerischer Bootbauverband

www.bootbauer.ch

WICHTIGE LINKS AUF EINEN BLICK

Das Portal der Schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung informiert über alles Wissenswerte rund um Berufswahl, Studium und Weiterbildung
www.berufsberatung.ch

Aktuelle Arbeitsmarktinformationen für die erfolgreiche Berufswahl, Weiterbildung und Stellensuche; **www.arbeitsmarktinfo.ch**

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation; **www.sbf.ch**

Konferenz der Höheren Fachschulen;
www.k-hf.ch

Portal der Schweizer Hochschulen
www.swissuniversities.ch

JOBPLATTFORMEN

Autostellen

www.auto-stellen.ch

Stellenangebote finden sich oft auch auf den Webseiten der Branchenverbände.

IMPRESSUM

6. aktualisierte Auflage 2023

© 2023, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern, www.sdbb.ch
Das SDBB ist eine Institution des EDK

Projektleitung und Redaktion

René Tellenbach, SDBB

Fachredaktion

Stefan Schumacher, Berufs- und Laufbahnberater, biz Urdorf

Fachlektorat

Eva Holzmann, Berufs- und Laufbahnberaterin FH, Zürich

Texte

Stefan Schumacher (StS)

Fotos

Dieter Seeger, Zürich

Gestaltungskonzept

Viviane Wälchli, Zürich

Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

Inserate

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan
Tel. +41 44 521 69 00
www.gutenberg.li

Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

Artikel Nr.

CH1-2025

BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb
Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Preise

Einzelheft	CHF 15.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 12.–
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 11.–
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

Abonnemente

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr, 5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft



2023 | Fahrzeuge



2023 | Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege



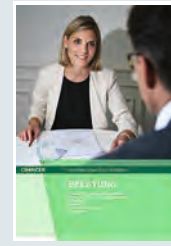
2023 | Bau



2023 | Logistik



2022 | Gesundheit: Pflege und Betreuung



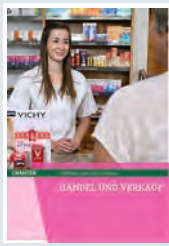
2022 | Beratung



2022 | Tourismus



2022 | Medien und Information 1



2022 | Handel und Verkauf



2022 | Natur



2022 | Chemie, Kunststoff, Papier



2022 | Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit



2022 | Bühne



2022 | Holz und Innenausbau



2021 | Marketing und Kommunikation



2021 | Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie



2021 | Energieversorgung und Elektroinstallation



2021 | Verkehr



2021 | Kunst und Design



2021 | Bildung und Unterricht



2020 | Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen



2020 | Maschinen- und Elektrotechnik



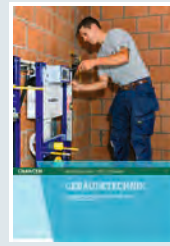
2020 | Informatik und Mediamatik (ICT)



2020 | Textilien, Mode und Bekleidung



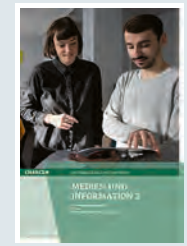
2020 | Gastgewerbe, Hauswirtschaft/ Facility Management



2020 | Gebäude-technik



2020 | Banken und Versicherungen



2019 | Medien und Information 2



2019 | Sicherheit



2019 | Begleitung und Betreuung, Therapie



2019 | Metall und Uhren



2019 | Nahrung

➔ Weitere Informationen und Online-Bestellung:
www.chancen.sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

➔ Die untenstehenden Begriffe, Berufe und Funktionen können Sie im Internet in die Suchmaske eingeben unter: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe. Sie erhalten dann detaillierte und ständig aktualisierte Infos zu den entsprechenden Berufen oder Funktionen.

	Laufbahn	Seite
Berufliche Grundbildungen		
Automobil-Fachmann/-frau EFZ, Fachrichtungen Personenwagen und Nutzfahrzeuge		22
Automobil-Mechatroniker/in EFZ, Fachrichtungen Personenwagen und Nutzfahrzeuge		22
Carrosserielackierer/in EFZ		22
Carrosseriespengler/in EFZ		22
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ Automobil After-Sales		22
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ Automobil Sales		22
Fahrzeugschlosser/in EFZ		22
Kaufmann/-frau EFZ Automobil-Gewerbe		22
Fahrradmechaniker/in EFZ		22
Motorradmechaniker/in EFZ		22
Landmaschinenmechaniker/in EFZ		22
Motorgerätemechaniker/in EFZ		22
Automatiker/in EFZ, Schwerpunkt Flugzeuginstandhaltung		22
Bootbauer/in EFZ		22
Bootfachwart/in EFZ		22
Polymechaniker/in EFZ, Fachrichtung Flugzeugunterhalt		22
Automobil-Assistent/in EBA		22
Detailhandelsassistent/in EBA Automobil Sales		22
Detailhandelsassistent/in EBA Automobil After-Sales		22
Lackierassistent/in EBA		22
Reifenpraktiker/in EBA		22
Fachmann/-frau Leder und Textil EFZ, Fachrichtung Fahrzeuge und Technik		22
Seilbahner/in EBA		22
Seilbahn-Mechatroniker/in EFZ		22
Strassentransportfachmann/-frau EFZ		22
Strassentransportpraktiker/in EBA		22

	Laufbahn	Seite
Weiterbildungsberufe		
Automobildiagnostiker/in BP, Fachrichtungen Personen- und Nutzfahrzeuge	31	49
Automobil-Verkaufsberater/in BP	34	49
Automobil-Werkstattkoordinator/in BP		49
Baumaschinenmechanikermeister/in HFP		49
Berufsfachschullehrer/in für Berufskunde		49
Betriebsleiter/in Carrosserie HFP		49
Betriebsleiter/in Zweiradbranche, Fachrichtungen Fahrrad oder Motorrad HFP	38/39	49
Betriebswirt/in im Automobilgewerbe HFP	36	49
Carrosseriefachmann/-frau	30/47	49
Carrosseriewerkstattleiter/in BP, Fachrichtungen Spenglerei, Lackiererei und Fahrzeugbau		49
Diagnosetechniker/in Baumaschinen BP		49
Diagnosetechniker/in Landmaschinen BP		49
Diagnosetechniker/in Motorgeräte BP		50
Energie- und Umwelttechniker/in HF		50
Fahrlehrer/in BP		50
Fahrzeugrestaurator/in BP	35	50
Landmaschinenmechanikermeister/in HFP	42/43	50
Luftfahrzeugtechniker/in BP		50
Lizenzierte/r Luftfahrzeugmechaniker/in		50
Maschinenbautechniker/in HF		50
Maschinenbautechniker/in HF, Flugzeugtechnik	47	50
Maschinenbautechniker/in HF, Konstruktionstechnik		50
Maschinenbautechniker/in HF, Mechatronik		50
Prozesstechniker/in HF, Betriebstechnik		50
Meister/in Leder und Textil HFP		50
Reifenfachmann/-frau BP		50
Schweissfachmann/-frau BP		50
Seilbahnfachmann/-frau BP		50
Strassenhelfer/in BP		51
Technischer Kaufmann/-frau BP		51
Verkaufsleiter/in HFP		51
Verkehrsexperte/-expertin		51
Werkstattkoordinator/in im Carrosseriegewerbe		51

	Laufbahn	Seite
Berufliche Funktionen und Spezialisierungen		
Baumaschinenführer/in		51
Berufsbildner/in		51
Flugsicherungstechniker/in (Air Traffic Safety Technician)		51
Heizer/in, Dampfmaschinist/in, Maschinist/in (Binnenschiffahrt)		51
Matrose/Matrosin Maschinendienst (Hochseeschiffahrt)		51
TCS-Patrouilleur/in		52
Technische/r Leiter/in Seilbahnen		52
Werkstattchef/in (Fahrzeuge)		52
Hochschulberufe		
Automobilingenieur/in FH		52
Aviatikingenieur/in FH	48	52
Maschineningenieur/in ETH		52
Maschineningenieur/in FH		52
Master of Science in Engineering FH in Technik und IT (zehn Fachgebiete)		52
Mechatronikingenieur/in FH		52
Verkehringenieur/in FH		52

Technik und Naturwissenschaften – Berufslaufbahnen zwischen Megabytes und Molekülen



Jobs von Forschung bis Management. Welche Berufslaufbahnen folgen auf ein Studium der Natur- oder der Ingenieurwissenschaften? Wie sieht das Studium aus, wie der Arbeitsmarkt für Architekten, Chemikerinnen oder Umweltnaturwissenschaftler?

Über 30 ausführliche und aktuelle Porträts illustrieren das Arbeitsfeld von Technik und Naturwissenschaft: Von der Forschung über die Produktion bis hin zum Management.

Sprache: Deutsch
 Auflage: 3. vollständig überarbeitete
 Auflage 2015
 Umfang: 200 Seiten
 Art.-Nr.: LI1-3076
 Preis: CHF 30.–

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
 SDBB Verlag | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern | Tel. 031 320 29 00 | info@sdbb.ch | www.sdbb.ch
 SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Tel. 0848 999 001 | vertrieb@sdbb.ch